

Bayerisches Ärzteblatt

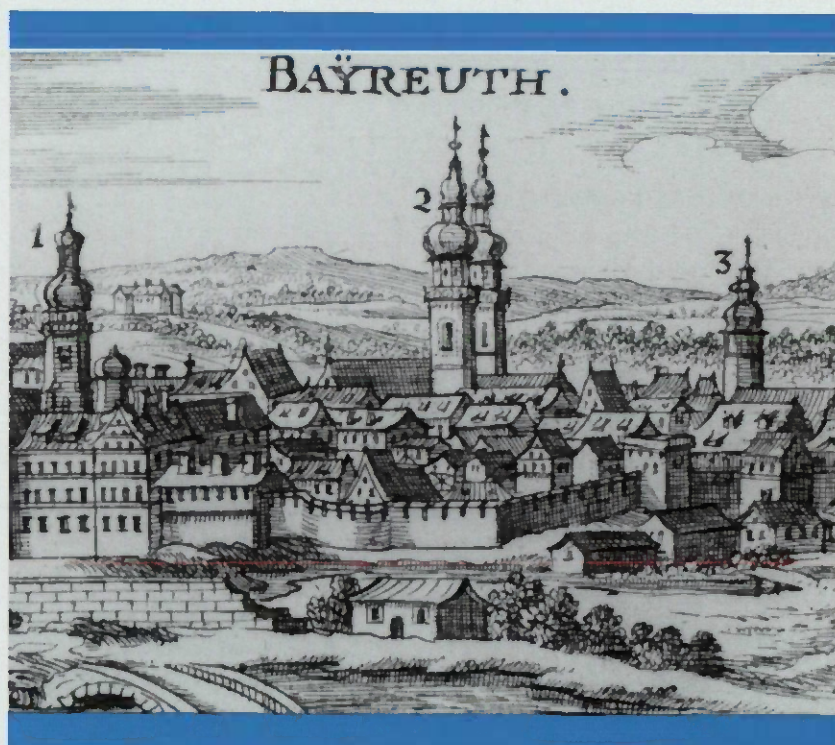
Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

10

**Krankenversicherung:
Rentner und Familien
sollen andere Beiträge
zahlen**

**Arbeitssicherheits-
gesetz für Arztpraxen**

**Grußworte zum
51. Bayerischen
Ärztetag**



**51. Bayerischer Ärztetag
in Bayreuth
vom 9. bis 11. Oktober 1998**

**Der Arzt zwischen
Selbstverantwortung und
Fremdbestimmung**



53. Jahrgang/Oktober 1998

In der Mitte herausnehmbar: Leitlinien zur Tumor-Nachsorge	(1 mit 4)
GRUSSWORTE (51. Bayerischer Ärztetag)	
Dr. Hans Hege	345
Dr. Edmund Stoiber	346
Hans Angerer	347
Dr. Dieter Mronz	347
Dr. Wolfgang Steinborn	348
Dr. Joachim Calles	348
Tagesordnung	378
TITELTHEMA	
Schmidt: Rentner und Familien sollen andere Beiträge zahlen	349
TITELTHEMA (GASTKOMMENTAR)	
Wohlhüter: Rentner sind keine Ambulanz für die Krankenversicherung	352
SPEKTRUM	
Zimmer: Diabetes-Sportgruppen	354
ARZT UND WIRTSCHAFT	
Sellerberg: Rekordtief der Teuerung – Freude mit Fragezeichen	355
KVB AKTUELL	
Wichtige Rufnummern und Ansprechpartner der KVB	356
BLÄK AKTUELL	
Arbeitssicherheitsgesetz für Arztpraxen	357
LESERFORUM	
358	
PERSONALIA	
359	
BLÄK	
Training für ärztliche Dozentinnen und Dozenten	361
Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“	362
KONGRESSE	
Fortbildung für Fachkräfte in Arztpraxen	363
49. Nürnberger Fortbildungskongreß der Bayerischen Landesärztekammer	364
28. Fortbildungskurs für ärztliches Assistenzpersonal	366
Fortbildungsveranstaltungen	367
Fortbildung zu medizinischen und ethischen Aspekten des Schwangerschaftsabbruchs	374
Fortbildung Suchtmedizin I	376
BÜCHERSCHAU	
377	
SCHNELL INFORMIERT	
Feldstudie/Tumorregister München	378
	379

Titelbild: Bayerische Staatsbibliothek München

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hans Hege. Schriftleitung: Dr. med. Hans Hege, Dr. med. Lothar Wittek, Dr. med. Enzo Amarotico, Hans-Georg Roth. Redaktion: Klaus Schmidt (verantwortlich für den redaktionellen Inhalt), Marianne Zadach. Anschrift der BLÄK: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (089) 41 47-1; der KVB: Arabellastraße 30, 81925 München, Telefon (089) 9 20 96-0.

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Namentlich gezeichnete Beiträge gehen in erster Linie die Auffassung der Autoren, nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgebern wieder. Offizielle Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postgirokonto Nr. 5252-802, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: Kirchheim Verlag + Co. GmbH, Kaiserstraße 41, 55116 Mainz, Telefon (061 31) 9 60 70-34, Telefax (061 31) 9 60 70-80; Ruth Tännly (verantwortlich); Anzeigenleitung: Andreas Görner.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto heiligt.

Für die Herstellung des „Bayerischen Ärzteblattes“ wird ein Recycling-Papier verwendet.

ISSN 0005-7126

Freiheit des Arztes dient der Freiheit des Patienten



Zum 51. Bayerischen Ärztetag in Bayreuth begrüße ich alle Delegierten und Gäste herzlich.

Die Vollversammlung der bayerischen Ärzte setzt alljährlich ein Zeichen aktiv praktizierter Selbstverwaltung. Sie wendet sich in Resolutionen an die Öffentlichkeit und sie trifft wichtige Entscheidungen im Rahmen der ärztlichen Selbstverwaltung. Auch diesmal stehen solche Entscheidungen an. Gesundheitspolitische Probleme werden Gegenstand der Diskussion sein.

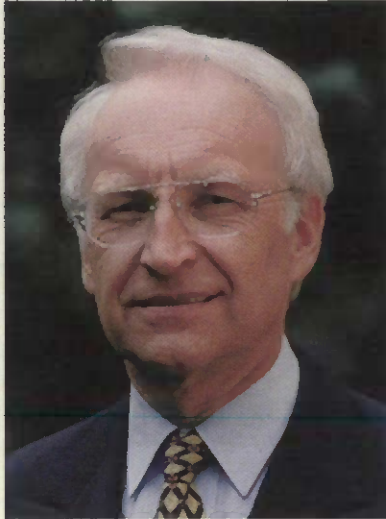
Der Ausgang der Bundestagswahl läßt grundsätzliche Änderungen auch im Feld der Gesundheitspolitik erwarten. Wie immer in Zeiten des Wechsels liegen Chancen und Risiken eng beieinander.

Wir Ärzte tun gut daran, beides sachlich und gelassen zu prüfen, und dabei deutlich zu machen, wo die Grenzen liegen, die uns durch unser Gewissen und das Vertrauen unserer Patienten gesetzt sind. Denn die Freiheit des Patienten kann ohne die verantwortete Freiheit des Arztes nicht erhalten werden.

Mögen die Verhandlungen des 51. Bayerischen Ärztetages dem hohen Ansehen entsprechen, das unser Berufsstand in der Bevölkerung genießt.

Dr. Hans Hege
Präsident der Bayerischen Landesärztekammer

Ein Wort des Dankes und des Respekts



Zum 51. Bayerischen Ärztetag richte ich meinen herzlichen Gruß nach Bayreuth.

An seinem Anfang soll ein Wort des Dankes stehen. Gelegentlich habe ich den Eindruck, daß die notwendige Diskussion über Kostendämpfung im Gesundheitswesen die hervorragenden Leistungen unserer Ärzte in den Hintergrund zu drängen droht. Um so wichtiger ist es mir, den Ärzten meinen Respekt zu bekunden. Es wäre mehr als unangemessen, ihre Arbeit vorrangig als Kostenfaktor wahrzunehmen – vor allem bildet sie doch das sichere Fundament für die Gesundheit unserer Bürger: Unsere Ärzte garantieren einen geschichtlich einmaligen Standard von hochqualifizierter medizinischer Versorgung. Man möchte beinahe sagen, wer in Deutschland krank werde, habe Glück gehabt: Hier kann er immerhin darauf vertrauen, nach allen Regeln der modernen ärztlichen Kunst behandelt zu werden.

Zu diesem weltweit vorbildlichen Versorgungsniveau, das die deutschen Ärzte gewährleisten, tragen die ärztlichen Selbstverwaltungsorgane ihren Teil bei. Auch ihnen und ihren Vertretern gebührt unser Dank. Wenn es künftig darum gehen wird, das Erreichte zu sichern und zugleich zu verhindern, daß eine medizinische Klassengesellschaft entstünde, wird die Politik gern mit den Ärzten und ihren Vereinigungen zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit ist um so notwendiger, als der wissenschaftliche

und technische Fortschritt von ärztlicher Kunst und pharmazeutischer Forschung künftig mehr denn je neue Chancen und neue Herausforderungen eröffnen wird – und den Respekt vor dem Wissen und Können der Ärzte noch steigern wird.

Dieser Respekt vor den Ärzten prägt die Einstellung der Bayerischen Staatsregierung auch in der Auseinandersetzung über den richtigen Weg, um die finanziellen Aufwendungen im Gesundheitswesen unter Kontrolle zu behalten und zu senken. Wir erkennen vorbehaltlos an, daß die bei weitem überwiegende Mehrheit der Mediziner nicht nur qualifiziert behandelt, sondern auch korrekt abrechnet. Dem widerspricht nicht, daß von Zeit zu Zeit Einzelfälle von Verstößen gegen die allgemeine Verhaltensnorm der Ärzte bekannt werden. Gerade die Bayerische Landesärztekammer hat in der Vergangenheit immer wieder unter Beweis gestellt, wie konsequent sie gegen „schwarze Schafe“ in eigenen Reihen vorgeht.

So haben die Bayerische Staatsregierung und die Bayerische Landesärztekammer allen Grund, einander als faire Partner zu betrachten. Wir sind davon überzeugt, daß auch nach dem bevorstehenden Wechsel an der Spitze der Bayerischen Landesärztekammer dieses wechselseitige Vertrauen den Geist der Gespräche bestimmen wird. Dr. Hege war für seine Kollegen ein unermüdlicher Anwalt, für die Öffentlichkeit ein überzeugender Vertreter seines Standes und für die Bayerische Staatsregierung ein Ärztekammerpräsident, der unsere Achtung und unser Vertrauen gleichermaßen besaß. So, wie ich dieses Grußwort mit einem Dank an alle Ärzte begann, so möchte ich es mit meinem Dank an diesen einen Arzt beschließen.

Ich wünsche dem Treffen in Bayreuth einen erfolgreichen Verlauf.

Dr. Edmund Stoiber
Bayerischer Ministerpräsident

Immer für Innovationen gut



Zum 51. Bayerischen Ärztetag heiße ich alle Delegierten und Gäste in der Universitäts- und Festspielstadt Bayreuth, dem Sitz der Regierung von Oberfranken, herzlich willkommen.

Der Regierungsbezirk Oberfranken gehört dank seiner naturräumlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Vielfalt zu den interessantesten Regionen in Deutschland. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus Bauelementen mehrerer Großlandschaften zusammengeschnitten und 1919 nach einer Volksabstimmung um das Coburger Land bereichert, ist Oberfranken bis heute nicht auf ein einziges beherrschendes Zentrum ausgerichtet, sondern bestimmt von der Ausgewogenheit und dem Wettbewerb zwischen den vier annähernd gleichgewichtigen Zentren Bamberg, Bayreuth, Coburg und Hof.

Die Nähe Oberfrankens zu den angrenzenden Wirtschaftszentren in Mitteldeutschland und zur Tschechischen Republik bietet Ansatzpunkte für wirtschaftliche Aktivitäten an der Schnittstelle zwischen Ost und West. Oberfranken ist immer für Innovationen gut; eine der jüngsten ist die Einrichtung des neuen Stu-

diengangs „Gesundheitsökonomie“ an der Universität Bayreuth im November 1998.

Das Thema des 51. Ärztetages „Der Arzt zwischen Selbstverantwortung und Fremdbestimmung“ ist von hoher Aktualität angesichts knapper werdender finanzieller Mittel, steigender Ärztezahlen und der zunehmenden Möglichkeiten in Diagnostik und Therapie.

Ich wünsche Ihnen, daß Ihre Veranstaltung dazu beitragen möge, zwischen Ärzteschaft, Kostenträgern und Gesetzgeber einvernehmlich tragfähige Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Hans Angerer
Regierungspräsident von
Oberfranken

Ein aufgeschlossenes Forum



zum reizvollen markgräflichen Landschaftspark der Eremitage.

Vor diesem Hintergrund findet der 51. Bayerische Ärztetag in Bayreuth ein besonders aufgeschlossenes Forum.

Allen Teilnehmern und Gästen wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf sowie einen angenehmen Aufenthalt in Bayreuth.

Dr. Dieter Mronz
Oberbürgermeister der Stadt
Bayreuth

Die Universitäts- und Festspielstadt Bayreuth freut sich, Gastgeberin des 51. Bayerischen Ärztetages zu sein. Mit Bayreuth haben die Veranstalter eine gute Wahl für ihren Tagungsort getroffen. Allen Gästen und Teilnehmern gilt unser herzlichstes Willkommen.

Als oberfränkisches Gesundheitszentrum mit der höchsten Krankenhaus-Versorgungsstufe ausgestattet, verfügt die Wagnerstadt im Spektrum ihrer fünf hochqualifizierten Krankenhäuser über eine breite Palette von Spezialkliniken. So wurde das Klinikum Bayreuth in den vergangenen Jahren mit großem finanziellen Aufwand um eine Herzchirurgie, eine komplette geriatrische Reha- bzw. Tagesklinik sowie eine Hautklinik erweitert. Und das staatliche Krankenhaus Hohe Warte wird derzeit ebenfalls für rund 50 Millionen Mark ausgebaut.

Abgerundet wird diese umfassende Versorgungsstruktur im Gesundheitsbereich ganz aktuell durch den Bau des Bayreuther Thermalbades „Lohengrin-Therme“ mit seinem staatlich anerkannten Heilwasser in unmittelbarer Nachbarschaft

Toleranz und Kollegialität



Nach dem Jubiläumsärztetag 1997 in München freue ich mich ganz besonders, die Delegierten und die geladenen Gäste dieses Mal in Bayreuth zum 51. Bayerischen Ärztetag recht herzlich begrüßen zu dürfen. So auch deshalb, weil Bayreuth Sie in seinem „Vergessenen Paradies“, dem Markgräflichen Opernhaus, anlässlich dessen 250-jährigen Bestehens willkommen heißen darf.

Kunst und Wissenschaft haben gerade in der Zeit der Markgräfin Wilhelmine und deren Gemahl, Markgraf Friedrich, in unserer Stadt Höhepunkte erleben dürfen. Während das Markgräfliche Opernhaus 1748 eröffnet wurde, hat Markgraf Friedrich einige Jahre zuvor, nämlich 1742, schon einmal eine Universität Bayreuth gegründet, woran auch die Medizin beteiligt war. Doch leider kam es zu Auseinandersetzungen und somit zur Auflösung der jungen Universität. Heute besitzen wir wieder eine Universität, und dieses Mal hat die Wissenschaft überzeugt. Toleranz und Kollegialität soll wieder Fuß fassen und das vermittelte Wissen in die Bevölkerung weitergegeben werden.

Doch je größer der Anteil der akademisch ausgebildeten Bevölkerungsschichten wird, desto mehr machen sich heute Erscheinungen

der Intoleranz wieder bemerkbar, auch in der Medizin. Dem gilt es entgegenzutreten, um Schaden abzuwenden. Aber dazu braucht es Geschlossenheit.

Bayerische Ärztetage spüren diese Schwierigkeiten seit langer Zeit ebenfalls und stellen sich regelmäßig dieser Problematik. So wird es auch 1998 in Bayreuth auf manchen Gebieten der Medizin große und kontroverse Diskussionen geben, wobei das seit mehreren Jahren bekannte Thema der Kostensteigerungen und der Kostenbegrenzung sicher eines der Hauptthemen sein wird. Aber auch andere sozial- und gesundheitspolitische Fragen, wie Fort- und Weiterbildung, stationäre und ambulante Behandlung, die Pflegeversicherung, neue Gebührenordnungen und auch die Ausbildung der angehenden Mediziner, sowie das Problem der Arbeitslosigkeit von Ärzten werden die Delegierten beschäftigen.

Es wird also eine sehr umfangreiche Betätigung an den zwei Arbeitstagen von den gewählten Vertretern der bayerischen Ärzteschaft erwartet werden und dazu darf ich im Namen des Ärztlichen Kreisverbandes Bayreuth allen Beteiligten nicht nur einen angenehmen Aufenthalt wünschen.

So erhoffe ich im Sinne der bayerischen Ärzte, daß dieser 51. Bayerische Ärztetag ein recht erfolgreicher Ärztetag sein möge.

Dr. med. Wolfgang Steinborn
1. Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Bayreuth

In Zeiten des Umbruchs



Im Namen der oberfränkischen Ärzte begrüße ich die Delegierten und Gäste zum 51. Bayerischen Ärztetag und heiße Sie auf das herzlichste in Bayreuth willkommen.

Zeiten des Umbruchs bedingen weitreichende Entscheidungen. Daraus folgende schwerwiegende gesellschaftspolitische Veränderungen erfassen auch erheblich unser berufliches Umfeld. Auch aus diesem Grund sind wir aufgerufen, unsere Visionen eines demokratisch gestalteten Gesundheitssystems der Öffentlichkeit vorzutragen und den veränderten Gegebenheiten anzupassen. Denn wir werden nur dann politisch ernst genommen, wenn wir realistische Forderungen unter Hintanstellen von Partikularinteressen mit einer Stimme formulieren. Im Interesse der uns anvertrauten Menschen müssen wir gesundheitspolitisch Richtung vorgeben und nach Prüfung der herrschenden Bedingungen Prioritäten setzen.

Denn so rätselhaft es anmuten mag, daß die Ärzte im Markgräflichen Opernhaus den Bayerischen Ministerpräsidenten unter dem preußischen Adler empfangen, so merkwürdig und seltsam erleben wir mitunter die Veränderungen der gesundheitspolitischen Landschaft. Hierbei müssen wir

leider häufig feststellen, daß in grundlegender Weise elementare Rechte der Patienten verletzt werden. Dies nimmt die Ärzteschaft auf keinen Fall widerspruchslos hin. Beispielhaft seien hier nur die Aufforderung des Bundesfinanzministeriums zum Bruch des Arztgeheimnisses und Datenschutzes (Fahrtenbuch), die Nichtumsetzbarkeit von bestehenden Gesetzen in der vorliegenden Form (Arbeitszeitgesetz) oder die vorgesehene massive Einschränkung der Therapiefreiheit (geplante Arzneimittelrichtlinien) genannt.

Dem 51. Bayerischen Ärztetag ist zu wünschen, daß er die anstehenden Probleme engagiert diskutiert und Beschlüsse faßt, die den berechtigten Interessen der Patienten, der Gesellschaft als auch der Ärzteschaft selbst gerecht werden. Möge uns dabei der Geist von Voltaire – der Wilhelmine hier in Bayreuth besuchte – in unserem Kampf gegen Fanatismus und für Toleranz (auch im kollegialen Umgang) helfen. Hoffentlich verbleibt darüber hinaus für Sie die notwendige Zeit der Entspannung, um das „Vergessene Paradies“ zu entdecken.

Ich freue mich sehr, Sie in Bayreuth zu sehen.

Dr. med. Joachim Calles
1. Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbandes Oberfranken

Rentner und Familien sollen andere Beiträge zahlen

IGSF-Überlegungen für mehr Einnahmen der Kassen

Es liegt nicht an den Ausgaben, daß die Finanzierung des Gesundheitswesens Probleme bereitet. Von einer „Kostenexplosion“ in der gesetzlichen Krankenversicherung kann man wirklich nicht sprechen, beteuert Dr. Johannes M. Hallauer, stellvertretender Direktor des Kieler Instituts für Gesundheits-System-Forschung (IGSF). Das Institut hat sich einmal an die Arbeit gemacht und eine Streich-Liste aus dem Makro-Bereich – das sind die Leistungen, die der Gesetzgeber der GKV auferlegt hat – zusammengestellt.

Der „Katalog der Grausamkeiten“ (Hallauer) enthält Leistungen wie die ambulante oder die stationäre Vorsorgekur für Rentner, die Gruppenprophylaxe, Empfängnisverhütung, medizinische Reha-Maßnahmen oder die Müttergenesungskuren. Alles in allem haben die IGSF-Experten 7,2 Milliarden DM errechnet, die man durch Streichen dieser Leistungen sparen könnte. Einen Betrag von 645 Millionen DM durch das Streichen der Kostenübernahme bei Behandlung im Ausland hat soeben der Europäische Gerichtshof wieder „gerettet“, als er den freien Markt für Kassenleistungen innerhalb der Europäischen Union bestätigt hat: Danach müssen die Kassen ihren Versicherten die üblichen Kosten für Leistungen erstatten, auch wenn sie in einem anderen EU-Land erbracht worden sind (AZ: C-120/95, C-158/96).

Aber auch so ist mit den Ersparnissen nicht viel Staat zu machen, räumte Hallauer vor der Presse in Bonn ein: Es sind gerade einmal 3 % der Gesamtausgaben der Kassen, die beim einzelnen Versicherten höchstens 1,5 % am Beitrag ausmachen. Außerdem sind dabei



Professor Dr. med. Fritz Beske
Direktor des Instituts für Gesundheits-System-Forschung, Kiel
Foto: K.S.

Versicherte in der gesetzlichen Krankenversicherung nach Art der Krankenkasse und Versicherungsschutz (Stand: April 1995)
Quelle: IGSF-Studie, Band 64

viele Leistungen enthalten, die die Politik aus den verschiedensten Gründen nicht zu streichen gedenkt.

Bei den Einnahmen ist anzusetzen

Also heißt es für die Kieler System-Forscher, an der Einnahmenseite anzusetzen. Das IGSF hat damit schon vor eineinhalb Jahren begonnen, als es die Fremdleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung adierte und auf eine Summe von knapp 4 Milliarden DM kam, die der Staat überwiegend aus dem Steuersäckel finanzieren müßte. Jetzt konnte IGSF-Direktor Professor Fritz Beske, dank der finanziellen Unterstützung durch das Pharma-Unternehmen Dr. Wilmar Schwabe, Karlsruhe, mit einer neuen Studie aufwarten, die Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Einnahmensituation der GKV bietet.

Ansatzpunkte sind die Krankenversicherung der Rentner mit einem Ausgabedefizit von knapp 53 Milliarden DM und die beitragsfreie Familienversicherung mit 50,7 Milliarden DM. Das Ausgabenvolumen

beider Leistungen beträgt demnach insgesamt 103,7 Milliarden DM und damit über ein Drittel der Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung. Für die IGSF-Forscher besteht also eindeutig Handlungsbedarf.

Den begründete Beske ganz konkret: In der Krankenversicherung der Rentner ist der Finanzierungssaldo von 1,6 Milliarden DM im Jahre 1970 über 29,7 Milliarden DM im Jahre 1990 auf knapp 53 Milliarden DM im Jahre 1994 gestiegen. Das bedeutet, daß die Rentner knapp 53 Milliarden DM mehr an Ausgaben für Leistungen verursacht haben als sie an Beiträgen eingezahlt haben.

Man muß davon ausgehen, daß sich die geschätzten Behandlungsausgaben durch demographische Effekte, durch den technischen Fortschritt (ca. 1 % pro Jahr) und durch einen von Beske als „Grey-Power-Effekt“ beschriebenen wachsenden Einfluß der älteren Generation auf politische Entscheidungen (ca. 0,5 %) bis zum Jahr 2040 auf 402 Milliarden DM steigern werden. Das würde einem Beitragssatz von 28,2 % im Jahre 2040 entspre-

Versichertenstatus	Ortskrankenkasse ¹⁾		Innungskrankenkasse		Betriebskrankenkasse ²⁾		Bundesknappechaft		Landw. Krankenkassen		Ersatzkasse		GKV gesamt	
	in 1 000	%	in 1 000	%	in 1 000	%	in 1 000	%	in 1 000	%	in 1 000	%	in 1 000	%
pflichtversichert	13 734	41,9	2 132	49,8	2 000	35,1	281	17,2	351	27,0	10 721	43,3	29 819	41,3
freiwillig versichert	1 229	3,8	268	8,3	387	5,2	21	1,3	76	5,9	2 858	11,5	4 839	8,7
als Rentner versichert	8 217	25,1	497	11,6	1 756	23,7	786	48,1	365	28,1	3 307	13,4	14 930	20,7
als Familienangehöriger versichert	9 563	29,2	1 384	32,3	2 667	36,0	548	33,4	506	39,0	7 882	31,8	22 588	31,3
Versicherte gesamt	32 763	100,0	4 281	100,0	7 413	100,0	1 633	100,0	1 298	100,0	24 766	100,0	72 156	100,0

¹⁾ inkl. Ausländische Krankenkasse

²⁾ inkl. Betriebskrankenkasse der Deutschen Bundesbahn, der Deutschen Bundespost und des Bundesverkehrsministeriums, See-Krankenkasse

chen, also einem knappen Drittel des beitragspflichtigen Einkommens.

Beske ist sich sicher, daß die junge Generation auf Dauer nicht mehr bereit sein wird, diese Last für die „Alten“ zu tragen. Sein Institut schlägt deshalb zwei Alternativ-Finanzierungen vor: eine Altersrückstellung, also ein Kapitaldeckungsverfahren ähnlich wie in der privaten Krankenversicherung und eine Erweiterung der Beitragsbemessungsgrundlage. Ein freiwillig versicherter Rentner zahlt heute über den Beitrag aus seiner Rente hinaus für Versorgungsbezüge, für ein eventuelles Arbeitseinkommen und für sonstige Einkünfte wie Mieten oder Zinsen den vollen Beitragssatz bis zur Bemessungsgrenze. Ein pflichtversicherter Rentner zahlt dagegen lediglich für Versorgungsbezüge und eventuelle Arbeitseinkommen den halben Beitragssatz.

Ungerechtfertigte Bevorzugung

Der IGSF-Leiter findet diese Nichtberücksichtigung der Leistungsfähigkeit von pflichtversicherten Rentnern nicht mehr gerechtfertigt. „Es ist kein Grund ersichtlich, warum nicht für sämtliche Einnahmen bis zur Beitragsbemessungsgrenze entsprechend den Regelungen für freiwillig Versicherte der volle Beitragssatz gelten sollte.“ Vor dem Hintergrund, daß die private Altersvorsorge propagiert und die Rente zunehmend mehr nur als ein Teilaspekt der Grundlagen für die Lebensführung im Alter gesehen werden muß, wird vorgeschlagen, die Bemessungsgrundlage für die Beiträge zur Krankenversicherung auch für pflichtversicherte Rentner um die sonstigen Einnahmen zu erweitern.

Die Zugrundelegung einer erweiterten Bemessungsgrundlage in Form des gesamten Haushaltseinkommens ist mit einem größeren organisatorischen Aufwand verbunden. Diesen Aufwand müsse man jedoch in Relation zur Entla-

stung der gesetzlichen Krankenversicherung im Zuge des demographischen Prozesses sehen. Zudem erscheint Beske dieser Reformschritt geradezu als ein Gebot der Grundprinzipien einer solidarisch organisierten sozialen Sicherung.

Außerdem schlägt das ISGF vor, gerade im Sinne des Solidaritätsprinzips Elemente einer Kapitaldeckung in das System der gesetzlichen Krankenversicherung einzuführen. Beske sieht eine Gefahr im System darin, daß junge Versicherte in zunehmendem Maße für die steigenden Krankheitsausgaben der älteren Versicherten aufzukommen haben. Dieser Belastung stehe keine Kompensation für die jeweiligen Alterskohorten entgegen. Es bestehen damit für jüngere Versicherte aus dem Individualkalkül Anreize, selbst Leistungen in größtmöglichem Umfang in Anspruch zu nehmen, also geleistete Aufwendungen in Form von Leistungen „wieder hereinzuholen“. Die Anreizstruktur würde sich nach Auffassung der Kieler Systemforscher anders gestalten, wenn durch Bildung von Rückstellungen verdeutlicht würde, daß ein Teil der Beiträge tatsächlich für die Absicherung des eigenen Krankheitsrisikos in der Zukunft verwendet und dies den Versicherten gegenüber verdeutlicht würde.

Familienangehörige kosten mehr als sie einzahlen

Ein ähnliches Problem besteht in der beitragsfreien Familienversicherung. Den Ausgaben dafür in Höhe von 50,7 Milliarden DM stehen keine adäquaten Beitragszahlungen gegenüber. 1995 gehörten der GKV 72 Millionen Versicherte an, 22,5 Millionen waren beitragsfrei versichert, also ein knappes Viertel. Die Ortskrankenkassen haben mit 9,6 Millionen Familienversicherten bei 32,8 Millionen Mitgliedern und damit einem Anteil von 29,2 % den niedrigsten Anteil



Dr. med. Johannes F. Hallauer
Stv. Direktor des Instituts für Gesundheits-System-Forschung, Kiel
Foto: K. S.

an Familienversicherten, gefolgt von den Innungskrankenkassen und den Ersatzkassen mit 32 %, der knappschaftlichen Krankenversicherung mit 33 % und den Betriebskrankenkassen mit 36 %. Den höchsten Anteil an Familienversicherten haben die landwirtschaftlichen Krankenkassen mit 39 %. Der Solidartransfer im Rahmen der Familienversicherung weist laut IGSF Verwerfungen auf. Das zeigt sich an zwei Beispielen:

1. Beispiel: Ein Haushalt, bestehend aus einem Einzelverdiener und seiner sozialversicherungsfrei beschäftigten Frau, erzielt ein monatliches Einkommen von 11 610 DM, das sich aus dem Einkommen des Ehemanns in Höhe von 11000 DM und dem sozialversicherungsfreien Einkommen der Ehefrau ergibt. Der Beitrag (Arbeitnehmeranteil) des Haushalts zur gesetzlichen Krankenversicherung beträgt 384,38 DM und somit 3,3 % des Haushaltseinkommens.

2. Beispiel: Eine Familie, bestehend aus einem Ehepaar, beide berufstätig, und einem mitversicherten Kind erwirtschaftet durch beide Ehepartner zu gleichen Teilen ein Haushaltseinkommen in derselben Höhe, also 11 610 DM. Die Familie leistet einen Gesamtbeitrag (Arbeitnehmeranteil) in Höhe von 725,62 DM, also 6,25 % des Haushaltseinkommens.

Während im ersten Beispiel ein Wahlrecht zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung besteht, sind im zweiten Beispiel beide Eheleute Pflichtmitglieder der gesetzlichen Krankenversiche-

Jährliche Behandlungsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung nach Alter und Geschlecht (Schätzung für die alten Bundesländer für das Jahr 1995)

Quelle: IGSF nach Reschke/Jacobs

Alter	Behandlungsausgaben pro Kopf in DM		
	Männer	Frauen	gesamt
0 - 14	1 228,01	1 079,58	1 156,15
15 - 19	1 176,54	1 466,44	1 316,20
20 - 24	1 278,04	1 758,12	1 507,04
25 - 29	1 484,90	2 294,09	1 870,53
30 - 34	1 579,07	2 235,03	1 891,67
35 - 39	1 939,09	2 325,05	2 123,83
40 - 44	2 099,45	2 358,68	2 210,47
45 - 49	2 577,08	2 631,62	2 701,30
50 - 54	2 947,90	3 096,05	3 020,95
55 - 59	3 487,65	3 340,69	3 414,32
60 - 64	4 031,67	3 683,26	3 853,29
65 - 69	4 866,83	4 400,97	4 611,95
70 - 74	5 590,51	5 176,68	5 322,84
75 - 79	6 392,94	5 116,90	6 206,24
80 +	6 893,70	6 721,43	6 767,60

rung. So lassen sich viele Beispiele nennen, die die Willkür der Versicherungsbeiträge verdeutlichen. Die Entlastung der Familie durch die Pauschalregelung steht in keinem Verhältnis zur tatsächlichen Belastung der Familie durch Kinder. Insbesondere durch die beitragsfreie Mitversicherung von Ehepartnern ergeben sich Fallkonstellationen, die zu Ergebnissen führen, die konträr zum Solidarprinzip der Sozialversicherung stehen.

Solidarprinzip verkehrt

So erweisen sich alleinstehende männliche Versicherte nach den IGSF-Berechnungen durchschnittlich als Nettozahler. Ihren Pro-Kopf-Beiträgen von 4147 DM stehen Pro-Kopf-Ausgaben in Höhe von 2899 DM gegenüber. Bei den alleinstehenden Frauen beträgt der durchschnittliche Saldo zu ihren Gunsten 593 DM pro Kopf. Die Gruppe der Ehepaare ohne Kind wird durch einen durchschnittlichen Saldo von 2290 DM pro Paar begünstigt. Ist bei einem Ehepaar noch ein Kind mitversichert, so kehrt sich die Relation von Beitragszahlungen und Leistungsausgaben wieder um. Durchschnittlich zahlt diese Gruppe gut 100 DM mehr an Beiträgen als sie an Leistungen im Jahr in Anspruch nimmt.

Ein in diesem Sinne negativer Saldo ergibt sich auch für Ehepaare mit zwei Kindern (durchschnittlicher Beitragsüberschuß 338 DM), für Alleinstehende mit einem Kind (737 DM) und für Alleinstehende mit zwei Kindern (929 DM). Als Nettoempfänger der familienpolitischen Umverteilung gehen aus diesem System also neben den alleinstehenden Frauen und den kinderlosen Ehepaaren („DINKs“ = double income, no kids) nur Ehepaare und Alleinstehende mit drei und mehr Kindern hervor.

Leistungsfähigkeit als gerechter Maßstab

Das IGSF-Konzept als Gegenvorschlag orientiert die Beitragszahlung eines Haushalts an dessen wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und greift auf den Grundge-

Beske, F., Thiede, M.: Krankenversicherung von Rentnern - Entwicklungsperspektiven und Lösungsansätze - IGSF-Schriftenreihe, Band 64. Beitragsfreie Mitversicherung von Familienangehörigen in der gesetzlichen Krankenversicherung - Probleme und Lösungsansätze - IGSF-Schriftenreihe, Band 63.

Altersstruktur der mitversicherten Familienangehörigen in der gesetzlichen Krankenversicherung 1995

Quelle: IGSF-Studie, Band 63

danken der Äquivalenzskalen zurück. Der besteht in der Aufstellung eines Maßstabs der Vergleichbarkeit von Einkommen bei unterschiedlicher Haushaltsstruktur. Zunächst werden die einzelnen Bestandteile des Haushaltseinkommens summiert. Das Gesamteinkommen wird dann durch die der Haushaltsstruktur entsprechende Äquivalenzzahl dividiert. Das Resultat ist die Beitragsbemessungsgrundlage eines zu versichernden Haushaltsmitglieds. Die Multiplikation mit dem Arbeitnehmeranteil des Beitragssatzes ergibt den für ein zu versicherndes Haushaltsmitglied zu leistenden Beitrag. Auf diese Weise ergibt sich für jedes in einem Haushalt versicherte Mitglied ein individueller Beitragssatz als Quotient aus dem allgemeinen Versichertenbeitragssatz und der Haushalts-Äquivalenzzahl.

Insgesamt, argumentiert Beske, kann erwartet werden, daß das IGSF-Konzept die Möglichkeit einer Verbesserung der Einnahmen der GKV eröffnet, indem es eine gerechte, an der tatsächlichen Leistungsfähigkeit der beitragszahlenden Haushalte orientierte Bemessung zur Grundlage hat. Es räumt der gesetzlichen Krankenversicherung einen Spielraum für Einnahmensteigerungen ein, ohne den Bereich der Lohnnebenkosten zu berühren. Gleichzeitig können sogar dann, wenn über eine bestimmte Zahl von Versicherten mit höheren Beitragszahlungen die Einnahmen der GKV steigen, Beitragssatzsenkungen erreicht werden.

Es wäre dann zu prüfen, ob sich für Familien mit Kindern eine

Beitragsbelastung ergibt, die mit staatlichen Mitteln zu korrigieren wäre. Denn Familienlastenausgleich ist keine Aufgabe der gesetzlichen Krankenversicherung, stellte Beske klar, sondern eine allgemeine staatliche Aufgabe. Der Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen hat in seinem letzten Sondergutachten in eine ähnliche Richtung gedacht.

Andere Basis für das Solidarprinzip

Die Einführung des IGSF-Konzeptes würde nach den Worten seines Direktors nicht das Ende der Familienversicherung bedeuten, jedoch das Ende einer beitragsfreien Mitversicherung, „eine Versicherungsart, die den Solidargedanken eher belastet als fördert“. Beske gibt zu, daß seine Vorschläge die Grundlagen des heute praktizierten Solidarprinzips verändern. Aber er sieht keine besseren Lösungsansätze, hat auch noch keine anderen bisher gelesen. Die Sicherung der Gesundheitsversorgung in dem solidarisch organisierten System der gesetzlichen Krankenversicherung braucht Flexibilität und Kreativität, argumentiert der Kieler Wissenschaftler. „Die gesundheitspolitische Diskussion geht fehl, wenn sie einzelne Regelungen wie unabänderliche Tatbestände behandelt und nicht erkennt, daß veränderte soziale Bedingungen die Wirkungsweise dieser Regelungen verzerren, wodurch der Wert des ganzen Systems in Frage gestellt wird.“

Klaus Schmidt

Geschlecht		Altersgruppe											
		unter 16	16 - 19	20 - 24	25 - 29	30 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 - 64	65 +
männlich	in 1 000	6 309	1 377	492	243	87	48	43	33	47	116	54	134
	in %	70,1	15,3	5,5	2,7	0,7	0,5	0,5	0,4	0,5	1,3	0,9	1,5
weiblich	in 1 000	5 918	1 418	613	648	914	820	699	624	799	1 071	706	961
	in %	39,0	9,3	4,0	4,3	6,0	5,4	4,6	4,1	5,3	7,0	4,8	6,3
gesamt	in 1 000	12 227	2 795	1 105	891	981	888	742	657	846	1 187	790	1 095
	in %	50,6	11,8	4,6	3,7	4,1	3,6	3,1	2,7	3,5	4,9	3,3	4,5

¹ Der Datensatz des Mikrozensus enthält einen Anteil von 6,7 % „Familienversicherten“ der PKV.

Rentner sind keine Ambulanz für die Krankenversicherung

In den vergangenen Jahren war in Deutschland Jammern die erste Bürgerpflicht. Der Wirtschaftsstandort wurde madig gemacht und mit glänzenden Augen auf das so erfolgreiche Japan und Asien hingewiesen. Nicht viel anders verlief die Diskussion im Gesundheitswesen. Da war nur noch von Kostenexplosionen die Rede, doch bei allen Klagen hat man vergessen, daß sich unsere Gesundheitsversorgung auch im internationalen Vergleich durchaus sehen lassen kann. So gesehen ist der im Bayerischen Ärzteblatt veröffentlichte Beitrag über eine verbesserte Einnahmesituation der Kassen begrüßenswert. Er führt aus einer gefährlichen Denkblockade heraus, daß man nur die Kostenexplosion ernst nimmt und die konjunkturellen Chancen stäfflich vernachlässigt. Der anerkannte Ökonom Leo A. Nefiodow sieht im Gesundheitswesen den Träger eines nächsten langen Konjunkturzyklus. Er mißt diesem Dienstleistungssektor einen ähnlichen Wachstumsimpuls bei wie der Computerbranche. Allerdings taucht hier sofort der Einwand nach der Finanzierbarkeit auf. Ein Einwand, der sich aus dem bestehenden System zwingend ergibt.

Verhängnisvoll wäre aber eine Diskussion, die sich lediglich noch auf die Erschließung neuer Einnahmequellen stürzt und dabei die möglichen Rationalisierungsreserven aus dem Auge verliert. Wer beim Kunden und Patienten letztlich mehr kassieren will, muß selbst um eine bessere Wirtschaftlichkeit bemüht sein. Sonst wird die Akzeptanz für höhere Beiträge schnell schwinden. Letztlich ist ein Grundsatz unserer gesetzlichen Versicherungen vom IGSF zur Disposition gestellt,

nämlich der Solidargedanke. Auch wenn Professor Beske dies bestreitet: auf die Familien, vor allem die kinderreichen, kämen weitere Belastungen zu, alleinerziehende Mütter fielen in noch stärkerem Umfang der Sozialhilfe zu; kostentechnisch würde nur wieder ein neuer Verschiebehof entstehen.

Deshalb bietet sich eine andere, ordnungspolitisch vielleicht sauberere Lösung an.

1. In den gesetzlichen Versicherungen müssen alle Fremdkosten sauber erfaßt und kalkuliert werden. Je nach Berechnungen belaufen sich die Fremdkosten auf annähernd 100 Milliarden DM im Jahr. Unter Fremdkosten sind Leistungen zu verstehen, die politisch wichtig und sinnvoll sind, die aber nicht nur den Beitragszahlern aufgebürdet werden können. Besonders dramatisch sind die Fremdkosten bei der Rentenversicherung.

2. Ziel staatlicher Politik muß es sein, diese Fremdleistungen korrekt zu finanzieren. Entweder übernimmt man die Kosten im Steueretat oder man delegiert die Leistungen in den privatwirtschaftlichen Verantwortungsbereich. Mit der jahrzehntelang gängigen Praxis, Wohltaten unter das Volk zu streuen, sie im Bundesgesetzblatt mit der Bemerkung „Kosten keine“ zu versehen und die Versicherten ungefragt bezahlen zu lassen, muß Schluß sein. Daß dies nicht über Nacht geschehen kann, ist ebenso klar wie die fiskalpolitische Konsequenz. Ohne Mehrwertsteuererhöhungen wird der Staat seinen Verpflichtungen gegenüber den Sozialversicherungen nicht nachkommen können.

3. So ärgerlich die Mehrwertsteuererhöhung ist – Ausnahmen für lebenswichtige Waren



Karl Jörg Wohlhüter, Vorsitzender des VDK, Landesverband Bayern

Die Überlegungen des IGSF würden sicherlich den Kassen schlagartig die nötigen Milliarden einspielen. Doch politisch sind sie nach dem Stand der Dinge nicht durchsetzbar. Außer man kompensiert bei Rentnern und Familien die Mehrbelastungen, und dafür fehlt dem Finanzminister das Geld.

und Dienstleistungen wäre Voraussetzung –, die Mehrwertsteuer hätte einen hochwirksamen Nebeneffekt. Sie erfaßt auch viele Bereiche der Schattenwirtschaft, der Schwarzarbeit und der Scheinselbständigkeit, die in immer stärkerem Umfang den Sozialversicherungen davonlaufen. Der gigantisch blühende graue Markt stellt die große Herausforderung für die Finanzierung der Sozialsysteme dar. Wenn er sich weiter der Steuer- und Sozialversicherungspflicht entzieht, produziert er selbst einen Orwellschen Überwachungsstaat. Das kann auch niemand ernsthaft wollen. Deshalb muß vorurteilsfrei über die Einnahmeseite diskutiert werden (620,- Mark Jobs).

4. Bei der Betrachtung der Sozialversicherungsbeiträge kommt es auf die Gesamtschau an. Für den Versicherten wie für den Unternehmer ist es relativ gleichgültig, für welchen Versicherungsweig er wieviel Geld abliefert. Die Gesamtbelastung zählt. Wenn es gelingt, die Rentenversicherung von den gewaltigen Fremdlasten zu befreien, entsteht durchaus Spielraum für den Krankenversicherungsbeitrag.

5. Eine einseitige Belastung der Rentner paßt überhaupt nicht in die ordnungspolitische Landschaft. Denn sie haben in jüngeren Lebensjahren individuell ganz beeindruckende Beitragsleistungen erbracht. Eine pauschale Bestrafung würde der Lebens- und Versicherungsbiographie nicht gerecht. Damit wären wir auch bei einem Haupthindernis, das allen sozialpolitischen Reformvorstellungen entgegensteht. Es ist neben dem begrenzten Handlungsspielraum der Politik die komplizierte rechtliche Verankerung unseres Systems. Große Entwürfe scheitern schon allein bei dem Gedanken an das Bundesverfassungsgericht.

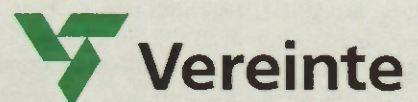
Karl Jörg Wohlhüter, Vorsitzender des VDK, Landesverband Bayern

Fragen Sie doch Ihre Kollegen, wo sie ihre Gesundheit privat günstiger versichern.

Die Mehrzahl der Ärzte würde einem jungen Arzt wie Ihnen sofort die Vereinte empfehlen. Und wir, die Vereinte, empfehlen Ihnen unseren speziellen Jungärzte-Tarif. Denn als der Gruppenpartner von Marburger Bund und Ärztekammern haben wir ein spezielles Angebot entwickelt, das es Ihnen gerade am Anfang leichter macht, schon mit dem ersten Gehalt mehr für Ihre

Gesundheit zu tun. Mehr dazu, wenn Sie uns jetzt schreiben oder ein Fax schicken:

Vereinte Krankenversicherung AG
Infozentrale v-hb
Fritz-Schäffer-Straße 9
81737 München
Fax 089/67 85-22 20
www.vereinte.de



Ihre ganz private Krankenversicherung

Diabetes-Sportgruppen

Stärkung der nichtmedikamentösen Therapie des Diabetes mellitus Typ II

Die Zuckerkrankheit hat sich in den letzten zwanzig Jahren zu einer der bedeutendsten Volkskrankheiten weltweit entwickelt. Allein in der BRD sind danach etwa vier Millionen Diabetiker registriert, nach Schätzungen der Diabetologen ist wegen der enormen Dunkelziffer aber mit einer viel höheren Zahl zu rechnen.

90 % aller Diabetiker lassen sich dem Typ II zuordnen. Diese Form des Diabetes ist jedoch keineswegs harmlos, wie bagatellisierende Bemerkungen mancher Patienten und Ärzte vermuten lassen. Die Palette der schwerwiegenden Folgeerkrankungen belastet schon heute das Gesundheitswesen in Milliardenhöhe. So ist ein Großteil der Dialysepatienten Diabetiker, der Prozentsatz der Diabetiker unter den Zivilblinden steigt und die Rate der Fußamputationen an Diabetikern in den chirurgischen Abteilungen wächst, von dem zunehmenden diabetischen Klientel in den Herzkatheterlabors gar nicht zu reden. Die sich schleichend anbahnenden Veränderungen am Gefäßsystem haben besonders bei den jüngeren Typ-II-Diabetikern eine erschreckende Verkürzung der Lebenserwartung zur Folge, von den Einbußen an Lebensqualität gar nicht zu sprechen.

Körperliche Betätigung ist, besonders in den Anfangsstadien des Typ-II-Diabetes eine bewährte Maßnahme, um fast alle Risikofaktoren zu verbessern. Trotzdem scheitern die Empfehlungen, mehr Bewegung ins Leben der Diabetiker zu bringen, häufig daran, daß die Patienten der ungewohnten körperlichen Bewegung ängstlich gegenüberstehen, meist aber deshalb, weil die betreuenden Ärzte allzu häufig auf die medikamentöse

Schiene der Behandlung setzen und deshalb die nötige Patientenmotivation vermissen lassen. Auch stehen viele Ärzte Maßnahmen nicht ärztlicher Art oft ablehnend gegenüber. Dabei ließen sich durch ambulante Rehabilitationsprogramme mit kontinuierlichem, aufbauenden körperlichem Training zusammen mit dosierten diabetologisch ausgerichteten Schulungsthemen bei entsprechend ausgewählten Patienten viele Kosten des arg belasteten Gesundheitssystems einsparen, ganz im Sinne des im SGB V geforderten rationalen und rationellen Mitteleinsatzes im Gesundheitswesen.

Das Projekt der ambulanten Rehabilitationsgruppen hat, besonders im Bereich der kardialen Sekundärprävention, bereits einen festen Platz in der Behandlung chronischer Erkrankungen erlangt. Dessen Effektivität konnte zumindestens für die kardiale Sekundärprävention bewiesen werden (siehe dazu G. Schuls, R. Humbrecht „Die Rolle der Rehabilitation“ [Dt. Ärzteblatt 1998; 95 A 1232 bis 1240]). Gerade die gruppentherapeutischen Effekte stimulieren die Motivation zur Verhaltensänderung und fördern das Verständnis der eigenen Erkrankung und damit die Bereitschaft, die Geschicke in die eigene Hand zu nehmen (Empowerment).

Spaß an der Bewegung

Durch die Initiative „Diabetes Typ-II-Sportgruppen“ des BVS Bayern, Fachverband für Rehabilitationssport mit Unterstützung der Fachkommission Diabetes in Bayern, Landesverband der DDG, sollen unter Nutzung des bereits bestehenden Netzes der Rehavereine des

Zielgruppe der ambulanten Diabetikersportgruppen: Typ-II-Diabetiker im Alter von 40 bis 65 Jahren ohne manifeste KHK.

Kontraindikationen:

- KHK
- maligne Hypertonie
- höhergradige Herzrhythmusstörungen
- proliferative Retinopathie
- autonome kardiale Neuropathie

Verordnung und Finanzierung: Über Verordnung zum ambulanten Rehabilitationssport. Die gewährten Fördermittel stammen laut Gesamtvereinbarung vom 1. Januar 1994 nicht aus dem Topf der gesetzlichen Krankenversicherung und mindern somit nicht die Einkünfte der niedergelassenen Ärzte.

BVS-Bayern in Anlehnung an das Modell der Herzgruppen Sport- und Bewegungsgruppen für Typ-II-Diabetiker in Bayern entstehen. Das dazu notwendige Ausbildungsprogramm für die Sporttherapeuten beinhaltet Elemente der Sportpsychologie, der Trainingslehre, der ersten Hilfe, der Diätetik, der Diabetologie und vieles mehr. Besonderen Wert legt das Programm auf das langsame Hinführen zu mehr körperlicher Aktivität in Form von Spielen, die Spaß machen, und allmählich sich steigendem Ausdauertraining. Gruppengespräche mit Spezialisten (Gruppenarzt, Diabetologe, Diabetesberaterin usw.) sollen integrierter Bestandteil werden, um das Wissen über die Erkrankung zu festigen. Ziel ist es, den Teilnehmern wieder Spaß an körperlicher Betätigung zu vermitteln und ihnen damit das notwendige Selbstvertrauen zu geben, die für sie günstigen Maßnahmen nach Beendigung der Rehamassnahme selbst umzusetzen.

Mit der in mehrere Sektionen gegliederten Ausbildung erhält der Sporttherapeut die Befähigung, zusammen mit einem Diabetologen oder in der Diabetologie versierten Arzt entsprechende Sportgruppen zu gründen und zu führen. Entscheidend für das Gelingen der Initiative ist die Unterstützung und Mitarbeit der in der Diabetologie tätigen Kollegen. So empfiehlt sich das Sportprogramm als ambulante Rehabilitationsmaßnahme nach stationärem Aufenthalt, nach durchgeführter Schulung oder als Fortsetzung einer stationären Reha-Maßnahme. Voraussetzung ist die Indikationsstellung und Verordnung durch den betreuenden Arzt.

Anschrift der Verfasser:

Dr. P. Zimmer, II. Medizinische Klinik, Klinikum Ingolstadt, Krumenauerstraße 25, 85049 Ingolstadt

BVS-Bayern, Geschäftsstelle, Kapuzinerstraße 25 a, 80337 München

Rekordtief der Teuerung - Freude mit Fragezeichen

Der Anstieg der Konsumentenpreise, jeweils in Jahresraten gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat gemessen, befindet sich seit 1993 in einem praktisch kontinuierlichen Abwärtstrend. Verschiedene Faktoren haben zu dieser Entwicklung (die von Sparen oder Kreditnehmern mit ganz unterschiedlichen Adjektiven bedacht werden kann) beigetragen: Schwache Konjunkturentwicklung, hohe Arbeitslosigkeit, restriktive Geldpolitik oder eine auf Sparsamkeit getrimmte Haushaltspolitik. Nicht zu übersehen ist auch der Einfluß rückläufiger Rohstoffpreise, vor allem natürlich Heizöl und Benzin.

Eine analoge, wenn auch nicht immer parallele Entwicklung ist bei den Kapitalmarktzinsen festzustellen, die zum Teil wiederum vom Teuerungsverlauf beeinflusst sind. Der langfristig orientierte Kapitalanleger, der auf älteren Rentenbeständen schöne Kursgewinne erzielt hat, wird sich die Frage stellen müssen, ob es sich bei immer tieferen Nominalzinsen noch lohnt, längerfristige Engagements einzugehen oder die freien Mittel am Geldmarkt zu parken. Ein Wiederanstieg der Teuerung müßte auch die Kapitalmarktzinsen nach oben in Bewegung setzen.

Keine aktuellen Inflationsgefahren

Im gegenwärtigen globalen und nationalen Wirtschaftsumfeld ist dieses Risiko jedoch als sehr gering einzustufen. Durch die asiatisch-russische Wirtschaftskrise sind die Konjunkturprognosen nach unten revidiert worden. Der Rückgang der Importpreise, bei denen Erdöl eine wichtige Komponente ist, wird sich weiter fortsetzen. Die Erzeugerpreise werden im laufenden Jahr allenfalls marginal steigen. Per Saldo summieren sich die Einflußfaktoren zu einer geschätzten

Die deutsche Teuerungsrate ist im August mit 0,7 % auf den tiefsten Wert seit 1987 gefallen. Der Inflationseffekt der Wiedervereinigung ist vollständig kompensiert worden. Aus aktueller Perspektive ergeben sich zwei ganz entgegengesetzte Fragen. Ist mit einem baldigen Wiederanstieg zu rechnen? Haben wir eigentlich effektiv noch Teuerung oder befinden wir uns am Anfang einer Deflationsphase?

Teuerungsrate auf Konsumentenebene von 1,2 % im Jahresdurchschnitt 1998. Damit bleiben festverzinsliche Anlagen ein wichtiger Depotbestandteil, zumal sich die reale Verzinsung mit rund 3 % im historischen Vergleich kaum verändert hat.

Probleme der Teuerungsmessung

Aber stimmen überhaupt diese Berechnungen und Schlußfolgerungen? Werden unsere Lebenshaltungskosten wirklich nur um etwa 1 % steigen, wenn gemäß den offiziellen Indexzahlen alleine unsere Ferien seit dem Sommer 1997 um mehr als 10 % teurer geworden sind?

Das latente Unbehagen auch mit dieser Statistik ist nicht neu und damit auch die Frage, ob die Teuerungsentwicklung eigentlich „richtig“ erfaßt wird. Der Waren- und Dienstleistungskorb, dessen relative Preisveränderungen gemessen werden, ist eine statistische Hypothese. Die Erhebungen über die Verbrauchsgewohnheiten werden nur im mehrjährigen Abstand vorgenommen und

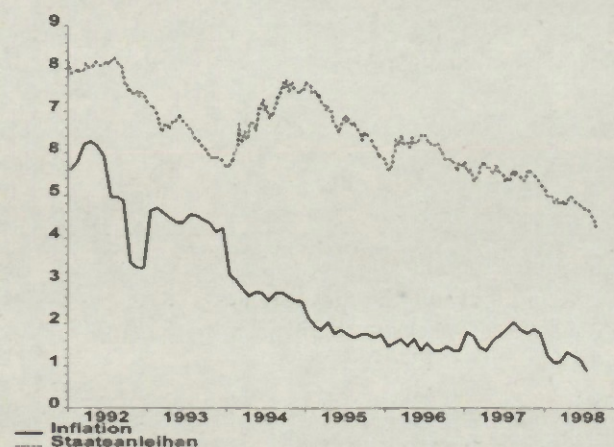
hinken damit der Aktualität notgedrungen immer hinterher.

Man weiß auch, daß jede Teuerungsmessung systematische Verzerrungen aufweist, die allerdings schwer zu quantifizieren sind. Erstens reagieren die Konsumenten auf Veränderungen der relativen Preise ähnlicher Güter. Zweitens erfahren Produkte Qualitätsverbesserungen bei gleichen oder sogar noch tieferen Preisen. Drittens werden neue Produkte immer erst mit Verzögerung in den Warenkorb aufgenommen. Und viertens gibt es Effekte durch neue Vertriebsformen, die indirekte Preisreduktionen beinhalten.

Faßt man alle Faktoren zusammen, ist die Schlußfolgerung vertretbar, daß die publizierten Teuerungszahlen systematisch zu hoch ausgewiesen werden. Wenn sich Bundesbank, Tarifpartner oder andere Entscheidungsträger aber an diesen Zahlen orientieren (müssen), besteht die Gefahr, daß Teuerung eingedämmt werden soll, wenn das Risiko einer Deflation eigentlich viel größer ist.

Unter diesen Aspekten kann man nur hoffen, daß die Bundesbank bis Ende 1998 keine Erhöhung der Leitzinsen mehr vornimmt – sofern dies beim aktuellen Weltwirtschaftsszenario überhaupt noch ein Thema ist. Und wenn die Teuerung in Deutschland unter Kontrolle ist, sollten sich auch keine Probleme im Euroland ergeben. Die Währungsunion dürfte im Januar mit tieferen Geldmarkt- und Obligationenzinsen beginnen als man noch vor wenigen Monaten für realistisch gehalten hätte.

Inflation und Zinsen



Dr. Georg Sellerberg, Bank Julius Bär, Bahnhofstraße 36, CH-8001 Zürich

Wichtige Rufnummern und Ansprechpartner der KVB

Landesgeschäftsstelle

+49 (89) 9 20 96 – 0

Vorstand

Dr. med. Lothar Wittek	Vorsitzender des Vorstands	9 20 96 - 1 00
Dr. med. Klaus Ottmann	Stellv. Vorsitzender des Vorstands	9 20 96 - 1 10
Roland Wastl	Vorstandsreferent	9 20 96 - 1 06

Hauptgeschäftsführung

Wolfgang Ihrk	Hauptgeschäftsführer	9 20 96 - 2 00
Christian Geck	HGF-Referent	9 20 96 - 2 06

Abrechnung/Telemedizin, EDV in der Arztpraxis/Widerspruch

Herbert Zeiner	Geschäftsführer	9 20 96 - 4 00
Georg Eck	Abteilungsleiter Vertragswesen	9 20 96 - 4 10
Christoph Goetz	Leiter Telemedizin, EDV in der Arztpraxis	9 20 96 - 4 70
Johannes Dietl	Abteilungsleiter Widerspruch	9 20 96 - 4 40

Vertragswesen/Wirtschaftlichkeitsprüfung

Sigurd Duschek	Geschäftsführer	9 20 96 - 5 00
Johannes Braumiller	Abteilungsleiter Vertragswesen	9 20 96 - 5 10

Abteilung Sicherstellung

Klaus-Dieter Jess	Geschäftsführer	9 20 96 - 3 00
Erhard Closs	Stellv. Abteilungsleiter	9 20 96 - 3 51
Andreas Pavlovic	Stellv. Abteilungsleiter	9 20 96 - 3 11
Dr. Matthias Küchler	Medizin-Physiker	9 20 96 - 3 41
Christiane Gust	Arztseminare	9 20 96 - 3 55

Abteilung Allgemeine Verwaltung

Artur Hollerith	Abteilungsleiter	9 20 96 - 3 70
Peter Grättinger	Stellv. Abteilungsleiter	9 20 96 - 3 71

Büroorganisation

Markus Seidel	Leiter	9 20 96 - 2 70
Josef Haider	Stellv. Leiter	9 20 96 - 2 71

Personal

Paul Gedig	Personalleiter	9 20 96 - 2 10
------------	----------------	----------------

Pressestelle

Hans-Georg Roth	Leiter der Pressestelle	9 20 96 - 1 90
Monja A. Laschet	Pressesprecherin	9 20 96 - 1 96

Datenschutzbeauftragter

Herbert Keller	Geschäftsführer	9 20 96 - 1 70
----------------	-----------------	----------------

Arbeitssicherheitsgesetz für Arztpraxen

Neue EU-Richtlinien regeln Arbeitssicherheit für alle Betriebe

Schon seit 1973 müssen nach dem Arbeitssicherheitsgesetz alle Arbeitnehmer betriebsärztlich und sicherheitstechnisch betreut werden. Als Klein- und Kleinstbetriebe waren unsere Arztpraxen bisher allerdings von dieser Vorgabe ausgenommen. Im Rahmen der Angleichung der EG-Richtlinien fiel diese Ausnahmeregelung weg, seit dem 1. September 1998 gilt das Arbeitssicherheitsgesetz für alle Betriebe ab einem Arbeitnehmer.

Die Umsetzung der Vorgaben erfolgt nach einem gestaffelten Zeitplan und richtet sich nach der jeweiligen Gefährdungsstufe des Betriebes, bzw. der Praxis.

Die überwiegende Mehrheit der Praxen gehört der Gefährdungsstufe 3 an. Für sie beginnt die Umsetzungsfrist am 1. September 1998, d. h. diese Kollegen/innen haben noch bis zum 31. August 1999 Zeit, ihrer Berufsgenossenschaft einen Betriebsarzt und eine Fachsicherheitskraft zu benennen. Für die Praxen mit höherem Gefährdungspotential trat das Gesetz schon früher in Kraft: Für die Anästhesisten und Neurochirurgen am 1. September 1995, für die Pathologen am 1. September 1996 und für die Chirurgen und Urologen am 1. September 1997; für alle gilt bzw. galt eine zwölfmonatige Umsetzungsfrist.

Dem Praxisinhaber steht es frei, freiberuflich oder nebenberuflich tätige Betriebsärzte und Fachsicherheitskräfte zu beauftragen oder aber auch überbetrieblich arbeitende arbeitsmedizinische Dienste. Auch der Betreuungsaufwand richtet sich bei Kleinbetrieben nach den Gefährdungsstufen.

Um eine kostengünstige Durchführung der Betreuungsleistungen

Arztpraxen in drei Gefährdungsstufen

Gefährdungsstufe 1 mit hohem Gefährdungspotential:
Praxen für Anästhesie und Neurochirurgie

Gefährdungsstufe 2 mit mittlerem Gefährdungspotential:

Praxen für Pathologie, Chirurgie und Urologie

Gefährdungsstufe 3 mit niedrigem Gefährdungspotential:

Praxen für Allgemeinmedizin, Augenheilkunde, Dermatologie, Gynäkologie, HNO, Innere Medizin, Labormedizin, Pädiatrie, Pneumologie, Neurologie, Orthopädie und Radiologie.

Einsatzzeit des Betriebsarztes

Gefährdungsstufe 1

30 Minuten pro Arbeitnehmer alle zwei Jahre

Gefährdungsstufe 2

20 Minuten pro Arbeitnehmer alle drei Jahre

Gefährdungsstufe 3

15 Minuten pro Arbeitnehmer alle vier Jahre.

Einsatzzeit der Sicherheitsfachkraft

Gefährdungsstufe 1

1 Stunde pro Jahr und Betrieb bei ein bis fünf Arbeitnehmern

1,5 Stunden pro Jahr und Betrieb bei sechs bis zehn Arbeitnehmern

Gefährdungsstufe 2

1 Stunde pro Jahr und Betrieb bei ein bis fünf Arbeitnehmern

1,5 Stunden pro Jahr und Betrieb bei sechs bis 20 Arbeitnehmern

Gefährdungsstufe 3

1 Stunde pro Jahr und Betrieb bei ein bis zehn Arbeitnehmern

1,5 Stunden pro Jahr und Betrieb bei elf bis 20 Arbeitnehmern

Die Ansammlung der Einsatzzeiten über einen Zeitraum von drei Jahren ist möglich

zu erreichen, empfiehlt sich der Abschluß von Gruppenverträgen, zum Beispiel auf Kreisverbandsebene zwischen der Gruppe der Niedergelassenen und den Leistungsanbietern in der Region, bzw. den überregional tätigen Institutionen. Entsprechende Rahmenverträge wurden erarbeitet. Angebote von Betriebsärzten und Fachsicherheitskräften werden von den Bezirksverbänden entgegengenommen und den Kreisverbänden zugeleitet. Durch den Abschluß von Gruppenverträgen mit den Leistungsanbietern vor Ort können die Kosten in Grenzen gehalten und Fahrkosten durch die Vermeidung langer Anfahrtswege eingespart werden.

Für die meisten Vertragsärzte/innen läuft die Umsetzungsfrist erst zum 1. September 1999 ab. Chirurgen und Urologen sollten sich aber baldigst bei ihrem Kreisverband über den Stand der Verhandlungen informieren; ihnen und den Praxen der Gefährdungsstufe 1 drohen schon jetzt bei Nichtbeachtung der Gesetzesvorgaben „Anordnungsmaßnahmen“ - was immer das auch heißen mag!

Hoffnungen, die Vorgaben des Arbeitssicherheitsgesetzes könnten für Arztpraxen aufgrund der bei Ärzten vorhandenen Kenntnisse in Gesundheitsvorsorge, Mikrobiologie und Hygiene noch modifiziert werden, haben sich bisher nicht erfüllt. Es ist zum jetzigen Zeitpunkt davon auszugehen, daß die o. g. Vorgaben uneingeschränkt gültig sind und es für Arztpraxen in absehbarer Zeit keine Ausnahmeregelungen geben wird. Ne

IGEL-Aktion der KVB

Mit der kürzlich gestarteten IGEL-Aktion (Informationsbroschüre für Patienten über IGEL) hat die KVB erneut ein klares Zeichen der Aufforderung an die Niedergelassenen gesetzt, individuelle Gesundheitsleistungen in der Kassenpraxis anzuwenden. Die bahnbrechende gesundheitspolitische Idee wird sich zum Nutzen aller Partner des Gesundheitswesens aber nur durchsetzen können, wenn das IGEL-Konzept bei den Kassenärzten auch auf breiter Basis Akzeptanz und konkrete Umsetzung findet. Dazu wäre allerdings neben den Bemühungen der KVB mehr Unterstützung auch von den ärztlichen Berufsverbänden und Fachgesellschaften mit IGEL-relevanten Themen begrüßenswert.

Dr. med. Franz Milz, Leiter der ärztlichen Fortbildung des Kneipp-Bundes e. V., 87730 Grönenbach

Igel für Igel

Vielen Dank für die zugeschickten IGEL-Info-Blätter. Wir sind überzeugt - auch nach vielen langen Diskussionen im Ärztlichen Bezirksverband Oberbayern -, daß diese Broschüre den richtigen Weg weist und die IGEL-Leistungen aus dem Graubereich des „unärztlichen Handelns“ herausholt.

In der Vergangenheit haben es die Krankenkassen, allen voran die Gesundheitskassen, immer noch gut geschafft, die Presse (auch SZ) davon zu überzeugen, daß nur ärztliche Beutelabschneider sich auf IGEL einlassen. Wir gratulieren der KVB für

diesen Schritt in die richtige Richtung und fügen gerne unseren Praxis-Igel bei, den wir erst von einer dankbaren Patientin, einer Handarbeitslehrerin geschenkt bekamen und der mit den Infoblättern bei uns auf der Rezeption steht. Da wir eine ganze Igelfamilie bekamen, dürfen Sie gerne diese ganz besondere Heuduftnote behalten.

Dr. med. Albert Joas, 1. Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Landsberg, 86928 Hofstetten

Vorläufiger Honorarbescheid

Zum Landesrundsreiben 3/1998 der KVB für alle bayerischen Kassenärzte

Wie lernunfähig und arrogant sind KV-Vorständler?

Der Honorarbescheid für das erste Quartal 1998 aller bayerischer Kassenärzte wird unter Vorbehalt erteilt, da die KVB beabsichtigt, nachträglich die Abrechnungsform weg von der pauschalierten Gesamtvergütung hin zu den Regelleistungsvolumina vorzunehmen. Dies betrifft eine nachträgliche Änderung wesentlicher Teile unserer Abrechnungsgrundlagen.

Ist die Schlappe für das erste und zweite Quartal 1996 vor dem Bundessozialgericht wirklich schon so weit weg, oder der Alzheimer bei unseren Funktionären schon so weit fortgeschritten, daß sie schon vergessen haben, daß ihnen jegliche nachträgliche Änderungen um die Ohren geschmissen werden?

Hier werden von seiten der KV-Funktionäre wieder gigantische Kosten produziert,

die im Endeffekt wir Kassenärzte zu tragen haben.

Ich kann nur allen Kassenärzten raten, gegen die Vorläufigkeit des Honorarbescheides Widerspruch einzulegen und bei den nächsten KV-Wahlen sich daran zu erinnern, wer die Interessen der Kassenärzte sicher nicht vertritt.

Ingo R. Malm, Allgemeinarzt, 81369 München

Antwort der KVB: Widerspruch gegen den vorläufigen Honorarbescheid - ein schlechter Rat

Vorteil durch Widerspruch - dieser Rat von Herrn Ingo Malm ist ein schlechter Rat, führt er doch zum Verzicht auf jede Besserstellung durch einen neuen Gesamtvertrag. Gebührenordnung, Honorarverteilung und Gesamtvertrag sind die entscheidenden Schlagworte der Honorargestaltung. Zwar hat das Bundessozialgericht für die Gebührenordnung klargestellt, daß jede rückwirkende Änderung unzulässig ist. Jedoch bereits im Urteil wird deutlich, daß dies schon nicht für den Honorarverteilungsmaßstab gilt. Diesen stellt das Gericht bei außergewöhnlichen Schwierigkeiten ausdrücklich als geeignete Option zur Problemlösung dar. In jedem Fall gilt das Rückwirkungsverbot nicht für den Gesamtvertrag, da der als vertragliche Vereinbarung zwischen Krankenkassen und Kassenärzten ausschließlich bei Einvernehmen zustande kommt. Auch für die im Gesetz vorgesehene Konfliktlösung, die Schiedsamtentscheidung, gibt es keine Terminvorgabe, die sicherstellt, daß ein Gesamtvertrag vor Beginn eines Kalenderjahres garantiert formuliert und bekannt ist. Die Erfah-

rung in anderen KV-en lehrt eher das Gegenteil: nicht selten fehlt der Gesamtvertrag für das laufende Kalenderjahr, oft für die letzten zwei Jahre. Eine Schiedsamtentscheidung und auch eine vertragliche Vereinbarung können selbst solche Zeiträume rückwirkend gesamtvertraglich regeln. Nachteile waren damit bisher in Bayern nie verbunden. Die Gesamtvergütung ist noch immer gewachsen, wenn auch manchmal sehr mäßig. Und das ist der entscheidende Unterschied zu rückwirkenden Änderungen der Gebührenordnung oder auch eines Honorarverteilungsmaßstabes. Hier geht es um veränderte Regeln in der Geldverteilung bei unveränderter Gesamtvergütung. Beim Gesamtvertrag geht es um die Höhe der Gesamtvergütung und damit regelmäßig um mehr Honorar. Wer dem Rat von Herrn Malm folgt und dem vorläufigen Honorarbescheid widerspricht, der verzichtet auf eine mögliche Honorarverbesserung. Um aber Kosten zu vermeiden, kann die Bezirksstelle München diesen Leserbrief von Herrn Malm gleich als Widerspruch berücksichtigen.

Landtagswahl

Zum Artikel „Bayerische Ärztinnen und Ärzte kandidieren für den Landtag“ in Heft 9/1998, Seite 322

Ich denke, daß ich die Stimmung der im Ärzteblatt 9/98 auf Seite 322 veröffentlichten KandidatInnen wiedergebe, wenn ich es als schlichte Unverschämtheit bezeichne, wenn diese Veröffentlichung am Tag nach der Landtagswahl erscheint.

Ich habe während des Wahlkampfes für die FREIEN WÄHLER zu häufig solche „Gemeinheiten“ erleben müssen, um noch an Zufall glauben zu können.

Ich behaupte, daß Sie Ihrer Informationspflicht in ein-

Zu Leserbriefen

Leserbriefe sind den Autoren und der Redaktion willkommen. Leider sind die Veröffentlichungsmöglichkeiten begrenzt, so daß die Redaktion eine Auswahl treffen und auch kürzen muß.

deutig parteiischer Art und Weise nicht nachgekommen sind.

Ich behaupte und unterstelle, daß Sie diese Information rechtzeitig veröffentlicht hätten, wenn die „staatstragende Partei“ mehr repräsentiert gewesen wäre.

Macht es Sie eigentlich nicht nachdenklich, daß von den 51 KandidatInnen gerade 3 (drei!) der CSU angehören? Ob Sie allerdings mit solchen Aktionen das dringend notwendige politische Engagement der ÄrztInnen fördern, wage ich zu bestreiten. Wir sollten nicht den Rest unserer politischen Glaubwürdigkeit und unserer Sorge für die Nöte unserer PatientInnen aufs Spiel setzen, indem wir uns bei der von allen Experten prognostizierten Spaltung unserer Gesellschaft in Arm und Reich allzu eindeutig auf die Seite des herrschenden Establishments schlagen.

Wir sollten unsere Rolle als Anwälte unserer PatientInnen nicht so leichtfertig und offensichtlich unseren eigenen Interessen unterordnen.

Dr. med. Friedrich-G. Haag, Frauenarzt, 88161 Lindenberg

Anmerkung der Redaktion

Die im Leserbrief von Dr. Haag gemachten Äußerungen verlieren sich in Unterstellungen und ungerechten Schuldzuweisungen. Weder eine Verzögerungstaktik noch jedwede Parteienpräferenz kann hier der Redaktion des BÄBL in die Schuhe geschoben werden, die journalistisch sauber recherchiert und im Rahmen der üblichen Vorlaufzeit von rund drei Wochen das Heft produziert hat. Diese gut drei Wochen beinhalten den Umbruch, den Druck und die Herstellung des Heftes sowie seine Zustellung durch die Post.

Wie bereits aus der Fußnote des Beitrages „Bayerische Ärztinnen und Ärzte kandidieren für den Bayerischen Landtag“ zu entnehmen war, beruhen die Angaben auf den Mitteilungen und Bekanntmachungen des bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, die - ebenso wie der Bayerische Staatsanzeiger - am 7. August d. J. erschienen. Hierbei handelt es sich ausschließlich um amtliche Veröffentlichungen, deren Erscheinungstermin verständlicherweise keine Rücksicht auf das BÄBL nehmen kann. Eine Veröffentlichung der Wahlkreisvorschläge der Bewerber im Augustheft wäre also zeitlich gar nicht möglich gewesen.

Was nun die Zustellung per Post betrifft, kann wohl kaum die Redaktion des BÄBL für etwaige Verzögerungen die Prügel beziehen.

Dagmar Nedbal, Lektorin der Pressestelle, für die Redaktion des Bayerischen Ärzteblattes

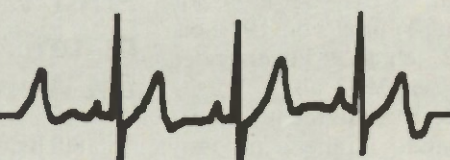
Dr. med. Hartmut Blaufuß, Institut für Medizinische Mikrobiologie am Städtischen Krankenhaus München-Bogenhausen, wurde zum Schatzmeister des Berufsverbandes der Ärzte für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie gewählt.

Dr. med. Wolfgang Gernet, Städtisches Krankenhaus München-Neuperlach, München, wurde die Ehrendoktorwürde der Universität Istanbul verliehen.

Professor Dr. med. Dr. rer. nat. Jürgen Heesemann, Max-von-Pettenkofer-Institut der LMU München, wurde der Aronson-Preis 1998 verliehen.

Dr. med. Waltraud Römmeler, Ärztin für Mikrobiologie, München, wurde zur Schriftführerin des Berufsverbandes der Ärzte für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie gewählt.

INTER Ärzte Service informiert



Kosten im Blick – Finanzierung im Griff

Betriebswirtschaftlicher Support des *Inter Ärzte Service*

Der *Inter Ärzte Service* hilft dem niedergelassenen Arzt, seine Finanzlage zu optimieren.

1. Schritt: Die Analyse

Zunächst erstellt der *Inter Ärzte Service* eine professionelle Diagnose. Die Ausgaben, z. B. für Personal und Räume, werden dem Umsatz gegenübergestellt; die Versorgungssituation des Arztes, der Praxis und seiner Familie auf Herz und Nieren geprüft.

2. Schritt: Die Auswertung

Diese Analyse bringt es an den Tag: Wo sind die Schwachstellen – vor allem im Bereich Finanzierung? Was kann verbessert werden? Auf der Basis dieser Überlegungen schlägt

der *Inter Ärzte Service* Lösungen vor, die Ihre Erträge deutlich steigern, z. B. indem Sie staatlich geförderte Darlehen – unter Einbeziehung öffentlicher Förderprogramme – stärker nutzen als bisher. Dazu gehören auch Liquiditäts- und Rentabilitätsanalysen, die bares Geld wert sind!

Starthilfe

Über eine Praxisbörse vermittelt der *Inter Ärzte Service* außerdem Praxen und stellt weitere wichtige Start-Kontakte her: zu geeigneten Praxis-Einrichtern sowie zu Steuerberatern, Rechtsanwälten und Banken, die ihre Leistungen gezielt für Ärzte anbieten. (Betriebswirtschaftliche Auswertungen durch den *Inter Ärzte Service* beinhalten weder Steuer- noch Rechtsberatung).

Die Beratung durch den *Inter Ärzte Service*: Die richtige „Therapie“, um Ihr Budget zu entlasten.

Über weitere Einzelheiten informiert der *Inter Ärzte Service* Organisationsdirektion, Erzbergerstraße 9–15, 68165 Mannheim, Internet: <http://www.inter.de>, E-mail: aerzte-service.HV@inter.de

Ernst-von-Bergmann-Plakette für Professor Dr. Reinhard Müller-Wallraf

Im Rahmen der 60. Sitzung der Bayerischen Akademie für ärztliche Fortbildung am 16. September in der Universität Würzburg verlieh der Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer, Dr. H. H. Koch, Kollegen Professor Dr. med. Reinhard Müller-Wallraf, geboren am 30. Oktober 1934, Leiter des Pathologischen Instituts am Klinikum St. Marien in Amberg, die Ernst-von-Bergmann-Plakette.

Kollege Müller-Wallraf hat sich um die ärztliche Fortbildung in herausragender Weise verdient gemacht.

Neben der Autorenschaft und Koautorenschaft in zahlreichen Publikationen in Fachzeitschriften und Monographien hat Professor Müller-Wallraf von 1984 bis 1992 sich als 2. Vorsitzender und seit 1992 als 1. Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Amberg mit großem Engagement eingebracht, welches sowohl für seine unmittelbaren Mitarbeiter im Kreisverband als auch für die Teilnehmer an den ärztlichen Fortbildungen in der Region spürbar war und ist.

Kollege Müller-Wallraf hat während des erwähnten Zeitraumes jährlich über 20 Kreisverbands-Fortbildungsveranstaltungen initiiert und die meisten von ihnen selbst geleitet. Sein erfolgreiches Wirken ist gekennzeichnet von der Synthese zwischen Qualitätssicherung und Fortbildung von Ärzten für Ärzte ganz so, wie es dem Eigenverständnis eines verantwortungsvoll handelnden Pathologen entspricht. Diese Synthese findet sich widerge-

spiegelt in der Einbindung von Kollegen Müller-Wallraf in die Gremienarbeit der Bayerischen Landesärztekammer, wo er einerseits maßgeblich die Arbeit der Akademie der Bayerischen Landesärztekammer mitgestaltet, andererseits sein Sachverstand in verschiedenen Gremien des Qualitätsmanagements gefragt ist.

Daß ärztliche Fortbildung ein kontinuierlicher Prozeß ist, dokumentiert Professor Müller-Wallraf u. a. durch eigene Teilnahme an den „Train the Trainer“-Seminaren der Bayerischen Landesärztekammer, um dort erworbenes Wissen und Technik wiederum weitergeben zu können.

Mit der Verleihung der Ernst von Bergmann-Plakette soll äußerlich erkennbar gemacht werden, was er Anerkennenswertes als engagierter ärztlicher Kollege für die ärztliche Fortbildung der Ärzteschaft auf den Weg gebracht hat.

Ernst-von-Bergmann-Plakette für Dr. Werner Zeller

Anläßlich der 60. Sitzung der Bayerischen Akademie für ärztliche Fortbildung am 16. September in der Universität Würzburg verlieh der Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer, Dr. H. H. Koch, Kollegen Dr. med. Werner Zeller, geboren am 19. Januar 1932, niedergelassener Internist, Erlangen, die Ernst-von-Bergmann-Plakette.

Kollege Zeller hat sich um die ärztliche Fortbildung in herausragender Weise verdient gemacht. Als Autor und Koautor veröffentlichte er über 130 Monographien, wissenschaftliche Arbeiten und Vorträge in Fachzeitschriften. Kollege Zeller ist seit 1970 im Ärztlichen Kreisverband Erlangen aktiv, zunächst als Fortbildungsbeauftragter, dann seit 1980 als 2. Vorsit-

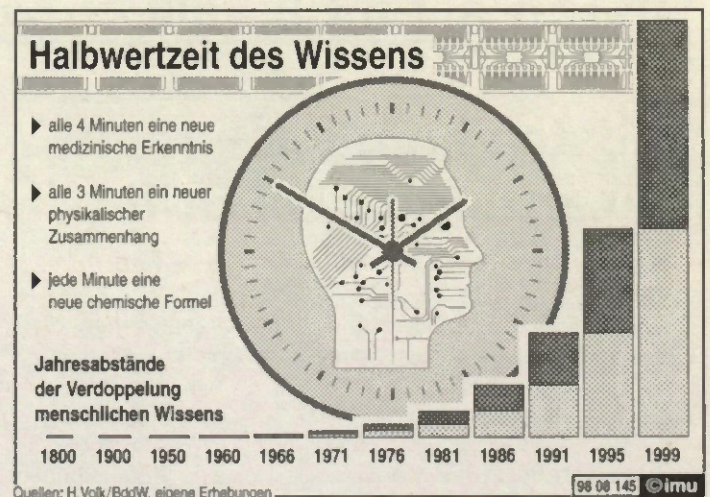
zender, ab 1989 als 1. Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes. Seine Funktion als Fortbildungsbeauftragter behielt er bei, ein Indikator dafür, wie sehr ihm die ärztliche Fortbildung am Herzen liegt. Kollege Zeller hat während des erwähnten Zeitraumes weit über 500 Fortbildungsveranstaltungen initiiert und sich bei der Durchführung der meisten von ihnen persönlich eingebracht. Seit seiner Mitgliedschaft in der Bayerischen Akademie für ärztliche Fortbildung im Jahr 1991 hat Kollege Zeller wesentlich an der Weiterentwicklung von Fortbildungskonzepten in den Gremien der Bayerischen Landesärztekammer mitgewirkt.

Mit der Verleihung der Ernst-von-Bergmann-Plakette an Kollegen Zeller soll nach außen hin sichtbar gemacht werden, worüber er selbst nicht spricht, sondern nur „handelt“: Gelebtes und lebendiges Engagement für die ärztliche Fortbildung.

Besetzung des Landesberufsgewichts für die Heilberufe bei dem Bayerischen Obersten Landesgericht

Vom Bayerischen Staatsministerium der Justiz wurden auf die Dauer von fünf Jahren bestellt:

- der Richter am Bayerischen Obersten Landesgericht, **Hans Rittmayr**, zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Landesberufsgewichts,
- der Richter am Bayerischen Obersten Landesgericht, **Wolfgang Wannemacher**, zum berufsrichterlichen Beisitzer des Landesberufsgewichts,
- der Richter am Bayerischen Obersten Landesgericht, **Hartwig Sprau**, zum Stellvertreter des berufsrichterlichen Beisitzers des Landesberufsgewichts



In immer kürzeren Abständen verdoppelt sich das Wissen der Menschheit. Neue Erkenntnisse heben alte Gesetzmäßigkeiten auf. Durch die permanente Änderung und Erweiterung auch des berufsspezifischen Wissens auf allen Gebieten wird nicht nur der Wissenschaftler täglich gefordert. Die Qualität der beruflichen Qualifikation eines jeden befindet sich tagtäglich auf dem Prüfstein. Lebenslanges Weiterlernen ist daher zur Sicherung des Arbeitsplatzes unerlässlich.

Training für ärztliche Dozentinnen und Dozenten

Referenten und Teilnehmer haben hohe Ansprüche an die Qualität von Fortbildungsveranstaltungen. Die „Train-the-Trainer“-Seminare geben den Referenten Anregungen für ihr Vorgehen bei Präsentationen. Sie zeigen nicht nur auf, was die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kommunikation sind. Über praktische Anwendungsbeispiele erhalten die Teilnehmer zahlreiche Anregungen für die Planung und Durchführung von Präsentationen.

Die Seminarerfahrungen sind darüber hinaus für die Kommunikation in der täglichen beruflichen Praxis wie im privaten Bereich nützlich.

Trainings-Methoden

In den „Train-the-Trainer“-Seminaren finden die Methoden Anwendung, die die Teilnehmer auch künftig weiter anwenden sollen bzw. wollen. Im Zentrum stehen Unterrichtsübungen mit Videounterstützung. Gegenstand der Übung sind unterschiedliche Themen-Schwerpunkte, insbesondere rhetorische Elemente, Umgang mit Teilnehmern und der erfolgreiche Einsatz von Medien.

Die Seminarinhalte setzen sich wie folgt zusammen:

Train-the-Trainer I

Die Teilnehmer sollen Informations- und Bildungsveranstaltungen planen und durchführen können. Dabei sollen sie die vorhandenen Medien sach- und funktionsgerecht benutzen, das heißt sie planen ihre Veranstaltung nach methodischen/didaktischen Gesichtspunkten, kennen die Grundsätze des Lernens und bauen darauf ihr methodisches Vorgehen als Referent auf.

Die Teilnehmer geben ihre Informationen so weiter, daß die Lernenden gut folgen können und sie sind von der Notwendigkeit überzeugt, Visualisierungshilfen bei

der Wissensvermittlung zu verwenden.

Train-the-Trainer II

Die Teilnehmer erlernen anhand eigener Präsentationsverfahren, wie sie mit ihrer Verhaltensweise auf andere Teilnehmer wirken, setzen Visualisierungshilfen, insbesondere Folien und Dias erfolgreich ein, gehen angemessen auf „schwierige“ Teilnehmer ein und versuchen, durch ihren Vortragsstil und ihr methodisches Vorgehen Teilnehmer zu motivieren.

Moderationstraining: Metaplantchnik I

Typische Probleme in Workshops und Besprechungen: Die Diskussionen drehen sich im Kreis. Teilnehmerbeiträge gehen unter. Die Gesprächsstruktur wird vom Leiter dominiert.

Die Metaplantchnik bietet heute sehr geeignete Methoden an, solche Fehler zu vermeiden und einzelne Phasen in Lehrveranstaltungen und Besprechungen besser zu gestalten. Aufgabe des Moderators ist es u. a., dafür Sorge zu tragen, daß die Teilnehmerbeiträge zum Beispiel über Karten visualisiert werden und so Beteiligung und Mitsprache aller Teilnehmer möglich ist.

Moderationstraining: Metaplantchnik II

Die Teilnehmer planen eine Moderation ergebnisorientiert und gestalten die Moderationsphasen entsprechend dem Moderationsziel. Sie lernen die für den Moderationsprozeß geeigneten Möglichkeiten der Visualisierung, setzen diese im Moderationsablauf ein und sorgen für die Erstellung eines Aktionsplanes.

Moderationstraining: Gesprächsleitung

Die Teilnehmer planen einen Workshop bzw. eine Tagung, sorgen insbesondere für Klarheit hinsichtlich der Ziele und schaffen für Referenten wie für Teilnehmer Klarheit bezüglich des inhaltlichen und zeitlichen Ablaufs. Sie nehmen die Funktion eines Moderators erfolgreich wahr und sorgen u. a. für den geeigneten Rahmen durch situationgerechte Begrüßung, Anmoderation, Begleitung sowie Abschluß und wenden erfolgreich die Regeln der Diskussionsleitung an mit dem Ziel, für alle Beteiligte zufriedenstellende Ergebnisse zu erzielen.

Organisatorische Hinweise: *Seminargebühr:* 450,- DM je Seminar, einschließlich einer Seminarmappe, persönlichem Arbeitsmaterial, Pausengetränken und Mittagessen.

Seminarzeiten: Beginn: 1. Tag 15 Uhr - Ende: 2. Tag 17 Uhr

Ort: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, München

Im Interesse eines effektiven Arbeitens ist die Teilnehmerzahl auf maximal 14 Teilnehmer je Seminar limitiert. Die Teilnehmer werden in der Reihenfolge ihrer schriftlichen Anmeldungen berücksichtigt.

Programm, Information und Anmeldung:

Bayerische Landesärztekammer, Frau Lutz, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Tel. 089/41 47-288, Fax 089/41 47-831

E-mail: 101575.3170@computer-serve.com

Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“

Termine 1998

Garmisch-Partenkirchen	Termin	Stufe
Kur- und Kongreßhaus	11. 12.	B/1
Kur- und Kongreßhaus	12. 12.	B/2

Termine 1999

München

Ärztelhaus Bayern	23. 01.	C/1
Ärztelhaus Bayern	24. 01.	C/2
Ärztelhaus Bayern	12. 02.	D/1
Ärztelhaus Bayern	13. 02.	D/2

Erlangen

Friedrich-Alexander-Universität	11. 03.	A/1
Friedrich-Alexander-Universität	12. 03.	A/2
Friedrich-Alexander-Universität	13. 03.	B/1
Friedrich-Alexander-Universität	14. 03.	B/2
Friedrich-Alexander-Universität	15. 04.	C/1
Friedrich-Alexander-Universität	16. 04.	C/2
Friedrich-Alexander-Universität	17. 04.	D/1
Friedrich-Alexander-Universität	18. 04.	D/2

Kompaktkurse „Notfallmedizin“ – Stufen A bis D

Berchtesgaden

20. bis 27. Februar 1999 – Kur- und Kongreßhaus

München

2. bis 9. Mai 1999 – Ärztelhaus Bayern

Teilnahmevoraussetzung:

- Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO sowie
- **einjährige klinische Tätigkeit möglichst im Akutkrankenhaus** (mit Einsatz auf einer Intensiv- und/oder Notaufnahmestation oder in der klinischen Anästhesiologie). Dieser Tätigkeitsabschnitt muß bis zum **ersten Kurstag** absolviert sein; ein geeigneter Nachweis **in Kopie** hierüber ist der Anmeldung beizufügen

Kursgebühren:

Kurse A/1, B/1, C/1, C/2, D/1 sowie D/2 jeweils 120,- DM; für A/2: 150,- DM; für B/2: 130,- DM; Kompaktkurs: 950,- DM
Für Mitglieder der Bayerischen Landesärztekammer, die als **Ärztinnen und Ärzte im Praktikum** sowie als **approbierte, zum Kurszeitpunkt beschäftigungslose Ärztinnen und Ärzte** gemeldet sind, werden laut Vorstandssitzung vom 21. Juni 1997 die **Kosten der Kurse A/2 und B/2** von der Bayerischen Landesärztekammer

übernommen – sofern es sich um Kurse handelt, die von der Bayerischen Landesärztekammer veranstaltet werden. Diese Vergünstigung kann pro Teilnehmer nur einmal in Anspruch genommen werden. Eine Überweisung der Kursgebühren für die Stufen A/2 und B/2 ist für AiPs somit nicht erforderlich.

Anmeldemodalitäten:

Ihre formlose Anmeldung mit dem Nachweis über eine einjährige klinische Tätigkeit richten Sie bitte – **ausschließlich schriftlich** – an (**Achtung:** seit 1. Juli 1998 übernimmt das Anmeldeverfahren die Bayerische Landesärztekammer, daher neue Anschrift): **Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, Frau Scholze, Mühlbaurstraße 16, B1677 München, Telefax (089) 41 47-8 31.**

Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Posteingangs. Nur **komplette** Anmeldungen und eine rechtzeitige Überweisung der Kursgebühr (nach Erhalt der Anmeldebestätigung – **spätestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn**) können berücksichtigt werden.

Sollte es nicht möglich sein, zum Zeitpunkt der Anmeldung die geforderten Bestätigungen vorzuweisen (**bitte entsprechend darauf hinweisen**), müssen diese jedoch **spätestens zum Zahlungstermin** nachgereicht werden. In Abhängigkeit vom Zahlungseingang erfolgt eine Zertifizierung am Kurstag.

Wichtig!

Grundsätzlich ist eine Anmeldung für **nur eine (komplette) Kurssequenz** von A/1 bis D/2 möglich, um Doppelbuchungen aus Fairneßgründen zu vermeiden. Eine verbindliche Kursplatzsicherung kann nur bei vollständiger Absolvierung der vorangegangenen Kursteile erfolgen.

Für evtl. Rückfragen steht Ihnen Frau Scholze unter der Telefonnummer (089) 41 47-341 zur Verfügung.

Organisatorisches:

In den Kursen sind **2 Thoraxpunktionen** am Modell inkludiert. Diese entsprechen als Minimalvoraussetzung im Zuständigkeitsbereich der Bayerischen Landesärztekammer den Anforderungen des Curriculums zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ (herausgegeben von der Bundesärztekammer 1994) hinsichtlich dieser interventionellen Technik.

Nachweisbare Qualifikationen in einem Akutmedizinischen Gebiet im Sinne eines Facharztstatus bzw. Tätigkeiten im Rettungsdienst können **im Einzelfall** – bei **schriftlichem Antrag** an die Bayerische Landesärztekammer – eventuell als Analogon für entsprechende Kursteile angerechnet werden.

Für eventuelle Rückfragen zum Erwerb des **Fachkundenachweises „Rettungsdienst“** sowie **Kursplanung und -inhalten** stehen Ihnen Frau Lutz und Frau Herget von der Bayerischen Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, unter den Telefonnummern (0 89) 41 47-2 88 oder -7 57 zur Verfügung.

Fortbildung für Fachkräfte in Arztpraxen

Die Kurse finden jeweils samstags von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 13 bis 16 Uhr statt. Die einzelnen Teile sind zugleich Abschnitte der Fortbildung zur Arztfachhelferin.

Auszubildende sind von der Fortbildung ausgeschlossen.

Termine fortlaufend, Änderungen vorbehalten.

Kursort München

Walner-Schulen, Landsberger Straße 68-76, 80339 München, Telefon 0 89/S 40 95 50

Anmeldungen bei der Schule

Teil 2.2

Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz

20 Stunden, 160,- DM

10., 17., 24. Oktober 1998

Teil 2.3

Medizin, Gesundheitserziehung

132 Stunden, 1056,- DM

14., 21., 28. November, 5., 12., 19. Dezember 1998, 9., 16., 23., 30. Januar, 6., 20., 27. Februar, 6., 13., 20., 27. März 1999

Teil 1.1

Kommunikation

32 Stunden, 256,- DM

17., 24. April, 8., 15. Mai 1999

Teil 3.1 a

Verwaltung: Abrechnung

32 Stunden, 256,- DM

17., 24. April, 8., 15. Mai 1999

Teil 1.2

Arzthelferinnen-Ausbildung

40 Stunden, 320,- DM

12., 19., 26. Juni, 3., 10. Juli 1999

Teil 3.1 c

Verwaltung: EDV

40 Stunden, 320,- DM

19., 26. Juni, 3., 10., 17. Juli 1999

Teil 1.3

Arbeitsrecht, Arztrecht, Sozialversicherungsrecht

32 Stunden, 256,- DM

17., 24. Juli, 11., 18. September 1999

Kursort Nürnberg

BRK-Kreisverband, Nunnent Beckstraße 43, 90489 Nürnberg

Staatliche Berufsschule, Raigeringer Straße 27, 92224

Amberg (nur Teil 3.1 c/EDV)
Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Frau Hedtkamp, Telefon 0 89/ 41 47-2 86

Teil 1.1

Kommunikation

32 Stunden, 256,- DM

7. November, 5., 12., 19. Dezember 1998

Teil 2.1

Notfallmedizin

24 Stunden, 192,- DM

14., 21., 28. November 1998

Teil 1.2

Arzthelferinnen-Ausbildung

40 Stunden, 320,- DM

9., 16., 23., 30. Januar, 6. Februar 1999

Teil 2.2

Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz

20 Stunden, 160,- DM

13., 20., 27. Februar 1999

Teil 1.3

Arbeits-, Arzt-, Sozialversicherungsrecht

32 Stunden, 256,- DM

6., 13., 20., 27. März 1999

Teil 2.3

Medizin, Gesundheitserziehung

132 Stunden, 1056,- DM

17., 24. April, 8., 15., 22. Mai, 12., 19., 26. Juni, 3., 10., 17., 24. Juli, 11., 18., 25. September, 2., 9. Oktober 1999

Teil 3.1 b

Verwaltung: Praxisorganisation

48 Stunden, 384,- DM

6., 13., 20., 27. März, 10., 17. April 1999

Teil 3.1 a

Verwaltung: Abrechnung

32 Stunden, 256,- DM

24. April, 8., 15., 22. Mai 1999

Teil 3.1 c

Verwaltung: EDV

40 Stunden, 320,- DM

19., 26. Juni, 3., 10., 17. Juli 1999

Fortbildung für Arzthelferinnen Onkologie – 120 Stunden-Kurs

vom 26. bis 28. November 1998
in Bad Nauheim

1. Teil „Medizinische Grundlagen“ mit 20 Unterrichtsstunden

Auskunft und Anmeldung:

Carl-Oelemann-Schule, Frau Jablotschkin, Carl-Oelemann-Weg 26, 61231 Bad Nauheim, Telefon 0 60 32/30 51 85

49. Nürnberger Fortbildungskongreß der Bayerischen Landesärztekammer

vom 4. bis 6. Dezember 1998 – AiP-geeignet

Wissenschaftliche Leitung: Dr. H. H. Koch, Klinikum Nürnberg Nord

Ort: Meistersingerhalle Nürnberg

Donnerstag, 3. Dezember 1998

19 Uhr

Eröffnung mit Festvortrag:
„Euthanasie zwischen Lebensverkürzung und Sterbebeistand“

Professor Dr. phil. Dietrich von Engelhardt, Lübeck

Freitag, 4. Dezember 1998

●●●●

Recht und Medizin

Vorsitz: Professor Dr. H.-B. Wuermeling, Erlangen

9 bis 11 Uhr

Kindesmißhandlung – ärztlich-medizinische Problematik

Dr. M. Kopecky-Wenzel, München

Kindesmißhandlung – Rechtsfragen

J. Reinhardt, Oberregierungsrat, München

Der ärztliche Auftrag und seine rechtlichen Grenzen

Dr. Dr. Ch. Dierks, Berlin

Mitteilungen über den Patienten (Grenzen, Pflichten) – Durchbrechungsgründe der Schweigepflicht

Dr. R. Ratzel, Rechtsanwalt, München

Das aktuelle Thema

Vorsitz: Dr. E. Amarotico, München

11.30 bis 13 Uhr

Die neue Pharmakotherapie der erektilen Dysfunktion – Viagra, und andere Substanzen

Professor Dr. H. Porst, Hamburg

Neue Aspekte in der Versorgung chronischer Wunden

Professor Dr. E. Paul, Nürnberg

Östrogene und Krebs
Professor Dr. Th. von Holst, Heidelberg

Autoimmunopathien
Vorsitz: Professor Dr. H.-W. Baenkler, Erlangen

14 bis 18 Uhr
Pharmakotherapie (Immunsuppressiva, Mediatorantagonisten)

Dr. H.-P. Hubmann, Kulmbach

Polyarthritische Erkrankungen
Professor Dr. H.-W. Baenkler, Erlangen

Vaskulitische Erkrankungen
Privatdozent Dr. K. Krüger, München

Autoimmunerkrankungen der Schilddrüse

Dr. H. H. Koch, Nürnberg

Autoimmunkrankheit der Haut

Professor Dr. M. Meurer, Dresden

Autoimmunopathien der Leber

Professor Dr. Dr. D. Schuppan, Erlangen

Diskussion: Konsequenzen für die Praxis

Samstag, 5. Dezember 1998

●●●●

Antibiotika-Therapie
Vorsitz: Professor Dr. Dr. Dr. h.c. D. Adam, München

9 bis 13 Uhr
Klinische Relevanz der Resistenzentwicklung

Professor Dr. Dr. Dr. h.c. D. Adam, München

Neue Laborparameter zur Infektionsdiagnostik

Privatdozent Dr. M. Weiß, München

Therapie der Atemwegsinfektionen

Professor Dr. H. Lode, Berlin

Antibiotika bei immunsupprimierten Patienten

Privatdozent Dr. W. Kern, Ulm

Antibiotika im Kindesalter

Privatdozent Dr. H. Scholz, Berlin

Prophylaxe und Therapie schwerer Infektionen mit Cytokinen

Dr. M. Karthaus, Hannover

Diskussion: Konsequenzen für die Praxis

Transplantation/Human-genetik

Vorsitz: Privatdozent Dr. C.-D. Heidecke, München

14 bis 18 Uhr

Transplantationsgesetz

Dr. D. Bösebeck, München

Übersicht über Transplantationsmöglichkeiten

Dr. H. Müller-Erhardt, Nürnberg

Indikation und Vorbereitung von Patienten am Beispiel

Nieren-Pankreas-Transplantation

Dr. K. Burkhardt, Nürnberg

Nachsorge bei transplantierten Patienten

Privatdozent Dr. C.-D. Heidecke, München

Neue Entwicklungen in der Tumorzytogenetik

Professor Dr. E. Gebhart, Erlangen

Erbliches Risiko für Darmkrebs: Molekulare Analyse der Krebsgene

Privatdozent Dr. W. Ballhausen, Erlangen

Moderne genetische Diagnostik am Beispiel einer häufigen Krankheit: hereditäre

motosensible Neuropathien (HMSN)

Dr. B. Rautenstrauß, Erlangen

Diskussion

Sonntag, 6. Dezember 1998

●●

Notfallmedizin – „Refreshing“

Vorsitz: Dr. J. W. Weidinger, München

9 bis 13 Uhr

Kardiale Notfälle

Dr. P. Rupp, München

Trauma-Notfall

Dr. R. Koeniger, München

Psychiatrische Notfälle

Dr. A. Cicha, Gabersee

Kinder-Unfälle (Intoxikationen, Verbrennungen)

Dr. A. Dorsch, Karlsruhe

Reanimation – neue Empfehlungen (als Alternative)

Professor Dr. P. Sefrin, Würzburg

Falldiskussionen von Podium/Auditorium aus

Bereitschaftsdienst/Notarzdienst

Professor Dr. P. Sefrin, Dr. A. Cicha, Dr. A. Dorsch, Frau Dr. R. Koeniger, Dr. P. Rupp, Dr. G. Schmidt, Dr. J. W. Weidinger

Öffentliche Veranstaltung: „Rheuma – gestraft für das Leben?“

10 bis 12 Uhr

Die tausend Gesichter des Rheuma

Professor Dr. H.-W. Baenkler, Erlangen

Untersuchungsmöglichkeiten bei Rheuma

Privatdozent Dr. K. Krüger, München

Behandlungsmöglichkeiten rheumatischer Erkrankungen

Professor Dr. H. Burkhardt, Erlangen

Mitwirkung des Apothekers

Dr. U. Krötsch, Gröbenzell

Diskussion



Leitlinien zur Tumor-Nachsorge

**Konsentierung durch die bayerischen Tumorzentren
Augsburg, Erlangen-Nürnberg, München, Regensburg, Würzburg
(Stand: August 1998)**

Wir möchten bayerischen Ärztinnen und Ärzten mit den vorliegenden Leitlinien zur Nachsorge für die häufigsten Tumorerkrankungen diagnostische Hilfestellung geben. Der aktuelle Stand der internationalen Literatur wurde von den bayerischen Tumorzentren bewertet, jeweils fachgebietsspezifisch gewichtet und dann im Konsens zu der überarbeiteten Form der bisherigen bayerischen Nachsorge-Leitlinien zusammengeführt. Die jetzt vorliegenden Tabellen stellen einen Kompromiß auf breiter Basis dar. Regional unterschiedliche Vorgehensweisen konnten nicht immer berücksichtigt werden.

Diese Leitlinien basieren nicht auf ökonomischen Vorgaben, sondern entsprechen einer rationalen und rationellen Tumornachsorge-Diagnostik. Selbstverständlich kann im begründeten Einzelfall jeder Arzt von den vorliegenden Handlungsleitlinien abweichen, wenn es die Bedürfnisse - und zwar ausschließlich der Patienten - erfordern.

Insgesamt brachte die Überarbeitung der bisherigen Nachsorge-Leitlinien eine Reduzierung sowohl der Nachsorgetermine als auch einzelner diagnostischer Maßnahmen. Dies steht im Einklang mit internationalen Erfahrungen, die begründet zunehmend die Patientenbedürfnisse, d. h. den Nutzen (= Verbesserung der Heilungschancen oder

Lebensverlängerung und/oder Verbesserung bzw. Erhaltung der Lebensqualität) als Handlungsmaxime in den Vordergrund stellen. Bei vielen Tumorarten sind die intensive anamnestiche Befragung und die psychosoziale Betreuung die wichtigsten Punkte.

Die nach der Untersuchungsfrequenz und den Untersuchungsinhalten strukturierte Nachsorge bezieht sich ausschließlich auf primär kurativ behandelte Patienten (R0-Resektion oder durch andere Methoden erreichte Tumorfreiheit), die zum jeweiligen Termin der Nachsorge keine subjektiven auf die Tumorerkrankung hinweisenden Beschwerden haben und bei denen sich aus der Anamnese und der klinischen Untersuchung ebenfalls keine solchen Hinweise ergeben.

Die strukturierte Nachsorge wird grundsätzlich nur bis zum Ablauf des fünften Jahres nach Abschluß der Primärbehandlung vorgegeben. Bei einigen Tumorarten können jedoch auch Spätrezidive und späte Metastasierungen auftreten (z. B. Mammakarzinome, Prostatakarzinome, Nierenzellkarzinome). Die Weiterbetreuung ab dem sechsten Jahr erfolgt individuell je nach Alter, Allgemeinzustand und Begleiterkrankungen des Patienten.

Diese späte „Nachsorge“ ist eher im Sinne einer Früherkennung von Be-

handlungsfolgen und anderen von der Tumorerkrankung unabhängigen Erkrankungen zu sehen.

Wenn während der Nachsorge ein Tumorrezidiv oder Metastasen entdeckt werden, die erneut mit kurativer Intention behandelt werden und der Patient erneut tumorfrei wird (NED = No Evidence of Disease), beginnt zu diesem Zeitpunkt die strukturierte Nachsorge von vorne.

Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren sind bei von seiten der Tumorerkrankung beschwerdefreien Patienten in der Nachsorge nur dann indiziert, wenn die frühe Entdeckung eines Rezidivs oder von Metastasen aktuelle therapeutische Konsequenzen mit einem definierten Nutzen (s. o.) hat. So ist bei allgemeiner Inoperabilität (z. B. aus kardialen Gründen) die Suche nach einem „zu operierenden“ Rezidiv nicht sinnvoll.

Herzlichen Dank an alle Experten (Professor Dr. Flentje, Professor Dr. Hölzel, Professor Dr. Hofstädter, Herr Kutz, Dr. Mäder, Frau Dr. Petsch, Professor Dr. R. Sauer, Frau Dr. Schubert-Fritschle, Frau Dr. Ulrich, Professor Dr. Voss, Professor Dr. Wünsch, Professor Dr. Roder, Professor Dr. Schmeller) die nicht selten eigene Überzeugungen zurückstellt haben, um den Konsensus der durchaus kontrovers zu diskutierenden Materie nicht zu gefährden.

Professor Dr. med. Hansjörg Sauer
Mitglied im Vorstand des Tumorzentrum, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren e.V. (ADT),
Medizinische Klinik III, Klinikum Großhadern der LMU München
(für die Expertengruppe)

Dr. med. Klaus Ottmann
Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer,
Stellv. Vorsitzender des
Vorstandes der Kassenärztlichen
Vereinigung Bayerns

Harnblasenkarzinom (nach Zystektomie)

* Labor: Urlnstatus, Kreatinin, Harnstoff-N, Harnsäure, Elektrolyte, AP, BB, BKS, Transaminasen. Bei Neoblaste oder Pouch aus Darmsegmenten zusätzlich venöse Blutgasanalyse und Chlorid und bei Verwendung des terminalen Ileums Vitamin B12- und Folsäurespiegel i. S.

+ CT kann durch Abdomensonographie ersetzt werden, wenn in der jeweiligen Institution die Sensitivität der beiden Untersuchungsmethoden vergleichbar ist.

Im Bereich des Tumorzentrums Erlangen-Nürnberg wird auf die routinemäßige Durchführung des Becken-CT ganz verzichtet. Es werden häufigere Abdomensonographien durchgeführt (dreimonatlich bis zum fünften Jahr).

Ansprechpartner: Professor Dr. K. M. Schrott, Direktor der Urologischen Klinik und Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Maximiliansplatz, 91023 Erlangen

Jahr	1				2				3				4		5		
	Monat	3	8	9	12	15	18	21	24	27	30	33	36	42	48	54	80
Anamnese	●	●	●	●		●		●				●		●			●
Informationsgespräch	●	●	●	●		●		●				●		●			●
Klinische Unters.	●	●	●	●		●		●				●		●			●
Labor*	●	●	●	●		●		●				●		●			●
Ausscheidungsurogramm				●				●				●		●			●
Abdomensonographie		●		●		●		●				●		●			●
Röntgen-Thorax		●		●		●		●				●		●			●
CT-Becken				●*				●*				●*		●*			●*
Alle anderen Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren sowie weiteres Labor	Nur gezielt bei einer durch das Beschwerdebild oder anamnestische Hinweise gesicherten Indikation																

Harnblasenkarzinom (oberflächlich, nach TUR)

Im Bereich des Tumorzentrums Erlangen-Nürnberg wird auf die routinemäßige Durchführung des Ausscheidungsurogramms verzichtet. Es werden häufigere Zystoskopien durchgeführt (dreimonatlich bis zum fünften Jahr).

Ansprechpartner: Professor Dr. K. M. Schrott, Direktor der Urologischen Klinik und Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Maximiliansplatz, 91023 Erlangen

Jahr	1				2				3				4		5		
	Monat	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	33	36	42	48	54	60
Anamnese	●	●	●	●		●		●				●		●			●
Informationsgespräch	●	●	●	●		●		●				●		●			●
Klinische Unters.	●	●	●	●		●		●				●		●			●
Zystoskopie/Zytologie	●	●	●	●		●		●				●		●			●
Abdomensonographie		●		●		●		●				●		●			●
Ausscheidungsurogramm				●				●				●		●			●
Alle anderen Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren sowie Labor	Nur gezielt bei einer durch das Beschwerdebild oder anamnestische Hinweise gesicherten Indikation																

Kolon-/Sigmakarzinom

* Koloskopie auch nach dem vierten Jahr alle drei Jahre als Früherkennung von Polypen bzw. Zweitkarzinomen.

UICC-Stadium II/III: T3-4N0M0 bzw. jedes T mit N1-2M0, entsprechend Dukes B bzw. C. Stadium IV nach kompletter, mit kurativer Intention erfolgter Resektion (R0) von Fernmetastasen (z. B. in der Leber).

Jahr	1				2				3				4		5		
	Monat	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	33	36	42	48	54	60
Anamnese		●		●		●		●				●		●			●
Informationsgespräch		●		●		●		●				●		●			●
Klinische Unters.		●		●		●		●				●		●			●
Hohe Koloskopie*				●										●			
Die folgenden Untersuchungen routinemäßig nur bei Stadium II/III (oder IV) nach UICC [#]																	
CEA		●		●		●		●				●		●			●
Abdomensonographie		●		●		●		●				●		●			●
Röntgen-Thorax				●				●				●		●			●
Individuell unabhängig von Stadium oder Zeitpunkt																	
Alle anderen Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren sowie Labor	Nur gezielt bei einer durch das Beschwerdebild oder anamnestische Hinweise gesicherten Indikation.																

Raum für Ihre Notizen:

Magenkarzinom

Jahr	1				2				3				4		5	
	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	33	36	42	48	54	60
Anamnese	●	●	●	●	●	●	●	●					●		●	
Informationsgespräch	●	●	●	●	●	●	●	●					●		●	
Klinische Unters.	●	●	●	●	●	●	●	●					●		●	
Endoskopie				●												
Alle anderen Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren (auch Sonographie) sowie Labor (auch Tumormarker wie CEA, Ca 72-4)	Nur gezielt bei einer durch das Beschwerdebild oder anamnestische Hinweise gesicherten Indikation															

Mammakarzinom

Jahr	1				2				3				4		5	
	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	33	36	42	48	54	60
Anamnese	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Informationsgespräch	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Klinische Unters.	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Mammographie nach brusterh. Op nach Mastektomie		●		●		●		●		●		●		●		●
Alle anderen Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren sowie Labor und Tumormarker	Nur gezielt bei einer durch das Beschwerdebild oder anamnestische Hinweise gesicherten Indikation															

Im Bereich des Tumorzentrums Erlangen-Nürnberg gibt es zur Nachsorge beim Mammakarzinom ein Schema mit erweiterten Untersuchungsinhalten und erhöhten Untersuchungsfrequenzen.
Ansprechpartner: Professor Dr. W. Jäger, Ltd. Oberarzt der Klinik für Frauenheilkunde mit Poliklinik und Hebammenschule der Universität Erlangen-Nürnberg, Universitätsstraße 21-23, 91054 Erlangen

Nierenzellkarzinom **

Jahr	1				2				3				4		5	
	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	33	36	42	48	54	60
Anamnese		●		●		●		●		●		●		●		●
Informationsgespräch		●		●		●		●		●		●		●		●
Klinische Unters.		●		●		●		●		●		●		●		●
Labor*		●		●		●		●		●		●		●		●
Röntgen-Thorax		●		●				●				●				●
Abdomensonographie		●				●				●						
CT-Abdomen				●*				●*				●*		●*		●*
Alle anderen Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren sowie weiteres Labor	Nur gezielt bei einer durch das Beschwerdebild oder anamnestische Hinweise gesicherten Indikation															

* Labor: BB, BKS, AP, Gamma-GT, Urinstatus, Kreatinin, Harnsäure, Elektrolyte.

** Gilt für „echte“ Nierenzellkarzinome, nicht für Urothelkarzinome des Nierenbeckens oder der ableitenden Harnwege. Nach Tumornephrektomie und Nierenparenchym-erhaltender Operation ist die Nachsorge identisch.

+ CT kann durch Abdomensonographie ersetzt werden, wenn in der jeweiligen Institution die Sensitivität der beiden Untersuchungsmethoden vergleichbar ist.

Raum für Ihre Notizen:

Prostatakarzinom (nach kurativer Therapie)

* Urologische Untersuchung mit Harnstatus.

Jahr Monat	1				2				3			4		5		
	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	33	36	42	46	54	60
Anamnese		●		●		●		●		●		●		●		●
Informationsgespräch		●		●		●		●		●		●		●		●
Klinische Unters.		●		●		●		●		●		●		●		●
Urologische Unters.*		●		●		●		●		●		●		●		●
Tumormarker PSA		●		●		●		●		●		●		●		●
Sonographie		●		●		●		●		●		●		●		●
Alle anderen Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren sowie weiteres Labor	Nur gezielt bei einer durch das Beschwerdebild oder anamnestische Hinweise gesicherten Indikation und/oder bei PSA-Anstieg															

Rektumkarzinom

* Koloskopie auch nach dem vierten Jahr alle drei Jahre als Früherkennung von Polypen bzw. Zweitkarzinomen.

§ Eventuell ersetzbar durch Kernspintomographie (MRT) oder Endosonographie (EUS).

UICC-Stadium II/III: T3-4N0M0 bzw. jedes T mit N1-2M0, entsprechend Dukes B bzw. C. Stadium IV nach kompletter, mit kurativer Intention erfolgter Resektion (R0) von Fernmetastasen (z. B. in der Leber).

Jahr Monat	1				2				3			4		5		
	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	33	36	42	46	54	60
Anamnese		●		●		●		●				●		●		●
Informationsgespräch		●		●		●		●				●		●		●
Klinische Unters.		●		●		●		●				●		●		●
Sigmoidoskopie		●				●		●				●				●
Hohe Koloskopie*				●										●		
Die folgenden Untersuchungen routinemäßig nur bei Stadium II/III (oder IV) nach UICC [#]																
CEA		●		●		●		●				●		●		●
Abdomensonographie		●		●		●		●				●		●		●
Röntgen-Thorax				●				●				●		●		●
CT [§] -Becken	einmal 3 Monate nach Abschluß der Primärbehandlung (einschließlich adjuvanter Strahlen- bzw. Chemotherapie)															
Individuell unabhängig von Stadium oder Zeitpunkt																
Alle anderen Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren sowie Labor	Nur gezielt bei einer durch das Beschwerdebild oder anamnestische Hinweise gesicherten Indikation.															

Raum für Ihre Notizen:

Parallelveranstaltungen

4. bis 6. Dezember 1998

Seminare

Bronchoskopie für Anästhesisten und Intensivmediziner/innen

Leitung: Universitätsdozent Dr. P. Bölskei, Nürnberg
Theorie und Praxis mit Übungen am Phantom

Impfseminar

Leitung: Privatdozent Dr. U. Heining, Basel

Internet für Mediziner

Leitung: Dr. N. Schäfer, Köln
Einführung in das Internet, praktische Übungen on line, second opinion, Medizinische Datenbanken, Diagnostik- und Therapiehilfen, Fortbildungsmöglichkeiten

Praktische Diabetologie

Leitung: M. Gehrenbeck-Brückner, Nürnberg
Ernährung, Therapiestrategien bei jüngeren Typ-II-Diabetikern, praktische Übungen mit BZ-Meßgeräten und Pens

Reanimation bei Kindern und Erwachsenen

Leitung: Dr. H. Lux, Nürnberg
Intensivkurs – Reanimation für Fortgeschrittene, Megacode-Training, Fallbeispiele, Notfalltechniken, Notfallmedikamente
Kinder- und Erwachsenenreanimation (Theorie und Praxis)

Notfälle in der täglichen Praxis – praktische Fallbeispiele mit Reanimationsübungen

Medikamentöse Schmerztherapie

Leitung: Dr. R. Sittl, Erlangen
Physiologie, Vorstellung der wichtigsten Schmerzmittel und Schmerzmittelkombinationen, Medikamentöse Stufen-therapie, Einsatz von Opiaten, praktische Tips zur Durchführung, Demonstration von Hilfsgeräten mit Zusatztherapien
(Fortbildung nach § 4 Abs. 1

Nr. 7 der Schmerztherapievereinbarung der KBV i. d. Fassung vom 1. Juli 1997 mit 2 Stunden anrechenbar – 2 Kreditstunden DGSS)

Notfälle im Bereitschaftsdienst
Leitung: Dr. R. Koeniger, München

Rheumatologischer Untersuchungskurs

Leitung: Dr. P. Kern, Erlangen

5. Dezember 1998

**2. Fortbildungskurs für Arzt-
helferinnen**

Leitung: Dr. R. Burger, München

10 bis 17 Uhr
Diagnose Rheuma: Entstehung und Formen der Erkrankung – Diagnostik – Therapie; ein Leben mit Rheuma – Wer ist schuld?: Verletzung von Sorgfaltspflichten – Haftungsfragen – Schweigepflicht – Fahrlässigkeit – Versicherungsschutz – Rechtfertigungsgründe

**XIV. Sonographie-
Symposium**

*anlässlich des 49. Nürnberger
Fortbildungskongresses*

am 4. und 5. Dezember 1998

Leitung: Professor Dr. N. Heyder, Höchststadt/A.

Freitag, 4. Dezember 1998

9 bis 17 Uhr
Untersuchungstechnik
Professor Dr. N. Heyder, Höchststadt/A.
Schilddrüsendiagnostik
Dr. W. Wiedemann, Nürnberg
Konventionelle Sonographie bei Lebertumoren
Professor Dr. N. Heyder, Höchststadt/A.
Leberperfusion bei Lebermetastasen
Privatdozent Dr. D. Becker, Erlangen

Dokumentation: Pflicht und Wünschenswertes

Dr. A. Bunk, Dresden
Harmonic Imaging bei Lebertumoren

Privatdozent Dr. D. Becker, Erlangen

Sonographische Pankreasdiagnostik

Professor Dr. N. Heyder, Höchststadt/A.

Sonographische Nierendiagnostik

Dr. C. Bredenbeck, Berlin

Wie Artefakte pathologische Befunde vortäuschen

Dr. J. Böhnhof, Wiesbaden
Emboliequellen – sonographisch aufgespürt

Dr. S. Beckh, Nürnberg

Samstag, 5. Dezember 1998

9 bis 17.30

Sonographische Gallenwegsdiagnostik – Möglichkeiten und Grenzen

Dr. W. Stelzel, Frankfurt

Sonographie der Gallenblasenwand

Professor Dr. H. Weiss, Ludwigshafen

Sonographische Selektionskriterien für die Lithotripsie und Chemolitholyse von Gallenblasensteinen

Privatdozent Dr. Ch. Jakobeit, Radevormwald

Sonographische Selektionskriterien für die minimal

invasive Cholezystektomie

Dr. H. Gai, Hamburg

Sonographische Magendiagnostik und Magenfunktionsdiagnostik

Professor Dr. H. Weiss, Ludwigshafen

Sonographie bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen

Dr. U.-G. Meckler, Gedern

Kritische Wertung neuer Entwicklungen in der Sonographie

Professor Dr. M. Gebel, Hannover

Sonographie abdomineller Verwachsungen

Dr. H. Gai, Hamburg

Organinfiltration bei malignen Lymphomen

Privatdozent Dr. A. Weiss, Mannheim

Lymphknoten-Sonographie

Privatdozent Dr. A. Weiss, Mannheim

Sonographische Befundemonstrationen und Kasuistiken

Bei Seminaren, Sonographie-Symposium und Arzthelferinnen-Kurs: Teilnahme nur nach Anmeldung und Bestätigung möglich.

Auskunft und Anmeldung:
Bayerische Landesärztekammer, Frau H. Müller-Petter, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47-2 32, Telefax (0 89) 41 47-8 79

„Ehrenbuch der Ärzte“

Ein „Ehrenbuch der Ärzte“ plant Dr. med. Hans Spiecker mit ideeller Unterstützung der Bundesärztekammer. Es soll zur diesjährigen Buchmesse erscheinen. Spiecker hat „eindrucksvolle Schicksale von Ärzten gefunden, die im beruflichen Dienst ihr Leben gaben“. Er will nicht nur die Lebensgeschichte des betroffenen Arztes dokumentieren, sondern auch wichtige Ereignisse des jeweiligen Jahres verzeichnen.

Da die Finanzierung des Bildbandes (geplanter Ladenpreis: 68 DM) jedoch noch nicht gesichert ist, bitten die Herausgeber um Vorabbestellungen beim Ärztlichen Kreisverband Nürnberger Land, Marktplatz 37, 91207 Lauf, Telefax 0 91 23/1 37 70, Kennwort: Ehrenbuch.

28. Fortbildungskurs für ärztliches Assistenzpersonal

während des 49. Nürnberger Fortbildungskongresses
der Bayerischen Landesärztekammer 1998

am 4. und 5. Dezember 1998

in der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg,
Regensburger Straße 160, Nürnberg

Teil 1: Röntgendiagnostik	Teil 2: Strahlentherapie	Teil 3: Nuklearmedizin
Freitag, 4. 12., 13.30 Uhr bis Samstag, 5. 12., 17.30 Uhr	Freitag, 4. 12., 13 Uhr bis Samstag, 5. 12., 16 Uhr	Freitag, 4. 12., 13.45 Uhr bis Samstag, 5. 12., 17 Uhr
„Mit einem Fuß im Knast“? – Verantwortlichkeit von MTAR und Arzthelferinnen beim Umgang mit Patienten – Vergleich konventioneller und digitaler Technik unter Qualitäts- und Strahlenschutzgesichtspunkten – Spezielle Regelung beim Röntgen – Haltemaßnahmen an Patienten, wie ist die haltende Person zu schützen? – „Aktiver“ Strahlenschutz: Konventionelle und digitale Einblendtechniken, welche Empfindlichkeitsklasse sollte wann benutzt werden? (analog und digital) – Strahlenschutz in der DL/Angiographie – Computertomographie: Strahlenbelastung verschiedener Organe in der CT – Technische Grundlagen und Perspektiven der Spiral-CT – CT gesteuerte Biopsien und Interventionen: Punktion, Drainage, Sympathikolyse, Alkoholinjektion – Lagerung und technische Daten der Handwurzel und der Fußwurzel in der CT – 2 D-Rekonstruktion von Hand- und Fußwurzel – Rund um die Hand: Spezialeinstelltechnik für Hand/Handgelenk: Bei chirurgischer Fragestellung, bei rheumatologischer Fragestellung, bei pädiatrischer Fragestellung – Was bringt die MR Untersuchung? Rund um das Kniegelenk: Spezialeinstelltechnik für das Kniegelenk – Mehr Information durch MR? – Beckenbein-Ganzaufnahme – Kriterien, Einstelltechnik, Fehleinstellungen – Röntgen-Quiz Aufnahmetechnische Praktika in allen Gebieten der Medizin	Strahlenrisiko – Fakten statt Panikmache – Protonentherapie, neuer Weg in der Strahlentherapie – Stereotaktische Bestrahlung von Hirnmetastasen am Linearbeschleuniger – Radiologisches Informationssystem (RIS), Bedeutung für die Strahlentherapie – Deutsche Hodgkin-Studie, die neuen Protokolle HD 10 und HD 11 – Gynäkologisches Afterloading, wissenschaftliche Grundlagen – Die Hospizbewegung, aktuelle Informationen – Die dreijährige MTAR-Ausbildung, ein Echo aus den Schulen – Nebenwirkungen der Strahlentherapie: Möglichkeiten der Linderung während und nach Strahlentherapie, Behandlung durch Hyperbare-Sauerstoff-Oxygenation (HBO) – Ehrlichkeit in der Strahlentherapie Praktika: Umgang mit Patienten in der Strahlentherapie aus Sicht der MTAR – Motivation und Streßbewältigung – Simulationstechnik	„Nuklearmedizin in klinischer Praxis“: Einführung zu den Themen – Radiologische Diagnostik bei fokalen Leberläsionen – Szintigraphische Differentialdiagnostik bei fokalen Leberläsionen – EKG-getriggerte Myokardszintigraphie zur Beurteilung von Funktion und Perfusion – Nuklearmedizinische Therapieverfahren – Nuklearmedizinische Entzündungsdiagnostik – Praktische Durchführung von SPECT-Untersuchungen – Tips und Tricks in der pädiatrischen Nierenszintigraphie – Quantifizierung in der Nierenfunktionsdiagnostik – Quantitative Lungenszintigraphie als kombinierte Methode im Eintagesprotokoll – Indikation, Durchführung und Ergebnisse der Radiosynoviothèse – Die Octreotideszintigraphie, Indikation, Durchführung, Ergebnis Praktika zu den Vortragsthemen und zu Informationswünschen der Teilnehmer

Anmeldeschluß: 24. November 1998

Auskunft und Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Fortbildungsreferat, Frau H. Müller-Petter, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47-2 32, Fax (089) 41 47-8 79

Teilnahmegebühren: 80,- DM

Teilnahmebescheinigung: Nur am Ende des vollständig besuchten Kurses

Ausführliche Programme senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu!

Teilnahme nur nach Bestätigung möglich

Fortbildungsveranstaltungen

Ankündigungen von Fortbildungsveranstaltungen an:

Bayerische Landesärztekammer
Mühlbauerstraße 16, 81677 München,
Frau Eschrich,
Telefon 089/41 47-248,
Fax 089/41 47-280 oder -831

Anästhesiologie

November 1998
in Nürnberg

3.11.: Elektrokrampftherapie (EKT): Indikation und Ergebnisse – Anästhesiologisches Vorgehen 17.11.: Komplikationen in der Kinderanästhesie – Kritische Auseinandersetzung mit Innovationen
Veranstalter: Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am Klinikum Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. D. Heuser, Dr. P. Zaar **Ort:** Hörsaal 17/I, Bau 17, Klinikum Nürnberg Nord, Flurstr. 17, 90419 Nürnberg **Beginn:** 17 Uhr s. t. **Auskunft:** Klinik für Anästhesiologie, Klinikum Nürnberg Nord, Anschrift s. o., Tel. 09 11/3 98-26 78, Fax 09 11/3 98-27 83

7. November 1998
in Würzburg

Kompaktkurs „Notfalltraining im Würzburger Anästhesie- und Notfallsimulator“ **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. N. Roewer **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. N. Roewer und Dr. H. Kuhnlgk, Klinik für Anästhesiologie, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-51 22 oder -33 43, Fax 09 31/2 01-51 29

25./26. März 1999
in Erlangen

Kurs „Anästhesiologische Schmerztherapie“ – Postoperative Schmerztherapie – Tumorschmerztherapie **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Dr. R. Sittl, Dr. N. Grieflinger

Ort: Unterrichtsraum der Klinik für Anästhesiologie und Räume der Schmerzambulanz, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen **Beginn:** 25.3., 9 Uhr; Ende: 26.3., 18 Uhr **Teilnahmegebühr:** 400 DM (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen); begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung (schriftlich):** Klinik für Anästhesiologie, Schmerzambulanz, Herr Märkert, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Fax 0 91 31/85 69 04

Arbeitsmedizin

Oktober/November 1998
in München

„Arbeitsmedizinische Kolloquien“ Sonderkolloquium am 15. Oktober: „The Circadian Melatonin Rhythm: Perturbations by Light and Potential Clinical Consequences“ (Prof. Dr. R. Reiter, University of Texas, San Antonio, Texas) 19.11.: 156. Kolloquium „Epidemiologie und Prävention von Hautkrebs unter Berücksichtigung betriebsärztlicher Präventionsstrategien“ **Veranstalter:** Institut und Poliklinik für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin, Klinikum Innenstadt der LMU München gemeinsam mit dem Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V., Landesverband Südbayern **Leitung:** Prof. Dr. D. Nowak **Ort:** 15.10.: Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Ziem-

senstr. 1; 19.11.: Kleiner Hörsaal der Medizinischen Klinik, Klinikum Innenstadt, Ziemssenstr. 1/II (Zi. 2S1), 80336 München **Beginn:** 15.10.: 18.30 Uhr; 19.11.: 18 Uhr c. t. **Anmeldung nicht erforderlich**

Augenheilkunde

31. Oktober 1998
in München

„Sehen im Straßenverkehr – Fahreignungsbegutachtung“ **Leitung:** Prof. Dr. Dr. B. Lachenmayr, Prof. Dr. G. Kolling, Dr. P. Vivell **Beginn:** 9 Uhr s. t. bis 17.30 Uhr **Ort:** Sol Inn Hotel, Paul-Heyse-Str. 24, 80336 München **Teilnahmegebühr:** 300/150 DM **Anmeldung (schriftlich):** Prof. Dr. Dr. B. Lachenmayr, Neuhauser Str. 23, 80331 München, Fax 0 89/2 36 61 16

21. November 1998
in Erlangen **AiP**

105. Erlanger Augenärztliche Fortbildung „Aspekte der Amblyopie- und Schielbehandlung“ **Veranstalter:** Augenklinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. G. O. H. Naumann **Ort:** Großer Hörsaal des Kopfklinikums, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen **Beginn:** 9.30 Uhr **Auskunft:** Prof. Dr. J. Jonas, Augenklinik, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-43 79

Chirurgie

21. Oktober 1998
in Ingolstadt **AiP**

„Chirurgisches Gespräch“
Themen: Intraoperatives Neuromonitoring von Hirnnerven – Neues bei der Behandlung der Refluxösophagitis – Bißverletzungen
Veranstalter: Chirurgische Kliniken I und II und Neurochirurgische Klinik im Klinikum Ingolstadt **Leitung:** Prof. Dr. H.-E. Clar, Prof. Dr. W. Duspiwa, Prof. Dr. M. Linder **Ort:** Veranstaltungsraum im Klinikum, Krumenauerstr. 2S, 85049 Ingolstadt **Beginn:** 18 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. H.-E. Clar, Anschrift s. o., Tel. 08 41/8 80-2S 51

23./24. Oktober 1998
in Würzburg **AiP**

1. Würzburger Wundforum „Der diabetische Fuß“ mit Kursen **Veranstalter:** Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. A. Thiede, PD Dr. H. B. Reith, Dr. E. S. Debus **Ort:** Universität Würzburg, Philosophiegebäude Am Hubland, Würzburg **Beginn:** 23.10., 9 Uhr s. t. **Teilnahmegebühr:** Tagung 80/20 DM, Kurse 50 DM **Anmeldung:** Chirurgische Klinik, Frau Hill-Gómez, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-33 07, Fax 09 31/2 01-32 03

Diagnostische Radiologie

Oktober 1998
in München

Interdisziplinäres Gefäßkolloquium „Aktuelle interdisziplinäre Aspekte der Angiolo-

gie (Fallvorstellungen) **Veranstalter:** Institut für Radiologische Diagnostik – Radiologische Forschung – der LMU München im Klinikum Großhadern **Ort:** Demonstrationsraum des Instituts für Radiologische Diagnostik im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 1S, 81377 München **Zeit:** jeweils Dienstag um 18.30 Uhr **Auskunft:** Institut für Radiologische Diagnostik, Klinikum Großhadern, Frau Hällmayer, Anschrift s.o., Tel. 0 89/70 9S-46 22, Fax 0 89/70 9S-46 27

27. bis 31. Januar 1999
in Garmisch-Partenkirchen

8. Internationales Kernspintomographie Symposium MR '99 Themen: Neuroimaging – Magnet-Resonanz-Angiographie (MRA) – Gastrointestinal und Abdomen – MR-Diagnostik bei Frauen (Gynäkologie und Mamma) – Muskuloskeletal – Interventionell (Alle Vorträge in deutscher und englischer Simultanübersetzung) Vor dem Symposium findet am 26./27. Januar ein Grundkurs Kernspintomographie nach den Richtlinien der KBV statt **Veranstalter:** Institut für Radiologische Diagnostik der Universität München im Klinikum Großhadern, National Institutes of Health (NIH), Bethesda/USA und der University of California (UCSF), San Francisco/USA **Leitung:** Prof. Dr. M. Reiser, Prof. Dr. Dr. h. c. J. Lissner **Ort:** Kongreßhaus, Richard-Strauß-Platz 1, Garmisch-Partenkirchen **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. M. Reiser, Frau Wagner, Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 1S, 81377 München, Tel. 0 89/70 9S-27 S0, Fax 0 89/70 9S-88 9S

Endokrinologie

14. November 1998
in Regensburg AiP

Regensburger Endokrinologengespräch „Endokrinologi-

sche Fragestellungen in der Gastroenterologie“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg **Leitung:** PD Dr. K.-D. Palitzsch **Ort:** Großer Hörsaal, Klinikum der Universität, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 930S3 Regensburg **Zeit:** 9 bis 13 Uhr **Auskunft:** Sekretariat PD Dr. K.-D. Palitzsch, Frau Seebauer, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-70 17, Fax 09 41/9 44-70 19

28./29. November 1998
in München AiP

Diabetes Update '98 „Was gibt es Neues in der klinischen Diabetologie?“ **Veranstalter:** II. Medizinische Klinik und Poliklinik der TU München im Klinikum rechts der Isar und Fachkommission Diabetes e. V., Landesgruppe der Deutschen Diabetes-Gesellschaft **Leitung:** Prof. Dr. P. Bottermann **Ort:** Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 8167S München **Beginn:** 28.11.: 9 Uhr s. t. Ende: 29.11.: 18 Uhr **Anmeldung** (schriftlich): Prof. Dr. P. Bottermann, II. Medizinische Klinik Anschrift s. o., Tel. 0 89/41 40-22 61, Fax 0 89/41 40-22 62

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

28. Oktober 1998
in Dingolfing

„Psychosomatik in Geburtshilfe und Gynäkologie“ **Veranstalter:** Kreiskrankenhaus Dingolfing, Abteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie **Leitung:** Prof. Dr. M. Stauber, München; Dr. S. Sawalhe, Dingolfing **Ort:** BMW-Pavillon, Dingolfing **Anmeldung:** Sekretariat Dr. S. Sawalhe, Frau Seichter, Kreiskrankenhaus Dingolfing, Teisbacherstr. 1, 84130 Dingolfing, Tel. 0 87 31/88-1 31, Fax 0 87 31/88-2 70

7. November 1998
in Bayreuth AiP

•••
„Aktuelle Aspekte der Pränataldiagnostik“ **Veranstalter:** Medizinforum Bayreuth **Leitung:** Dr. A. Kossakiewicz, Nürnberg; Dr. H. M. Mörlein, Kulmbach **Ort:** Arvena Kongress Hotel, E.-Bayerlein-Str. S, Bayreuth **Beginn:** 9 Uhr s. t. **Anmeldung:** bfz Bayreuth, Frau Freiberger, E.-Bayerlein-Str. S, 9S44S Bayreuth, Tel. 09 21/7 89 99-28, Fax 09 21/7 89 99-44

21. November 1998
in München

VIII. Mammographie-Praktikum „Aktueller Stand der Mammographieprüfung 1999“ **Veranstalter:** I. Frauenklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. F. Willgeroth **Ort:** Strahlenabteilung der Universitäts-Frauenklinik, Mairstraße 11, 80337 München **Zeit:** 9 bis 13 Uhr **Teilnahmegebühr:** 100 DM; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung** erforderlich: Sekretariat Prof. Dr. F. Willgeroth, Frau Schrader, Anschrift s. o., Tel. 0 89/S1 60-45 78, Fax 0 89/S1 60-4S 47

S. bis 12. Dezember 1998
in Lech/Arlberg

26. Fortbildungswoche des Berufsverbandes der Frauenärzte Bayerns e. V. Themen: Fachspezifische Themen, praxisnah für den niedergelassenen und klinisch tätigen Gynäkologen **Veranstalter:** Berufsverband der Frauenärzte Bayerns e. V. **Leitung:** Dr. K. Rebhan **Ort:** Lech am Arlberg, Österreich **Auskunft:** Frau Kästner, Isoldeturk-Str. 4, 8192S München, Tel. 0 89/9 82 97 74

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34 c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch das Kürzel AiP gekennzeichnet.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden.

Der nächste **Termin:** Nürnberg, 3. Dezember 1998.

Auskunft und Anmeldung (schriftlich erforderlich):
Frau Müller-Petter, Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon 0 89/41 47-2 32, Fax 0 89/41 47-8 79

Gastroenterologie

20. Oktober 1998
in Regensburg

30. Gastroenterologengespräch „Hepatische Enzephalopathie“ **Veranstalter:** Klinik für Innere Medizin I und Chirurgische Klinik mit Polikliniken, Klinikum der Universität Regensburg und II. Medizinische Klinik des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. K.-W. Jauch, PD Dr. T. Andus, Prof. Dr. K. H. Wiedmann **Ort:** Hörsaal der Krankenpflegeschule, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Prüfeninger Str. 86, 93049 Regensburg **Zeit:** 19.30 bis 22 Uhr **Anmeldung:** Oberarztsekretariat der Medizinischen Klinik I im Klinikum, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-70 14, Fax 09 41/9 44-70 16, e-mail: tilo.andus@klinik.uni-regensburg.de

31. Oktober 1998
in Regensburg AIP

„Diagnostik und Therapie des Ösophaguskarzinoms“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I und Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Klinikum der Universität Regensburg **Leitung:** PD Dr. T. Andus, PD Dr. M. Anthuber, Dr. H. Messmann **Ort:** Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 13.45 Uhr **Auskunft:** Dr. H. Messmann, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-70 14, Fax 09 41/9 44-70 16

28. November 1998
in Würzburg AIP

Arzt-Patienten-Seminar „Chronisch entzündliche Darmerkrankungen – Bewährte Konzepte, neue Aspekte“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik Julusspital Würzburg und Deutsche Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung

(DCCV) **Leitung:** Prof. Dr. I. O. Auer **Ort:** Saal Barbarossa im Hotel Maritim, Pleichertorstr. 5, Würzburg **Beginn:** 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. I. O. Auer, Juliuspital, Juliuspromenade 19, 97070 Würzburg, Tel. 09 31/3 93-17 01, Fax 09 31/3 93-18 02

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

November/Dezember 1998
in München

4.11. (15 bis 17 Uhr, HNO-Poliklinik): Objektive Audiometrie (BERA) in der Praxis 11.11. (14 bis 16 Uhr, Hörsaaltrakt): Schnarchen und Schlafapnoe 18.11. (15 bis 17 Uhr, HNO-Poliklinik): Moderne Funktionsdiagnostik des Nervus facialis 25.11. (14 bis 16 Uhr, HNO-Klinik Innenstadt, Pettenkoferstr. 4 a, München, **Anmeldung:** Frau Schuldes, Tel. 0 89/51 60-39 70/71): Die Stroboskopie in der Diagnostik von funktionellen oder organischen Stimmstörungen 9.12. (14 Uhr, HNO-Poliklinik): Die Anwendung verschiedener Laser in der Kopf-Hals-Chirurgie **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten der LMU München im Klinikum Großhadern **Anmeldung:** HNO-Klinik im Klinikum Großhadern, Frau Koslik, Marchioninstr. 15, 81377 München, Tel. 0 89/70 95-38 61

Hämatologie

21. November 1998
in München

„Morphologische Diagnostik in der Hämatologie“ Kurs mit Einführung und selbständigem Mikroskopieren **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Schwabing, 1. Medizinische Abteilung **Leitung:** Prof. Dr. C. Nerl **Ort:** Hörsaal der Lehrgebäudes (Haus 11), Krankenhaus München-Schwabing, Kölner Platz 1, 80804 München **Zeit:**

9 Uhr s. t. bis ca. 16 Uhr **Teilnahmegebühr:** 150 DM, begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Prof. Dr. C. Nerl, Dr. C. Thomssen, Anschrift s. o., Tel. 089/30 68-22 28, Fax 0 89/30 68-39 12

Haut- und Geschlechtskrankheiten

14. November 1998
in Erlangen AIP

„Aktuelles in der Therapie des malignen Melanoms“ **Veranstalter:** Dermatologische Universitätskliniken Erlangen und Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Tumorzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. G. Schuler, Erlangen; Prof. Dr. E.-B. Bröcker, Würzburg **Ort:** Schloß Atzelsberg bei Erlangen **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis ca. 13 Uhr **Auskunft:** PD Dr. P. von den Driesch, Dermatologische Klinik Erlangen, Hartmannstr. 14, 91052 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-31 64, Fax 0 91 31/85-38 54, e-mail: Driesch@derma.med.uni-erlangen.de

25. November 1998
in Würzburg AIP

18. Dermatologisches Kolloquium „Haarkrankheiten“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten der Universität Würzburg und Würzburger Dermatologische Gesellschaft e. V. **Leitung:** Frau Prof. Dr. E.-B. Bröcker **Ort:** Hautklinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg **Beginn:** 15.30 Uhr c. t. **Auskunft:** Prof. Dr. H. Hamm, Hautklinik, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-27 08, Fax 09 31/2 01-27 00

Innere Medizin

Wintersemester 1998/99
in Bad Kissingen

28.10.: Therapie der Refluxkrankheit 25.11.: Therapie

Rahmenbedingungen zur Einführung des Modellprojekts „Fortbildungszertifikat“

Der 50. Bayerische Ärztetag hat am 11.10.1997 die Einführung eines Modellprojekts „Fortbildungszertifikat“ über einen Zeitraum von zwei Jahren – mit Beginn 1. April 1998 – beschlossen. *Ärztinnen und Ärzte aus anderen Kammerbereichen mögen sich bei der für sie zuständigen Landesärztekammer erkundigen, ob vergleichbare Regelungen eingeführt sind. Punkte werden dabei nach folgenden Gesichtspunkten vergeben: Fortbildungsveranstaltungen mit Frontalvorträgen und Diskussion*

- bis zu 2,5 (Fortbildungs-)Stunden: 1 Punkt
- zwischen 2,5 und 4 Stunden: 2 Punkte
- zwischen 4 und 8 Stunden: 3 Punkte
- Zusatzpunkt bei abschließender Evaluation durch Kolloquium oder schriftliche Lernerfolgskontrolle
- Zusatzpunkt für anerkannte Qualitätszirkel sowie bei Gruppenarbeit (bis 25 Personen)
- Punkte für Hospitation zum Zwecke der Fortbildung (pro Tag).

Nachweishefte erhalten Sie auf Anfrage in gewünschter Anzahl. Barcode-Aufkleber können bei der Bayerischen Landesärztekammer per Fax (0 89/41 47-8 31) beantragt werden; sie gelten nur für die jeweilige Fortbildungsveranstaltung.

und Diagnostik des Typ-II-Diabetes als Bestandteil des metabolischen Syndroms
Veranstalter: Heinz-Kalk-Krankenhaus, Bad Kissingen
Ort: Bibliothek im Heinz-Kalk-Krankenhaus, Am Gradierbau 3, 97688 Bad Kissingen
Beginn: jeweils 18 Uhr
Anmeldung: Heinz-Kalk-Krankenhaus, Frau Rommes, Anschrift s. o., Tel. 09 71/80 23-5 04, Fax 09 71/80 23-5 55

28. Oktober 1998
 in Murnau

„Antibiotikatherapie“ **Veranstalter:** BG-Unfallklinik Murnau **Leitung:** Dr. G. Lorenz, Murnau; Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. D. Adam, München **Ort:** Hörsaal der 8G-Unfallklinik, Prof.-Küntscher-Str. 8, 82418 Murnau **Beginn:** 16 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Dr. G. Lorenz, Anschrift s. o., Tel. 0 88 41/48-23 56

4. November 1998
 in Aschaffenburg

„Fortbildungstag“ der Medizinischen Kliniken I und II **Veranstalter:** Klinikum Aschaffenburg, I und II. Medizinische Klinik **Leitung:** Prof. Dr. W. Fischbach, Prof. Dr. R. Uebis **Ort:** Kleiner Saal, Stadthalle Aschaffenburg **Zeit:** 17 bis 20 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. W. Fischbach, Frau Rohleder, II. Medizinische Klinik, Am Hasenkopf 1, 63739 Aschaffenburg, Anschrift s. o.,

Tel. 0 60 21/32-30 11, Fax 0 60 21/32-30 31

4. November 1998
 in Augsburg AiP

„Gestörte Blutfette beim Diabetiker – was tun?“ **Veranstalter:** II. Medizinische Klinik im Zentralklinikum Augsburg **Leitung:** Prof. Dr. G. Schlimok **Ort:** Zentralklinikum, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg **Beginn:** 15 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. G. Schlimok, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-23 53

20. bis 22. November 1998
 in München AiP

„37. Bayerischer Internistenkongreß“ Themenschwerpunkte: Nieren- und Hochdruckkrankheiten – Störungen des Immunsystems und hämatologische Erkrankungen – Gastroenterologie – Endokrinologie – Pneumologie – Kardiologie **Veranstalter:** Vereinigung der Bayerischen Internisten e. V. **Leitung:** Prof. Dr. M. Schattenkirchner **Ort:** Sheraton-Kongreßzentrum, Arabellastr. 6, München **Beginn:** 20.11.: 15 Uhr s. t. **Auskunft:** M.E.D., Herr Lunkenheimer, Schloß Ottenburg, 85386 Eching, Tel. 0 81 33/9 29 33, Fax 0 81 33/9 29 34

25. November 1998
 in Rothenburg o. d. T. AiP

„Diagnostik und Therapie chronisch entzündlicher

Darmerkrankungen“ **Veranstalter:** Krankenhaus Rothenburg, Abteilung für Innere Medizin **Leitung:** Dr. M. v. Aerssen, Rothenburg; Prof. Dr. H. Sommer, Heidenheim **Ort:** Konferenzraum des Krankenhauses, Ansbacher Straße 131, 91541 Rothenburg o. d. T. **Beginn:** 19.30 Uhr **Anmeldung:** Dr. M. v. Aerssen, Anschrift s. o., Tel. 0 98 61/70 70

Kardiologie

28. November und 12. Dezember 1998
 in München

28.11.: Herzschrittmacher-Intensivkurs 12.12.: Intensivkurs für implantierbare Cardioverter Defibrillatoren (ICD) **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Harlaching, III. Medizinische Abteilung **Leitung:** Dr. R. Lindlbauer, Dr. R. Schrepf **Ort:** Seminarraum des Städt. Krankenhauses und Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilverfahren (Klinikgelände des Städt. Krankenhauses Harlaching), Sanatoriumsplatz 2, 81545 München **Zeit:** 9 Uhr c. t. bis 17.30 Uhr **Teilnahmegebühr:** 200/100 DM pro Kurs; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung** (erforderlich): Herzschrittmacher-Ambulanz, St. Karin/Dr. R. Schrepf, Anschrift s. o., Tel. 0 89/62 10-22 73, Fax 0 89/62 10-28 25

Kinderheilkunde

28. Oktober 1998
 in München AiP

„4. Münchner Impftag“ **Veranstalter:** Berufsverband der Ärzte für Kinderheilkunde und Jugendmedizin Deutschland e. V., Münchner Kinderärztliche Gesellschaft und Bayerische Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin und Impfwesen e. V. **Leitung:** Prof. Dr. D. Reinhardt, Dr. B. Simon, Dr. H. Preidel **Ort:** Dr. von Haunersches Kinderspital, Lindwurmstr. 4, Mün-

chen **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Reisen und Gesundheit, Herr Merkl, Schnorr-v.-Carolsfeld-Str. 18, 81927 München, Tel. 0 89/93 93 05 02, Fax 0 89/93 93 05 03

Wintersemester 1998/99
 in Erlangen

„Wissenschaftliche Kolloquien im Wintersemester“ 4.11.: Blasenkontrollstörungen 11.11.: Neurokardiogene Synkope 25.11.: Vorstellung etablierter molekular-genetischer Methoden und ihrer Anwendungsmöglichkeiten bei klinischen Fragestellungen 2.12.: Entwicklung des Knochen- und Muskelsystems bei Kindern und Jugendlichen 9.12.: Autoimmunphänomene bei Kindern mit Typ 1 Diabetes 16.12.: Möglichkeiten der humangenetischen Diagnostik bei zystischer Fibrose 13.1.99: Gewalt unter Schülern – Untersuchung aus Erlanger und Nürnberger Schulen 27.1.: Pathophysiologie der Hypo-natriämie – Konsequenzen für die Therapie 3.2.: Ist der plötzliche Kindstod Folge einer lageabhängigen Minder-perfusion des Hirnstammes? 10.2.: Wirkungen und Nebenwirkungen von inhalativem Stickstoffmonoxid 24.2.: Pädiatrische Epilepsiechirurgie: Vorgehen, Ergebnisse **Veranstalter:** Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. W. Rascher **Ort:** Großer Hörsaal der Kinderklinik, Loschgestr. 15, 91054 Erlangen **Zeit:** 16 bis 16.45 Uhr **Auskunft:** Prof. Dr. Th. Zimmermann, Kinderklinik, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-3 31 18/19, Fax 0 91 31/85-3 62 95

7. November 1998
 in Neuburg AiP

10. Passauer Epilepsie-Seminar „Altersgebundene Anfallsleiden“ **Veranstalter:** Kinderklinik Dritter Orden Passau **Leitung:** Prof. Dr. F.

Multimedia-Software CD-ROMs zur Ärztlichen Fortbildung – Übersichtsbrochure –

erstellt von: MULTIMEDIA-Lerncenter-Medizin des IBE im Klinikum Großhadern und der Bayerischen Landesärztekammer

kostenfrei zu erhalten bei

Bayerische Landesärztekammer, Frau Keller, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Fax 0 89/41 47-8 31

E-mail: 101575.3170@compuserve.com

oder via <http://www.med.uni-muenchen.de/ibe/mmlc>

Staudt Ort: Hoftaverne Schloß Neuburg, Am Burgberg 2, Neuburg bei Passau
Beginn: 9.30 Uhr s. t. **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. F. Staudt, Kinderklinik Dritter Orden, Bischof-Altman-Str. 9, 94032 Passau, Tel. 08 51/72 05-1 51, Fax 08 51/72 05-1 20

7. November 1998
in Regensburg AiP

Symposium „Die Behandlung des Schädel-Hirn-Traumas im Kindesalter“ **Veranstalter:** Klinik St. Hedwig, Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin und Abteilung für Kinderchirurgie **Leitung:** Dr. A. Fiedler, PD Dr. P. Schmittbecher **Ort:** Kleiner Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, Regensburg **Zeit:** 10 Uhr s. t. bis 14.30 Uhr **Auskunft:** Klinik St. Hedwig, Steinmetzstr. 1-3, 93049 Regensburg, Tel. 09 41/20 80-0, Fax 09 41/20 80-1 15, e-mail: andreas.fiedler@klinik.uni-regensburg.de

11. November 1998
in Augsburg AiP

44. Pädiatrisches Kolloquium „Differentialdiagnose und Therapie der chronischen Diarrhoe des Säuglings und Kleinkindes“ **Veranstalter:**

Kinderkliniken des Zentral-klinikums Augsburg **Leitung:** Prof. Dr. U. Bernsau **Ort:** Großer Hörsaal im Zentral-klinikum, Stenglinstr. 2, Augsburg **Zeit:** 17 bis 19.30 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. U. Bernsau, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-34 31

14. November 1998
in Augsburg AiP

3. Augsburger Fortbildungstag für Kinder- und Jugendmedizin „Screening im Neugeborenen- und Kindesalter“ **Veranstalter:** Kinderkrankenhaus Josefinum Augsburg **Leitung:** Dr. M. Heinrich, Dr. H. Boehm **Ort:** Kinderkrankenhaus Josefinum, Kapellenstr. 30, 86154 Augsburg **Beginn:** 10 Uhr s. t. **Anmeldung:** Kinderkrankenhaus Josefinum, Chefarztsekretariat, Anschrift s. o., Tel. 08 21/24 12-2 37

Wintersemester 1998/99
in Würzburg

„Klinisch-wissenschaftliche Konferenzen im Wintersemester“ 18.11.: Wann sind Hautbiopsien im Kindesalter sinnvoll? 2.12.: Das mißhandelte Kind – Erfahrungen eines Staatsanwaltes 13.1.99: EEG beim Neugeborenen 20.1.: Perinatologisches Kolloqui-

um (Beginn 16 Uhr c. t.) „Neugeborene müssen warm gehalten werden – ein unumstößliches Paradigma der Neonatologie?“ 3.2.: Prä- und postnatale Diagnostik von Harntransportstörungen 10.2.: Visuelle Wahrnehmungsstörungen bei Kindern aus neuropädiatrischer Sicht 24.2. (Beginn 16 Uhr c. t.): Kardiologischer Nachmittag **Veranstalter:** Kinderklinik und Poliklinik der Universität Würzburg **Ort:** Hörsaal der Kinderklinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg **Beginn:** jeweils 17.15 Uhr **Auskunft:** Prof. Dr. D. Gekle, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-37 01, Fax 09 31/2 01-22 42; **Anmeldung nicht erforderlich**

23. Januar 1999
in Erlangen AiP

„Obstruktive Erkrankungen der Atemwege im Kindesalter“ **Veranstalter:** Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. Th. Zimmermann **Ort:** Großer Hörsaal der Kinderklinik, Loschgestr. 15, 91054 Erlangen **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 17 Uhr **Auskunft:** Universitäts-Kinderklinik, Frau Kreller, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-3 93 07, Fax 0 91 31/85-3 31 13

Kinder- und Jugendpsychiatrie

24. Oktober 1998
in München AiP

8. Münchner Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium „Seelische Entwicklung und Familie“ **Veranstalter:** Institut und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** PD Dr. R. Frank **Ort:** Hörsaal der Psychiatrischen Klinik, Nußbaumstr. 7, München **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 15.30 Uhr **Teilnahmegebühr:** 50 DM **Anmeldung:** Institut und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Frau Rebelsky, Lindwurmstr. 2 a, 80337 München, Tel. 0 89/51 60-51 55, Fax 0 89/51 60-47 34

Oktober/November 1998
in Würzburg

28.10.: Kinder- und Jugendpsychiatrischer Nachmittag 11.11.: Mittwochs-Kolloquium im Wintersemester „Frühe Prävention von Lese-Rechtsschreibschwächen“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr.

Die Privatbank für Deutschland und Österreich SALZBURG MÜNCHEN BANK AG

Alternativen für Ihr Geld

- ◆ Attraktive **Geldanlagen** von steueroptimiert bis spekulativ zu günstigen Konditionen
- ◆ Individuelle **Finanzierungen** mit Zinsobergrenze und Sondertilgung für Praxis und Privat
- ◆ Ertragsorientierte **Vermögensverwaltung** mit den größten internationalen Portfolio-Management-Gesellschaften

Telefonische Vorabinformation bei Herrn Panofski (DW -29) oder Herrn Recknagel (DW -20)



Isartorplatz 2+5
 80331 München
 ☎ 089/29 0140-0
 Fax 089/29 0140-98
 T-Online: *sm-bank#
 eMail: sm-bank@t-online.de

SALZBURG MÜNCHEN BANK AG
 Postfach 26 01 53 • 80058 München
 ☎ 089/29 0140-0 • Fax 089/29 0140-98

Bitte senden Sie mir kostenlos Informationen über

- Geldanlagen
- Finanzierungen
- Vermögensverwaltung

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Unser Service kennt keine Grenzen

A. Warnke **Ort:** Hörsaal der Nervenlinik, Fuchsleinstr. 15, 97080 Würzburg **Beginn:** 28.10.: 16 Uhr s. t.; 11.11.: 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. A. Warnke, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 03-3 09 oder -3 10; Anmeldung nicht erforderlich

Kinderkardiologie

25. November 1998
in Landshut **AiP**

„Herz'-schmerzen, Schwindelanfälle und Synkopen bei Kindern und Jugendlichen“ **Veranstalter:** Kinderklinik St. Marien Landshut **Leitung:** Dr. R. Herterich **Ort:** Kinderklinik St. Marien, Grillparzerstr. 9, 84036 Landshut **Beginn:** 16.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Dr. K. Hofweber, Anschrift s. o., Tel. 08 71/8 52-2 21, Fax 08 71/2 12 30

Laboratoriumsmedizin

17. November 1998
in München

1S2. Kolloquium „Aktivierungswege des Transkriptionsfaktors NF-κB“ **Veranstalter:** Institut für Klinische Chemie der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof. Dr. D. Seidel, PD Dr. J. Thiery **Ort:** Hörsaal V, Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 1S, 81377 München **Beginn:** 18 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat des Institutes, Frau Gebhart, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 9S-32 05

Mikrobiologie und Infektions-epidemiologie

29. Oktober 1998
in München

„Qualitätsmanagement im medizinischen Laboratorium“ **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus Bogenhausen, Institut für medizinische Mikrobiolo-

gie, Immunologie und Krankenhaushygiene **Leitung:** Dr. H. Blaufuß, Dr. R. Böhmer **Ort:** Hörsaal im Städt. Krankenhaus Bogenhausen, Engelschalkinger Str. 77, 8192S München **Beginn:** 17 Uhr c. t. **Auskunft:** Sekretariat Dr. H. Blaufuß, Anschrift s. o., Tel. 0 89/92 70-23 30

Naturheilverfahren

November/Dezember 1998
und Januar 1999

Weiterbildungskurse „Naturheilverfahren“ **Kurs 2:** 4.-8.11. **Kurs 3:** 2.-6.12. **Kurs 4:** 20.-24.1.99 **Veranstalter:** Akademie Münchener Modell der Erich-Rothenufer-Stiftung **Teilnahmegebühr:** 500 DM pro Kurs **Anmeldung:** Akademie Münchener Modell, Kaiserstr. 9, 80801 München, Tel. 0 89/38 88 98 33, Fax 0 89/39 34 84, <http://www.lrz.-muenchen.de/~ZentrumfuerNaturheilkunde>

5. bis 8. November 1998
in Berchtesgaden

Kurs „Naturheilverfahren“ – Teil A **Veranstalter:** Berufsverband Deutscher Internisten e. V. **Leitung:** Dr. W. Zimmermann **Ort:** Kleiner Saal im Kur- und Kongreßhaus, Maximilianstr. 9, 83471 Berchtesgaden **Anmeldung:** Berufsverband Deutscher Internisten, Postfach 1S 66, 6S00S Wiesbaden, Tel. 06 11/ 1 81 33-22 oder -24, Fax 06 11/9 S9 08 53

Nervenheilkunde

Wintersemester 1998/99
in Erlangen

Erlanger Fortbildungsveranstaltungen im Wintersemester – 3.11.: Bewertung von Forschungsleistung und Planung eigener Forschung 10.11.: Liquorfiltration – ein additives Konzept in der Behandlung neurologischer Erkrankungen 17.11.: Formale Denkstörungen und Schizo-

phrenie 24.11.: Der interessante neurologische Fall 1.12.: Psychiatrie und Euthanasie 8.12. Klinik und Genetik der hereditären Ataxien 15.12.: Wahnhafte Objektverkenennung 12.1.99: Die sympathische Reflexdystrophie (Sudeck-Syndrom) – Pathophysiologie und Therapie 19.1.: Heil oder Unheil? Erfahrungen psychiatrischer Patienten mit Heilpraktikern 26.1.: Entmarkungskrankheiten 2.2.: Alltagsaktivitäten bei Demenz: Ergebnisse eines internationalen Forschungsprojektes 9.2.: Gegenwärtiger Kenntnisstand und Therapiekonzepte bakterieller Meningitiden 23.2.: Die Arzneimittelüberwachung Bayerns **Veranstalter:** Psychiatrische Klinik und Neurologische Klinik mit Polikliniken der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. A. Barocka, Prof. Dr. B. Neundörfer **Ort:** Kleiner Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen **Beginn:** 16 Uhr c. t. **Auskunft:** Psychiatrische Klinik, Frau Brinkert, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-41 66; Neurologische Klinik, Prof. Dr. C. Lang, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/8S-43 39 **Anmeldung nicht erforderlich**

Neurochirurgie

28. Oktober 1998
in Murnau

„Hypothermie – Eine Möglichkeit der Versorgung schwer Schädelhirnverletzter“ **Veranstalter:** BG-Unfallklinik Murnau, Neurochirurgische Abteilung **Leitung:** Dr. H.-D. Jaksche **Ort:** 8G-Unfallklinik, Prof.-Küntschers-Str. 8, 82418 Murnau **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Anmeldung:** Sekretariat Dr. H.-D. Jaksche, Anschrift s. o., Tel. 0 88 41/48-28 S1

7. November 1998
in Augsburg **AiP**

Fortbildungsveranstaltung der Süddeutschen Neurochirurgen „Der raumfordernde In-

farkt des Groß- und Kleinhirns“ **Veranstalter:** Süddeutsche Neurochirurgen, Heidelberger Arbeitsgruppe der Universitätskliniken für Neurologie und Neurochirurgie **Ort:** Großer Hörsaal im Zentralklinikum, Stenglinstr. 861S6 Augsburg **Zeit:** 10 Uhr s. t. bis 13 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. Th. Grumme, Neurochirurgische Klinik im Zentralklinikum, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-22 50, Fax 08 21/4 00-33 14

27./28. November 1998
in München **AiP**

Symposium HWS '98 „Behandlungsstrategien bei degenerativen und tumorösen sowie traumatisch bedingten Erkrankungen der Halswirbelsäule“ **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Bogenhausen, Abteilung für Neurochirurgie **Leitung:** Prof. Dr. Ch. 8. Lumenta **Ort:** Hörsaal im Krankenhaus Bogenhausen, Engelschalkinger Str. 77, 8192S München **Teilnahmegebühr:** 100/50 DM **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. Ch. Lumenta, Krankenhaus Bogenhausen, Anschrift s. o. Tel. 0 89/92 70-0, Fax 0 89/92 70-26 19

Neurologie

24. Oktober 1998
in Bischofswiesen **AiP**

Symposium zum 20jährigen Bestehen der Rehabilitationsklinik Themen: Engpaßsyndrom der oberen Extremität – HWS-Verletzungen – Standortbestimmung und Trends in der operativen Behandlung des lumbalen Bandscheibenvorfalles – Aktueller Stand der Kniegelenksendoprothetik **Veranstalter:** Rehabilitationsklinik Loipl **Leitung:** Dr. S. Kleinert **Ort:** Reha-Klinik Loipl, Thanngasse 1S, 83483 Bischofswiesen bei Berchtesgaden **Beginn:** 10 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Dr. S. Kleinert, Anschrift s. o., Tel. 0 86 S2/8 90, Fax 0 86 S2/ 89-5 06

31. Oktober 1998
in Augsburg

AiP

„Morbus Parkinson – Symptomatik, medikamentöse Therapie, operative Therapie“ **Veranstalter:** Neurologische Klinik im Zentralklinikum Augsburg **Leitung:** Dr. R. Pfister **Ort:** Großer Hörsaal im Zentralklinikum, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg **Zeit:** 9.30 Uhr bis 12 Uhr **Auskunft:** Dr. R. Pfister, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-29 91

Wintersemester 1998/99
in München

„Neurovaskuläre Kolloquien“ 2.11.: Diffusions- und perfusionsgewichtete MR-Bildgebung, pathophysiologische Hintergründe anhand experimenteller und klinischer Daten 30.11.: Autonome Störungen bei Schlaganfällen 1.2.99: Hyperthermiebehandlung bei Subarachnoidalblutungen **Veranstalter:** Neurologische Klinik, Neuro-radiologie und Neurochirurgische Klinik der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof. Dr. H. Brückmann, Prof. Dr. H.-J. Steiger, PD Dr. G. Hamann **Ort:** Konferenzraum Neurologie/Neurochirurgie (GH 1), Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Zeit:** 17.30 Uhr bis 19 Uhr (Nach Vortrag und Diskussion wird jeweils ein interessanter vaskulärer Fall aus der aktuellen Arbeit des interdisziplinären Stroke Unit-Teams vorgestellt) **Anmeldung nicht erforderlich**

Wintersemester 1998/99
in München

„Bogenhausener Neurologisch-Neurochirurgische Kolloquien“ 3.11.: Chemotherapie bei Gliomen 17.11.: Schlafstörungen bei Parkinson-Syndromen 1.12.: Möglichkeiten und Grenzen der konservativen Therapie des lumbalen Bandscheibenvorfalles 15.12.: Moderne Möglichkeiten der Schlaganfall-

therapie 12.1.99: Therapie des frühkindlichen Hydrozephalus 26.1.: The treatment of therapy-resistant epilepsy with specific emphasis on Felbamate 9.2.: Möglichkeiten der neurochirurgischen Schmerztherapie 23.2.: Postoperative Verwirrheitszustände: Häufigkeit, Risikofaktoren und Verlauf **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus Bogenhausen, Abteilung für Neurologie und Abteilung für Neurochirurgie **Leitung:** Prof. Dr. K. A. Flügel, Prof. Dr. Ch. B. Lumenta **Ort:** Großer Hörsaal; Krankenhaus Bogenhausen, Englischalkinger Str. 77, 81925 München **Beginn:** 18 Uhr c. t. **Auskunft:** PD Dr. Dr. H.-H. Fuchs, Abteilung für Neurologie, Anschrift s. o., Tel.: 0 89/92 70-22 40, Fax 0 89/92 70-26 84 **Anmeldung nicht erforderlich**

Neuroorthopädie

14. und 28. November 1998
in Schwarzenbruck AiP

„Neurologisch-orthopädisch-internistische Kolloquien“ – Klinische Fallbesprechungen aus den Gebieten der Neurologie, Orthopädie und der Inneren Medizin **Veranstalter:** Krankenhaus Rummelsberg, Neurologische Abteilung, Internistische Abteilung und Orthopädische Klinik **Leitung:** Prof. Dr. F. L. Glötzner **Ort:** Vortragsraum des Wichernhauses, Krankenhaus Rummelsberg, 90592 Schwarzenbruck bei Nürnberg **Zeit:** 9.30 Uhr bis 12 Uhr **Auskunft:** Sekretariat der Neurologischen Abteilung, Frau Koestler, Anschrift s. o., Tel. 0 91 28/50 34 37

Notfallmedizin

21. Oktober 1998
in Murnau

„Leitender Notarzt im Kreis Garmisch-Partenkirchen“ **Veranstalter:** BG-Unfallklinik Murnau **Leitung:** Dr. M. Hofmeister **Ort:** Hör-

saal der Unfallklinik, Prof.-Küntschers-Str. 8, 82418 Murnau **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Dr. M. Hofmeister, Anschrift s. o., Tel. 0 88 41/48-29 42

Notfallmedizin

11. November 1998
in Regensburg AiP

„Urologische Notfälle“ **Veranstalter:** Rettungszentrum Regensburg e. V., Klinikum der Universität **Ort:** Kleiner Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Beginn:** 19 Uhr c. t. **Auskunft:** Dr. J. Schickendantz, Rettungszentrum im Klinikum, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-61 21 oder -78 01, Fax 09 41/9 44-68 54

Nuklearmedizin

November/Dezember 1998
in München

„Münchener Nuklearmedizinische Kolloquien“ 11.11.: Szintillationssondengesteuerte Sentinel-Lymphadenektomie beim malignen Melanom – Methodik und Ergebnisse 9.12.: 'Chapter 8owl' – Quiz über alltägliche und seltene Fälle in der Nuklearmedizin **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin der LMU München im Klinikum Großhadern in Zusammenarbeit mit der Nuklearmedizinischen Klinik und Poliklinik der TU München im Klinikum rechts der Isar **Ort:** 11.11.: Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München; 9.12.: Hörsaal V im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Beginn:** 18 Uhr c. t. **Auskunft:** Prof. Dr. K. Tatsch, Klinik für Nuklearmedizin im Klinikum Großhadern, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-46 50 und Frau Prof. Dr. Dr. R. Senekowitsch-Schmidtke, Nuklearmedizinische Klinik im Klinikum rechts der Isar, Anschrift s. o., Tel. 089/41 40-45 50

Onkologie

15. Oktober und
12. November 1998
in Oberaudorf AiP

„Interdisziplinäre Konsilien mit Fallbesprechungen“ **Veranstalter:** Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der LMU München und der TU München **Leitung:** Prof. Dr. Ch. Clemm, Prof. Dr. H. Ehrhart **Ort:** Konferenzraum in der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Bad-Trissl-Str. 73, 83080 Oberaudorf **Beginn:** 14 Uhr s. t. **Anmeldung:** Sekretariat der Onkologischen Klinik, Anschrift s. o., Tel. 0 80 33/2 02 85, nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte

17. Oktober 1998
in Oberaudorf AiP

20. Oberaudorfer Fortbildungsveranstaltung für praktische Onkologie „Neue Entwicklungen in der Onkologie“ **Veranstalter:** Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der LMU München und der TU München **Leitung:** Prof. Dr. H. Ehrhart, Prof. Dr. Ch. Clemm, PD Dr. K. Gutschow **Ort:** Klinik Bad Trissl, Oberaudorf **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr **Auskunft:** Sekretariat PD Dr. K. Gutschow, Klinik Bad Trissl, 83080 Oberaudorf, Tel. 0 80 33/2 00, Fax 0 80 33/20-3 10

24. Oktober 1998
in München AiP

Symposium „Hereditäre Tumordispositionserkrankungen des Gastrointestinaltraktes“ **Veranstalter:** Projektgruppe „Gastrointestinale Tumoren“ im Tumorzentrum München **Leitung:** Prof. Dr. J. D. Roder **Ort:** Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 Mün-

chen **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis ca. 13.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. J. D. Roder, Frau Brunnhölzl, Chirurgische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 0 89/ 41 40-20 44, Fax 0 89/ 41 40-48 56, e-mail: roder@nt1.chir.med.tu-muenchen.de

4. November 1998
In Oberstaufen **AiP**

„Interdisziplinäres Konsilium mit Fallbesprechungen“ und Referat „Neue Aspekte in der Therapie von Knochenmetastasen“ **Veranstalter:** Schloßbergklinik Oberstaufen im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der LMU Mün-

chen und der TU München **Leitung:** Prof. Dr. L. Schmid, Prof. Dr. E. Hiller **Ort:** Schloßbergklinik, Schloßstr. 23, 87534 Oberstaufen **Beginn:** 16 Uhr (Kolloquium), 18 Uhr (Referat) **Anmeldung:** Sekretariat der Schloßbergklinik Oberstaufen, Anschrift s. o., Tel. 0 83 86/7 01-6 02 nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte

21. November 1998
in Regensburg **AiP**

2. Regensburger Onkologie Forum „Das Mammakarzinom – eine interdisziplinäre

Herausforderung“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Innere Medizin 1, Abteilung Hämatologie und Internistische Onkologie, Klinikum der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus der Barmherzigen 8üder Regensburg und dem Tumorzentrum Regensburg e. V. **Leitung:** Prof. Dr. R. Andreesen **Ort:** Kleiner Hörsaal des Klinikums, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Zeit:** 9 bis 13 Uhr **Auskunft:** Prof. Dr. R. Andreesen, Abteilung Hämatologie und Internistische Onkologie, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-55 01, Fax 09 41/9 44-55 02

Orthopädie

24. Oktober 1998
in Fruhstorf/Straubing

„Der Schulter-Thorax-Schmerz – eine interdisziplinäre Aufgabe“ mit Golfturnier für Fortgeschrittene und Einführungskurs für Anfänger (Vortragsteil: AiP) **Ort:** Clubhaus des Gäubodengolfclubs Fruhstorf/Straubing **Zeit:** 16 Uhr s. t. bis 19 Uhr **Anmeldung:** Dr. A. Solleder, Gustav-Freytag-Str. 1, 94315 Straubing, Tel. 0 94 21/4 21 16

7. November 1998
in Bad Kissingen **AiP**

Symposium „Rekonstruktion, Amputation und konservative Behandlung – Strategien und Ergebnisse bei AVK und diabetischem Fuß“ **Veranstalter:** Klinik Bavaria, Bad Kissingen **Leitung:** Dr. U. Grünberg **Ort:** Klinik Bavaria, von-der-Tann-Str. 18 – 22, 97688 Bad Kissingen **Zeit:** 9.30 Uhr bis ca. 17 Uhr **Anmeldung:** Chefarztsekretariat Dr. U. Grünberg, Klinik Bavaria, Anschrift s. o., Tel. 09 71/8 29-7 25

7. November 1998
in Schwarzenbruck **AiP**

„Rummelsberger Orthopädentag“ **Veranstalter:** Krankenhaus Rummelsberg, Or-

thopädische Klinik **Leitung:** Prof. Dr. G. Zeiler **Ort:** Vortragsraum Orthopädische Klinik Wichernhaus am Krankenhaus Rummelsberg, 90S92 Schwarzenbruck bei Nürnberg **Beginn:** 9 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat der Orthopädischen Abteilung, Frau Motzbeuchel, Anschrift s. o., Tel. 0 91 28/50-34 51

11. November 1998
in München

„Aktionstag Sportschuh“ – Verletzungsprophylaxe – Medizinische Untersuchung und Beratung **Veranstalter:** Abteilung und Poliklinik für Sportorthopädie der TU München in Zusammenarbeit mit dem TÜV Basisinstitut für Biomechanik München und der Landesinnung für Orthopädeschuhtechnik München **Leitung:** Prof. Dr. A. Imhoff **Ort:** Zentrale Hochschulsportanlage, Connollystr. 32, München **Zeit:** 15 Uhr s. t. bis 19 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. A. Imhoff, Frau Gistel, Connollystr. 32, 80809 München, Tel. 0 89/28 92-44 62, Fax 0 89/28 92-44 84

Pharmakologie und Toxikologie

3. und 17. November 1998
in Regensburg **AiP**

„Klinisch-Pharmakologische Kolloquien“ 3.11.: Expektorantien 17.11.: Schmerztherapie mit nicht-opioid Analgetika **Veranstalter:** Klinische Pharmakologie/Psychopharmakologie, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie der Universität Regensburg **Leitung:** PD Dr. Dr. E. Haen **Ort:** Großer Konferenzraum, Bezirksklinikum Regensburg, Universitätsstr. 84 (Direktionsgebäude), 93053 Regensburg **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** PD Dr. Dr. E. Haen, Bezirksklinikum, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 41-20 61, Fax 09 41/9 41-20 65, Anmeldung nicht erforderlich

Fortbildung zu medizinischen und ethischen Aspekten des Schwangerschaftsabbruchs

am 28. November 1998 ●●●

(bitte zu dieser ärztlichen Fortbildung Arztausweis mitbringen!)

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstraße 16, 81677 München

- 9 bis 9.30 Uhr: Begrüßung und Einführung
- 9.30 bis 10.15 Uhr: Konsequenzen für den Arzt aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum Schwangerschaftshilfe-Ergänzungsgesetz
- 10.15 bis 11 Uhr: Psychodynamik von Schwangerschaftskonflikten
- 11.15 bis 12.15 Uhr: Ethische Aspekte
- 13.15 bis 14 Uhr: Medizinische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs
- 14 bis 14.45 Uhr: Die Situation in Bayern
- 15 bis 16 Uhr: Beratungsstellen: Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung sozialer Hilfen
- ab 16 Uhr: Podiumsdiskussion mit Einbeziehung des Auditoriums

Nachfolgende Veranstaltungstermine: Samstag, 20. März 1999 und Samstag 13. November 1999

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenfrei und erfüllt die Anforderungen gemäß Art. 5 Abs. 5 Bay. Schwangerschaftshilfe-Ergänzungsgesetz

Anmeldung (telefonisch oder per Fax erforderlich!) an Bayerische Landesärztekammer, Frau Keller, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47-2 09, Telefax (0 89) 41 47-8 31

Physikalische und Rehabilitative Medizin

22. Oktober 1998
in München

„Krankengymnastische Behandlung nach Amputationen der unteren Extremität“
Veranstalter: Städt. Krankenhaus München-Bogenhausen, Abteilung für Physikalische Medizin und Medizinische Rehabilitation
Leitung: PD Dr. G. T. Werner
Ort: Konferenzraum des Krankenhauses Bogenhausen, Englschalkinger Str. 77, 81925 München
Beginn: 16 Uhr s. t.
Auskunft: PD Dr. G. T. Werner, Anschrift s. o., Tel. 0 89/92 70-23 97, Fax 0 89/92 70-21 15

Plastische Chirurgie

17./18. November 1998
in Murnau

„Decubitus Chirurgie“
Veranstalter: BG-Unfallklinik Murnau
Leitung: Dr. A. Schmidt
Ort: BG-Unfallklinik, Prof.-Küntschers-Str. 8, 82418 Murnau
Zeit: täglich 9 bis ca. 16 Uhr; begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung: Sekretariat Dr. A. Schmidt, Anschrift s. o., Tel. 0 88 41/48-23 59

Pneumologie

21. Oktober 1998
in Zusmarshausen AiP

„Sarkoidose – neue Aspekte“
Veranstalter: Zusatzklinik der LVA Schwaben, Fachklinik für Lungen- und Bronchialheilkunde
Leitung: Dr. D. Müller-Wening
Ort: Zusatzklinik, Paracelsusstr. 3, 86441 Zusmarshausen
Beginn: 16.30 Uhr
Auskunft: Zusatzklinik, Frau Reigel, Anschrift s. o., Tel. 0 82 91/86-1 01, Fax 0 82 91/83 82

4. November 1998
in Münnerstadt AiP

„Röntgendiagnostik der Lungenstauung und des Lungenödems“
Veranstalter: Klinik Michelsberg, Münnerstadt
Leitung: Dr. M. Jachmann
Ort: Klinik Michelsberg, Michelsberg 1, 97702 Münnerstadt
Beginn: 15 Uhr c. t.
Anmeldung: Chefarztsekretariat Dr. M. Jachmann, Anschrift s. o., Tel. 0 97 33/62-2 10, Fax 0 97 33/62-2 83

11. November 1998
in Memmingen

Seminar „Lungenfunktionsdiagnostik“
Spirometrie – Ganzkörperplethysmographie – Pharmakodynamische Tests – Praktische Befundauswertung
Veranstalter: Klinikum Memmingen, Medizinische

Klinik I
Leitung: Prof. Dr. G. König
Ort: Konferenzraum und Lungenfunktionslabor der Medizinischen Klinik I im Klinikum, Bismarckstr. 23, 87700 Memmingen
Zeit: 15 bis 19 Uhr; begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung (erforderlich): Sekretariat Prof. Dr. G. König, Anschrift s. o., Tel. 0 83 31/70-23 61, Fax 0 83 31/70-23 65

14. November 1998
in Erlangen AiP

••
„13. Pneumologische Fortbildungsveranstaltung – Aktuelle Aspekte“
Veranstalter: Abteilung für Pneumologie der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg
Leitung: Prof. Dr. E. G. Hahn, Dr. R. Strauß, Dr. J. Ficker
Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Kliniken, Östliche Stadtmauerstr. 11, 91054 Erlangen
Zeit: 8.30 bis 12.45 Uhr
Auskunft: Kongresssekretariat der Medizinischen Klinik I, Frau Graf, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-3 33 74, Fax/8and 0 91 31/85-3 63 27

Psychiatrie

24. Oktober 1998
in Bayreuth AiP

Symposium „Gerontopsychiatrie heute“
Veranstalter: Bezirkskrankenhaus Bayreuth
Leitung: Prof. Dr. M. Wolfersdorf
Ort: Alte Wäscherei im BKH, Nordring 2, 95445 Bayreuth
Zeit: 9 Uhr s. t. bis 14 Uhr
Auskunft: Dr. M. Schüler, Abteilung Gerontopsychiatrie, Anschrift s. o., Tel. 09 21/2 83-3 14, 09 21/2 83-7 77

Psychiatrie und Psychotherapie

Oktober/November 1998
in Taufkirchen/Vils

21.10.: Neurologische Notfälle
18.11.: Johanniskraut-Extrakt als wirksames Antide-

pressivum
Veranstalter: Bezirkskrankenhaus Taufkirchen
Leitung: PD Dr. M. Dose
Ort: Ärztebibliothek des BKH, Bräuhausstr. 5, 84416 Taufkirchen/Vils
Zeit: 15 Uhr s. t. bis 16.30 Uhr
Auskunft: Sekretariat PD Dr. M. Dose, Frau Lechner, Anschrift s. o., Tel. 0 80 84/9 34-2 12; Anmeldung nicht erforderlich

November 1998
in Gabersee

10.11.: Management spontaner Hirnblutungen
24.11.: ZNS-Infektion bei AIDS
8.12.: Neuropsychologische Störungen als Hinweis auf ZNS-Erkrankungen
Veranstalter: Bezirkskrankenhaus Gabersee
Leitung: Prof. Dr. G. Laux
Ort: Hörsaal der Krankenpflegeschule, BKH, 83512 Wasserburg/Inn
Beginn: 10.11. und 8.12.: 19.30 Uhr; 24.11.: 17 Uhr
Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. G. Laux, Frau Riedl, Anschrift s. o., Tel. 0 80 71/71-2 15, Fax 0 80 71/71-3 18

Psychotherapie

November/Dezember 1998
in Erlangen

Verhaltenstherapie – Blockseminar (140 Std.) an 5 Wochenenden: 20.-22.11./27.-29.11./4.-6.12./11.-13.12./18.-20.12. – Nachqualifikation für die Zulassung von psychologischen Psychotherapeuten
Ort: Psychiatrische Klinik, Schwabachanlage 6, und 10, Erlangen
Zeit: Fr. 14 Uhr bis So. 18.30 Uhr
Teilnahmegebühr: 3500 DM
Auskunft (schriftlich): Bayerische Gesellschaft für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin und Sexuologie e. V. c/o PD Dr. T. Möslers, Psychiatrische Klinik, Anschrift s. o., Tel. und Fax 09 11/59 95 36

Sonographie

24./25. Oktober 1998
in München

„Münchner Sonographiekurs der Stütz- und Bewegungsor-

Strahlenschutzkurse für Hilfskräfte nach § 23 Nr. 4 RöV

Mittelfranken	Frau Hedtkamp	Tel. 0 89/41 47-2 86
Niederbayern	Frau Jehle	Tel. 0 89/41 47-2 85
Oberfranken und Oberpfalz	Frau Krügel	Tel. 0 89/41 47-2 70
Unterfranken	Frau Morber	Tel. 0 89/41 47-2 90
Oberbayern und Schwaben	Frau Neumann	Tel. 0 89/41 47-2 84
München und Südbayern	Walner-Schulen	Tel. 0 89/5 40 9S 50

Fortbildung Suchtmedizin I

(beinhaltet den bisher 23stündigen Kurs zur Basisqualifikation „Methadon-Substitution“)

am 16./17. und 23./24. Oktober 1998

Veranstalter: Bayerische Landesärztekammer und Kasenärztliche Vereinigung Bayerns

Ort: Ärztehaus Oberhayern, Elsenheimerstr. 39, 80687 München

Freitag, 16. Oktober, 14.00 bis 18.30 Uhr: ●●

Suchtentwicklung und Diagnostik – Toxikologie der Opiate und Antagonisten, sowie der meist gebrauchten anderen Suchtmittel – Sozial- und Psychotherapie bei Opiatabhängigen

Samstag, 17. Oktober, 9.00 bis 18.00 Uhr: ●●●

Abstinenzbehandlung von Drogenpatienten – Abstinenzbehandlung/Entgiftung/Methadon-Substitution und Gravität – Klinik der Polytoxikomanie – Verhältnis Arzt/Drogenpatient – Tricks von Suchtpatienten – Katamnestiche Erfahrungen bei Methadon-Patienten und praktische Probleme im Umgang mit Methadon-Patienten – Problematik der Codeingabe aus der Sicht des Pharmakologen

Freitag, 23. Oktober, 14.00 bis 18.00 Uhr: ●●

Zusammenarbeit mit Drogenberatungsstellen – Methadon-Rezeptur in der Praxis und Offizin – AIDS und Drogen, inkl. Hepatitis C-Problematik

Samstag, 24. Oktober, 9.00 bis 17.30 Uhr: ●●●●

Gesetzeskunde einschließlich Verschreibungspraxis bei BTM – Die verwaltungsmäßige Umsetzung der Methadon-Substitution in der vertragsärztlichen Versorgung – Formen der Entgiftung von Drogenabhängigen und polytoxikomanen Patienten (einschließlich Opiatabhängigen) – Laborproben – Praxis der Methadon-Substitution aus der Sicht eines niedergelassenen Arztes – Praxis der Methadon-Substitution in der Klinik – Gruppenarbeit zu den Themen: Methadon-Substitution/Entzug in der Klinik und Methadon-Substitution/Abstinenzbehandlung beim niedergelassenen Arzt – Plenum: Vortrag der Gruppenarbeitsergebnisse und Diskussion – Abschlußbesprechung

Die Methadon-Substitutionsbehandlung in der vertragsärztlichen Versorgung darf nur von Ärzten durchgeführt werden, die ihre fachliche Qualifikation gegenüber der KVB-Bezirksstelle nachgewiesen und die dann die für die Substitutionsbehandlung erforderliche Genehmigung erhalten haben. Diese Qualifikation kann zum Beispiel durch eine Teilnahme an oben genannter Fortbildung oder dem früher genannten Kurs „Basisqualifikation Methadon-Substitutionsbehandlung“ erworben werden.

Als Voraussetzung für die Erteilung der „Basisqualifikation Methadon-Substitution“ der Bayerischen Landesärztekammer wird zum einen der Nachweis über eine mindestens dreijährige ärztliche Berufserfahrung gefordert, wobei psychotherapeutische Kenntnisse erwünscht sind, zum anderen eine Bescheinigung über die Teilnahme an oben genannter Fortbildung.

Eine Anmeldung zu dieser Fortbildung ist nur schriftlich möglich bei: Bayerische Landesärztekammer – Fortbildung Suchtmedizin, Frau Eschrich, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Fax 0 89/41 47-2 80 oder -8 31

gane“ – Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Klinik für Orthopädie und Sportorthopädie der TU München im Klinikum rechts der Isar Leitung: Dr. W. Mittelmayr, München; Dr. G. Gruber, Gießen Ort: Orthopädische Poliklinik im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München Zeit: 24.10.: 8.30 bis ca. 19 Uhr; 25.10.: 9 Uhr s. t. bis ca. 17 Uhr Teilnahmegebühr: 600 DM, begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung: Kongreßagentur Schwalm, Tel. 0 89/89 62 34 33

6./7. November 1998
in München

„Ultraschall Abdomen und Retroperitoneum“ – Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Stiftsklinik Augustinum München Leitung: Dr. N. Frank Ort: Konferenzraum der Stiftsklinik Augustinum, Wolkerweg 16, 81375 München Beginn: 9 Uhr Teilnahmegebühr: 300/250 DM; begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung: Chefarztsekretariat Dr. N. Frank, Frau Kofler, Stiftsklinik Augustinum, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 97-11 51, Fax 0 89/70 95-11 55

11. bis 14. November 1998
in Bayreuth

Sonographie in der Inneren Medizin (Abdomen und Schilddrüse) – Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Medizinische Klinik I im Klinikum Bayreuth Leitung: Prof. Dr. H. Lutz Ort: Klinikum Bayreuth, Preuschwitzer Straße 101, 95445 Bayreuth Auskunft: Dr. K. Dirks, Tel. 09 21/4 00-12 23 Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. H. Lutz, Medizinische Klinik I, Frau Kohler, Anschrift s. o., Tel. 09 21/4 00-64 02, Fax 09 21/4 00-64 09; begrenzte Teilnehmerzahl

14./15. November 1998
in München

„Ultraschalldiagnostik in der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (A- und B-Scan)“ – Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke der LMU München im Klinikum Großhadern Leitung: Prof. Dr. K. Mees Ort: HNO-Klinik im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München; begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung: HNO-Klinik im Klinikum Großhadern, Frau Herzog/Frau Asam, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-38 67 oder -38 73, Fax 0 89/70 95-88 25, e-mail: masam@hno.med.uni-muenchen.de

10./11. Dezember 1998
in Würzburg

Ultraschalldiagnostik auf dem Gebiet der Inneren Medizin – Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Medizinische Poliklinik der Universität Würzburg Leitung: Dr. M. Jenett Ort: Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Würzburg Anmeldung (schriftlich): Dr. M. Jenett, Klinikstr. 8, 97070 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-70 30, Fax 09 31/2 01-70 10

Transfusionsmedizin

27./28. November 1998
in Erlangen

„Transfusionsmedizinische Fortbildung für Anästhesisten“ Veranstalter: Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie in der Chirurgischen Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg Leitung: Prof. Dr. R. Eckstein Ort: Transmar-Event-Hotel, Wetterkreuzstr. 7, Erlangen Zeit: 27.11. 13 bis 19 Uhr; 28.11. 9 bis 17.30 Uhr Teilnahmegebühr: 200 DM Anmeldung: Prof. Dr. R. Eck-

stein, Abt. für Transfusionsmedizin, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-3 69 72, Fax 0 91 31/85-3 69 87

Unfallchirurgie

4. November 1998
in Regensburg AiP

„Tibiakopffrakturen – Diagnostik, Therapie und Nachbehandlung“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Abteilung für Unfallchirurgie, Klinikum der Universität Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. M. Nerlich **Ort:** Hörsaal der Pathologie, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Zeit:** 18 Uhr s. t. bis 20 Uhr **Auskunft:** Kongresssekretariat, Frau Lautenschlager, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-68 18, Fax 09 41/9 44-68 06, e-mail: michael.nerlich@klinik.uni-regensburg.de

Interdisziplinär

18. Oktober 1998
in München

Konzepte zur Präventivmedizin „Ernährungstherapie und Mikronährstoffe“ **Ort:** Arabella Hotel, Arabellastr. 5, München **Zeit:** 10 bis 15 Uhr **Teilnahmegebühr:** 50 DM für Nichtmitglieder **Anmeldung:** Forum Orthomolekulare Medizin, Elvirastr. 29, 80636 München, Tel. 0 89/12 00 00 05

7. November 1998
in Erlangen AiP

•••
„Osteoporose – Standortbestimmung und Tips für die Praxis“ **Veranstalter:** Osteoporoseforschungsgruppe und Arbeitskreis Experimentelle Osteologie der Universität Erlangen **Leitung:** Prof. Dr. H.-J. Pesch, Prof. Dr. J. Hensen **Ort:** Großer Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, Erlangen **Zeit:** 9 bis 13 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. H.-J. Pesch, Pathologie, Krankenhausstr. 8-10, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-3 92 98

7. November 1998
in Nürnberg AiP

„11. Nürnberger Perinatologisches Symposium“ **Veranstalter:** Städt. Frauenklinik II und Städt. Kinderklinik im Klinikum Nürnberg Süd **Leitung:** Prof. Dr. A. Feige, Prof. Dr. H. Gröbe **Ort:** Hotel Maritim, Frauentorgraben 11, Nürnberg **Zeit:** 9 bis 13.30 Uhr **Anmeldung:** Frauenklinik im Klinikum Nürnberg Süd, Frau Baumann, Breslauer Str. 201, 90471 Nürnberg, Tel. 09 11/3 98-28 04, Fax 09 11/3 98-22 87, e-mail: breuer@klinikum-nuernberg.de

21. November 1998
in Augsburg

8. Forum „Gesundheit und Umwelt“ **Veranstalter:** Aus-

schuß „Gesundheit und Umwelt“ der Bundesärztekammer **Leitung:** Prof. Dr. H. Eckel, Göttingen; Dr. J. Engelbrecht, Köln **Ort:** Ärztehaus Schwaben, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg **Zeit:** 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr **Teilnahmegebühr:** 70/40 DM **Auskunft:** Bundesärztekammer, Herbert-Lewin-Str. 1, 50931 Köln, Tel. 02 21/40 04-4 15 oder -4 16, -4 17

25. bis 29. November 1998
in Würzburg

„19. Süddeutsche Balint-Studientagung“ mit Leiterseminar **Veranstalter:** Deutsche Balint-Gesellschaft, Deutsche Sektion Fédération Internationale Balint **Leitung:** Prof. Dr. E. R. Petzold, Dr. N. Günzel, Dr. J. Eichfelder **Ort:** Hotel Rebstock, Neubaust. 7, Würzburg **Teilnahmegebühr:** 380/420/450/250/70 DM **Anmeldung:** Deutsche Balint Gesellschaft, Dr. H. Otten, Appelweg 21, 29342 Wienhausen, Tel. 0 51 49/89 36 (8 bis 13 Uhr), Fax 0 51 49/89 39

27./28. November 1998
in Würzburg AiP

Symposium „Der Osteoblast 98 – Osteologie in Forschung und Praxis“ **Veranstalter:** Lehrstühle für Orthopädie und Experimentelle Zahnheilkunde der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. J. Eulert, Prof. Dr.-Ing. R. Thull **Ort:** Hörsaal der Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, Brettreichstr. 11, 97074 Würzburg **Beginn:** 27.11. 10 Uhr s. t., **Ende:** 28.11. 12.30 Uhr **Auskunft:** Dr. C. Hendrich, Orthopädische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 09 31/80 31, Fax 09 31/80 32 25, e-mail: c-hendrich.klh@mail.uni-wuerzburg.de **Anmeldung:** Orthopädische Klinik, Frau Neuberger, Anschrift s. o., Tel. 09 31/80 32 71, Fax 09 31/80 32 91, e-mail: office.klh@mail.uni-wuerzburg.de

Roche Lexikon Medizin neu

Auch in der 4. Auflage bildet das Roche Lexikon Medizin für alle in Aus- und Weiterbildung, Wissenschaft und Praxis stehende Leser und Nutzer eine umfassende Informationsbasis zu allen medizinischen, gesundheitsrelevanten Fragen und Themen. Das neue Lexikon präsentiert sich mit gründlich bearbeitetem Inhalt, neuen Stichwörtern, Abbildungen, Schemata und didaktisch optimierten Tabellen. Das neue Roche bietet: mehr als 60 000 Stichwörter, über 56 000 Querverweise sowie mehr als 2000 Abbildungen, Schemata, Tabellen, außerdem mehr als 40 000 englische Übersetzungen und einen Anhang mit Notfall- und Akupunkturteil sowie medizinische Arbeits- und Schreibregelhilfen. Gleichen Standard und Qualität bietet natürlich auch die aktuelle CD-ROM.

Roche Lexikon Medizin. 4. Aufl. 1999, 1888 S., über 2000 Abb., Schemata, Formeln und Tab., broschur, 39,80 DM, sowie als gebundene Ausgabe mit integrierter CD-ROM (Vollversion) 78,- DM. Urban und Schwarzenberg, Verlag für Medizin GmbH, München.

„Dr. Maus“ – Eine Spiel- und Sprechstunde für Kinder beim Arzt und im Krankenhaus. Für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren, 19,80 DM. Pontus Verlag, Mönchengladbach.

Jachertz N.: Gestalten statt verwalten – Aufgaben und Selbstverständnis der Bundesärztekammer 1947 – 1997. 262 S., 93 Abb., 23 Tab., geb., 98,- DM. Deutscher Ärzte-Verlag, Köln.

Bertschat F./Häusler E.: Erfolgreich Handeln in Notfall-, Intensiv- und Innerer Medizin – Praktisches Vorgehen anhand von über 100 Fließdiagrammen. 104 S., kart., 19,80 DM. Trias Verlag, Stuttgart.

Schriftenreihe des Tumorzentrum München

mit Empfehlungen zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge onkologischer Erkrankungen

Herausgeber: Tumorzentrum München, Geschäftsstelle

Postanschrift: Maistraße 11, 80337 München
Telefon 0 89/51 60-22 38, Fax 0 89/51 60-47 87

Weitere Informationen auch über
<http://www.krebsinfo.de>

Mitteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit und des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Präventionsprogramm an bayerischen Schulen zum Schutz vor AIDS

„LIZA - Leben in Zeiten von AIDS“ heißt ein neues Programm zur AIDS-Prävention für den schulischen Bereich, das Bayerns Gesundheitsministerium und Kultusministerium in enger Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten, Fachleuten aus AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen, Gesundheitsämtern, der Dillinger Lehrerfortbildungsakademie sowie Lehrkräften verschiedener Schularten entwickelt haben. Es wendet sich an Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Jahrgangsstufe.

Mehr als 50 % aller Neuinfektionen mit dem HI-Virus treten weltweit bei jungen Leuten im Alter von 10 bis 24 Jahren auf - so die Angabe der Vereinten Nationen im Rahmen ihrer diesjährigen Welt-AIDS-Kampagne für junge Menschen. In Deutschland sind derzeit 14 % aller HIV-Infizierten und AIDS-Kranken im Alter zwischen 10 und 24 Jahren, bei den Mädchen sind es sogar 19 %.

Deutsche Ärzte in den USA

Zur Vorbereitung auf eine klinisch-praktische Prüfung mit der Bezeichnung „Clinical Skills Assessment Test (CSA)“, die seit Juli 1998 für deutsche Ärzte erforderlich ist, um in den USA klinisch arbeiten zu können, bietet die Ausbildungsabteilung des Marburger Bundes am 23. Oktober 1998 einen ganztägigen Vorbereitungs-

kurs in Berlin an. Veranstaltungsort ist das Universitätsklinikum Benjamin Franklin.

Nähere Auskunft: Marburger Bund, Bundesverband, Riehler Straße 6, S0668 Köln

Kein Import Deferipron-haltiger Arzneimittel

Das Bayerische Gesundheitsministerium weist darauf hin, daß der Import der Fertigarzneimittel „L 1 (2-CDA)“ und „Kelfer“ aus der Schweiz bzw. aus Indien, die den Wirkstoff Deferipron (d. i. ein oral zu verabreichender Eisen-Chelatbildner, z. B. zur Behandlung der Thalassaemia maior) enthalten, aufgrund der fehlenden bzw. nicht nachgewiesenen Verkehrsfähigkeit im Herkunftsland nicht möglich ist.

CD-ROM Ernährung & Gesundheit

Diese CD-ROM vermittelt Ärzten grundlegendes, praxisrelevantes Wissen zum Thema Ernährung. Sie informiert über die Zusammensetzung der Nahrung, erläutert die Bedeutung der verschiedenen Nährstoffe, ihre Aufnahme und Wirkung im Organismus. Krankheiten, bei denen der Ernährung besondere Beachtung zu schenken ist (wie etwa Herz-Kreislauf-Krankheiten, Diabetes mellitus und Osteoporose), bilden einen weiteren thematischen Schwerpunkt der CD-ROM.

Diese CD-ROM ist ein Produkt aus der Reihe Fortbildung interaktiv der Bayerischen Landesärztekammer - Akademie für ärztliche Fortbildung.

CD-ROM (Windows-Version), 98,- DM, ISBN 3-86126-925, Ullstein Medical Verlagsgesellschaft, Wiesbaden

51. Bayerischer Ärztetag in Bayreuth

Vollversammlung der Bayerischen Landesärztekammer vom 9. bis 11. Oktober 1998

Tagesordnung:

1. Der Arzt zwischen Selbstverantwortung und Fremdbestimmung
 - aus ökonomischer Sicht
Professor Dr. rer. pol. Peter Oberender, Bayreuth
 - aus rechtlicher Sicht
Professor em. Dr. jur. Dr. h. c. Wolfgang Gitter, Bayreuth
 - aus ärztlicher Sicht
Professor Dr. med. Dr. h. c. Karsten Vilmar, Köln
2. Tätigkeitsbericht der Bayerischen Landesärztekammer
 - 2.1 Bericht des Präsidenten
 - 2.2 Bericht der Vizepräsidenten
 - 2.3 Diskussion über die vorliegenden Berichte der Ausschuss- bzw. Kommissionsvorsitzenden
3. Finanzen der Bayerischen Landesärztekammer
 - 3.1 Rechnungsabschluß 1997
 - 3.2 Entlastung des Vorstandes 1997
 - 3.3 Wahl des Abschlußprüfers für 1998
 - 3.4 Haushaltsplan 1999
4. Änderung der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns in der Neufassung vom 1.10.1993 i.d.F. vom 13.10.1996 (WO)
 - 4.1 Einführung eines § 3a „Qualifikationsnachweis“
 - 4.2 Änderung des Abschnitts I der WO Nr. 1 (Allgemeinmedizin)
 - 4.3 Erhöhung der Weiterbildungszeit bei niedergelassenen Ärzten in Abschnitt I der WO in Nrn. 3, 11, 12, 15, 20, 23, 24, 28, 32, 35 und 36
5. Redaktionelle Anpassung der Mustersatzung für die Ärztlichen Kreisverbände an das Heilberufe-Kammergesetz
6. Bekanntgabe des Termins für den 52. Bayerischen Ärztetag 1999 in Aschaffenburg
7. Wahl des Tagungsortes des 53. Bayerischen Ärztetages 2000

Zu beziehen über Feldstudie/Tumorregister München Faxserver 0 89/7 40 05 67- ... (Dok.Nr.)

	Version	Dok. Nr.	Seiten		Version	Dok.Nr.	Seiten
Allgemeine Informationen:				Pathologiebefund bei Mammakarzinom	03/97	4201	4
Bedienungsanleitung für den Faxserver	02/97	0001	1	OP-Bericht bei Mammakarzinom	27.03.96	4202	1
Telefonnummern des Tumorregisters/Feldstudie	04/98	9960	1	Strahlentherapiebericht bei Mammakarzinom	27.03.96	4203	1
Formulare des Tumorregisters	09/98	0003	1	Chemotherapiebericht bei Mammakarzinom	27.03.96	4204	1
Informationen zur Feldstudie:				Arztbrief bei Mammakarzinom	05/97	4205	5
Artikel Bayerisches Ärzteblatt 2/96	02/96	4001	2	Exemplarischer Arztbrief bei Mammakarzinom	27.03.96	4206	1
Durchführende und fördernde Institutionen	04/98	4002	1	Pathologiebefund bei Rektumkarzinom	12/97	4207	1
(auch Telefon-, Faxnummern der Feldstudie)				OP-Bericht bei Rektumkarzinom	09/98	4208	1
Zeitschema der Dokumentation	05/97	4003	1	Strahlentherapiebericht bei Rektumkarzinom	12/97	4209	1
Formulare der Feldstudie:				Chemotherapiebericht bei Rektumkarzinom	12/97	4210	1
(Rekrutierung 1.4.96 bis 31.3.98)				Arztbrief bei Rektumkarzinom	07/98	4211	3
Checkliste für den Arzt	07/97	4101	1	Tumorschmerztherapie:			
Zusatzbogen Feldstudie (Mammakarzinom)	02/97	4102	1	Tumorschmerztherapie	03/97	4301	10
Einverständniserklärung der Patientin (Mammakarzinom)	08/97	4103	1	Schmerztherapeutische Einrichtungen im Raum München	10/97	4302	1
Einverständniserklärung der Patientin (Mammakarzinom) (Kopie für die Patientin)	08/97	4104	1	Empfehlungen zur Nachsorge:			
Zusatzbogen Feldstudie (Rektumkarzinom)	02/97	4105	1	Nachsorgerichtlinien beim Mammakarzinom	20.05.96	5101	3
Einverständniserklärung des Patienten (Rektumkarzinom)	08/97	4106	1	(einschl. Merkblatt für Ärzte und betroffene Frauen)			
Einverständniserklärung des Patienten (Rektumkarzinom) (Kopie für den Patienten)	08/97	4107	1	Nachsorgeempfehlungen nach Rektumkarzinom	10/97	5102	4
Formulare des Tumorregisters:				Rektumkarzinom-Nachsorge, Merkblatt für betroffene Patienten	18.06.96	5103	1
(Vorgehen ab 1.4.98, siehe auch Dokument 0003)				Was wünschen Patienten?			
Merkblatt für die epidemiologische Erhebung	04/98	3501	1	Wünsche und Anregungen von Krebspatienten an ihre Ärzte	08/96	5104	1
(Hinweise zum Vorgehen, Telefonnummern, Adressen)				Informationen für Ärzte und Patienten:			
Ersterhebung Mammakarzinom	06/97	3015	1	Krebsberatungsstellen im Raum München	'97	4801	1
Rückseite Ersterhebungsbogen Mammakarzinom	06/97	3115	1	Krebsinfodienste	05/98	4802	1
(Stadiendefinition)				Informationen für Stomaträger	05/98	4803	1
Ersterhebung Rektumkarzinom	03/96	3042	1	Literatur zu Darmkrebs	05/98	4804	1
Rückseite Ersterhebungsbogen Rektumkarzinom	03/96	3142	1	Broschüren und Bücher für Patientinnen mit Brustkrebs	05/98	4805	1
(Stadiendefinition)				Ambulanter Rehabilitationsport nach Krebserkrankungen	'98	4806	1
Anschrift des Patienten	03/95	3000	1	Liste der Rehabilitationssportgruppen „Krebsnachsorge“ in Bayern	'98	4807	1
(Ergänzungsformular zur Ersterhebung bei jedem Tumor)				Formular: Verordnung der Teilnahme am ambulanten Rehabilitationssport	03/93	4808	2
Kurzanleitung zum Ausfüllen der Dokumentationsbögen	03/96	3100	1	Rezeptierungshinweise für Brustprothesen, Miederwaren und Armstumpfversorgung	07/97	4809	3
Einverständniserklärung des Patienten	04/98	3502	1				
Empfehlungen zu Inhalten von Arztberichten:							

Weiterbildungsassistent/-in Pädiatrie

Teilzeit, für ländliche Kinderarztpraxis in Unterfranken gesucht, mindestens 2 Jahre Erfahrung in Kinderheilkunde wünschenswert. Chiffre BÄ 1103

Alteingesessene, umsatzstarke **Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmedizin** im Raum Regensburg sucht wegen Ausscheiden des Seniorpartners ab sofort oder später **Facharzt für Allgemeinmedizin oder Innere**. Chiffre BÄ 1104

Große HNO-Praxis

Nordbayern, Belegbetten, umfangreiche Allergologie bietet **Job-Sharing** ggf. allergologische Weiterbildungszeit zur Einarbeitung möglich. Chiffre BÄ 1105

Allgemeinarztpraxis sucht Allgemein-/Prakt. Arzt/Ärztin für

Teilzeit im Raum Augsburg ab 01.01.1999. Chiffre BÄ 1109

Versierte/-er Gynäkologe/-in

für regelmäßige Vertretungen in Gynäkologischer Praxis mit Belegbetten im Raum 8 gesucht. Chiffre BÄ 1114

Weiterbildungsassistent und AIP gesucht

Große Allgemeinarztpraxis mit sportmedizinischem Schwerpunkt sucht Weiterbildungsassistenten mit abgeschlossener klinischer Ausbildung sowie AIP ab sofort. Weiterbildungsbefugnis für 18 Monate liegt vor. **Bewerbungen unter:** Drs. A. Solleder/W. Petzi, Gustav-Freytag-Str. 1, 94315 Straubing, Tel. 0 9421/421 16

NIEDERLASSUNGSANGEBOTE/PRAXISRÄUME/PRAXISGEMEINSCHAFTEN/PRAXISABGABE/IMMOBILIEN

Kinderarzt gesucht für Haus mit Ärzten, Schlüsselfeld / Stelgerwald / Oberfranken. Augenarzt, Frauenärztin, Internist, Apotheker und Optiker bereits vorhanden.

Hans-Jürgen Heidenreich, Frankenstraße 16, 96132 Schlüsselfeld, Tel. 0 95 52/63 90, 0 91 93/17 28, Fax 0 91 93/10 56

Forchheim: 91301 2 x Praxisräume im Gesundheitszentrum, 1a Lage, ca. 106 und 160 m², sofort oder später günstig zu vermieten (bevorzugt Gyn., Augen, Psych.); Apotheke; 7 verschiedene Fachrichtungen bereits seit 1991 vorhanden; ev. Wohnung vorh. Tel. 0 91 91/8 99 33, Fax 6 45 22

Arzt/Ärztin oder **Ärzte-Team** als Mieter für ein Hotel in Königstein/Ts. zur Betreuung als Klinik für Naturheilverfahren und Akupunktur gesucht. Vermieter stellt Erfahrung auf diesem Gebiet zur Verfügung. Chiffre BÄ 1125

Aus Altersgründen, Vermietung zum 1. 1. 1999
Praxis, 174 m², Ingolstadt, Stadtmitte, Haus mit mehreren Arztpraxen. Tel. 08 41/13 14 oder 13 15

Niederlassungsmöglichkeit in Unterfranken besteht für:
Kinderarzt/Ärztin in 97475 Zeil am Main
Anfragen und Unterlagen über: **Horst Klein**,
Mittelsetzring 38, 97475 Zeil am Main, Tel. 0 95 24/90 90, Fax 90 91

Wer verkauft in München (Stadt) seine Nervenerztpraxis, Psychotherapie, ab 1. 1. 2000 bis 30. 4. 2000 an Kollegen? Chiffre BÄ 1129

Wir bieten Ihnen **Räumlichkeiten** für eine Facharztpraxis in Toplage in Vorortgemeinde von Würzburg (Rimpar) sofort zum Mieten an. Im Gebäudeblock ist bereits eine Zahnarztpraxis etabliert. Tel. 09 31/46 12 18, Fax 46 43 63, Handy 01 72/6 62 93 19

Praxisräume von 75 m² bis 225 m² in einem neuen Geschäftshaus in Burgau/Lkr. Günzburg zu vermieten oder zu verkaufen. Derzeit besteht noch die Möglichkeit die Praxisräume bedarfsgerecht zu gestalten.

A5 Wohnbau und Immobilien GmbH, Tel. 082 22/79 23, Fax 082 22/4 20 56

Praxisräume – Nürnberg Nord

In einem bestehenden Haus für Ärzte – Ladenzentrum – sind noch Räume zu vergeben. Keine Provision. Kontaktaufnahme: Tel. 09 11/38 36 40

Alteingesessene Doppelpraxis in Kleinstadt zwischen Regensburg und Ingolstadt zum 1.1.1999 abzugeben. Praxisräume können angemietet werden. Tel. 0 94 45/3 21

Allgemeinpraxis, Raum Niederbayern, zum 1.1.1999 günstig zu vermieten. Ohne Ablösezahlung. Chiffre BÄ 1102

Praxisräume in Nürnberg

Burgnähe, Wielandstr., Erdgeschoß, ca. 192 m², teilbar, ab 1.1.99 mit Kfz-Stellplätzen von Privat günstig zu vermieten. Tel. 09 11/59 90 14, Fax 5 98 06 25

92314 Berching, Landkreis Neumarkt Opfz., 2 **Praxisräume**, Neubau, Toplage, Wohnen in einer schönen Altstadt, I. OG, mit Aufzuganlage, ausreichende Parkplätze vorh. zu verkaufen oder zu vermieten. (Reha-Klinik vorhanden). Gesucht wird Orthopädie-, Allgemein-, Augenod. sonstiger Arzt. Bezugsfertig Jan. 1999. Tel. 0 84 62/5 09 ab 18.00 Uhr.

Moderne Praxisräume warten auf Sie
Zentrale Lage, 103 m², zwischen Hemhofen und Röttenbach zu vermieten oder zu kaufen. Das Objekt ist sofort beziehbar, geeignet für:
Orthopädie - Kinder - Augenarzt - Labortechnik - Büro.
Teileinrichtung schon vorhanden. Nähere Auskunft über: Bauunternehmen Koch & Co. KG, 91334 Hemhofen. ☎ 09195/8989 u. 8988

Praxisräume, ca 124 m² in 91550 Dinkelsbühl, beste Geschäftslage, ebenerdig, zu vermieten. Chiffre BÄ 1107

Praxisübernahme - Praxisabgabe

Wir helfen:
 • Bei der Suche nach Abgebern und Übernehmern. • Bei der Entscheidung welches ist die richtige Praxis. • Bei der Abwicklung aller Formalitäten. Keine Maklerprovision.
 Info durch HÄRTEL-Beratung. Tel. 09 41/3 52 88

Neurologisch / psychiatrische Gemeinschaftspraxis im mittelfränkischen Raum sucht zur Erweiterung ihres therapeutischen Spektrums einen **FA für Neurochirurgie** als Partner. Chiffre BÄ 1108

Allgemeinarztpraxis oder Kassenarztsitz gesucht ab sofort, Kreis FFB, STA. Tel. 0 81 41/2 92 65

Internistischer Kassensitz

Kempten / Allgäu zum 1.1.1999 zu verkaufen. Chiffre BÄ 1112

93352 Rohr / Niederbayern

Praxisräume, 104 m², bei Bedarf auch mehr, neu saniert, EG, zentrale Lage, im Geschäftszentrum zu vermieten. Niederlassungsmöglichkeiten für einen Chirurgen oder einen Neurologen sind gegeben. EW: ca. 4.000. Am Ort sind Gymnasium, Volksschule, Apotheke und Sportzentrum vorhanden. Chiffre BÄ 1113

Großzügige Praxisräume in Bad Wörishofen

ca. 160 m², Zentrum ab 1/1999 zu vermieten. Aktuell Einfluß auf Umbaumaßnahmen möglich.
 Tel. 0 89/86 30 88 95, Fax 0 81 41/38 69 19

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, daß die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind. Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

Nürnberg-Südstadt

In gut eingeführtem Haus für Ärzte sind Praxisräume mit ca. 170 m² provisionsfrei zu vermieten, als Ergänzung zu vorh. Internisten (Kard.), Orthopäden, Kinderarzt, Apotheke im Haus. S/U-Bahn-Anschl., Parkplatz vorhanden. Anfragen unter Tel. 09 11/56 21 54

Psychotherapie - Arztpraxis

in Würzburg Zentrum wegen Altersregelung abzugeben. Chiffre BÄ 1106

Praxisräume, ca. 120 m², in 86381 Krumbach/Schwaben zu vermieten, zentrale Lage, baulich für Zahnarzt vorbereitet. Interessenten melden sich bitte per Fax 08282/89 60-15

Langjähriger, erfahrener Psychotherapeut

(46 J., Gestalt-, Hypnose-, Kurzzeittherapie und NLP) sucht Kooperationsmöglichkeit mit Arztpraxis. Tel. 0 89/39 80 90 ab 17.30 Uhr

Landshut / Stadtmitte sehr schöne Praxisräume, 190 m², variable Gestaltung, 2 Eingänge, bereits FA im Hause, Aufzug, Parkplätze, beste Geschäftslage, preisgünstig zu vermieten. Tel. 08 71/9 72 24 11

STELLENGESUCHE

FA-Gynäkologie sucht Assoz./Übern. (ü. TZ u./o. Vertr.) Mü-Stadt/Land/ OBB; div. Zertifik. (Onko, Sonolog., MG, PS. Op., in Ausbild. MI/OM) optimiere Praxis-EDV. Tel. 01 71/58 54 201, Fax 0 89/57 96 70 77

FÄ Anästhesie (Univers. Ausbildung, jetzt Tätigkeit in kl. Krankenhaus) sucht Stelle (zunächst Teilzeit ca. 65%) in Praxis, gerne Stadt/Lkr. Würzburg. Chiffre BÄ 1110

Internist mit kard. Schwerpunkt, (TEE, Streß-Echo, Gefäß-Doppler, etc.) sucht **Assoziation/ggf. Übernahme** im Raum Mfr./südl. Oberpfalz. Chiffre BÄ 1111

Praxiserfahrene Internistin sucht Mitarbeit in Münchner Privatpraxis (Mi.- u. Fr.-nachmittags), Akupunkturkenntnisse vorhanden. Chiffre BÄ 1119

Angehender Internist, 35 Jahre, prom., 6 Jahre gr. Akut-KH, bes. Erf. in Bronchosk., sucht neue Tätigkeit in intern.-pneumol. Klinik oder Praxis. Chiffre BÄ 1124

Ärztin für Mikrobiologie, 34 Jahre, prom., umfassende universitäre Ausbildung. Schwerpunkt Klin. Mikrobiologie und Krankenhaus-hygiene, sucht anspruchsvolle Tätigkeit in Praxis, Krankenhaus oder Behörde, vorzugsweise im Großraum Nürnberg. Chiffre BÄ 1127

Internist - Kardiologie sucht zur Mitarbeit oder Übernahme in Franken fachärztlich internistische oder kardiologische Praxis. Chiffre BÄ 1128

Fachärztlich geführter

Grundkurs Dopplersonographie

nach den Ausbildungsrichtlinien der KV mit Abschlußbescheinigung

Termin: **28. 11. 1998 Nürnberg**

Veranstalter und Informationen:

Helcamed GesundheitsForum GmbH

Obere Turnstraße 8 · 90429 Nürnberg

Tel : 0911 - 92 99 33 60

Fax : 0911 - 92 99 33 66

e-mail: HelcamedGmbHNürnberg@t-online.de

In wenigen Jahren
fit für eine
budgetfreie
Praxis

Einladung

Wir präsentieren Ihnen
unser erprobtes Konzept
für ein 2. Standbein durch
Naturheilverfahren.

Informationsgespräche

in Gersfeld / Rhön

am 10.10. und 7.11.1998.

Nächstes Einstiegsseminar 14.-18.10.98

Melden Sie sich an:

Akademie für praktische Naturheilkunde

Fritz-Stamer-Str. 11, D-36129 Gersfeld/Rhön

Tel.: 0 66 54 - 1 60, Fax 0 66 54 - 16 63

Komplettkurs

Psychosomatische Grundversorgung (EBM Ziff. 850/851)

Balintgruppe + Verbale Interventionst. + Theorie

ab 13. 10. 98 fortlaufend 14-tägig in München, 18.30-21.45 Uhr

Leitung und Anmeldung: Dr. med. Dipl. Psych. D. Siegfried Gröninger

FA Psychotherapeutische Medizin, Lehranalytiker BLÄK,

Lehrgruppenleiter DAGG

Osterwaldstr. 73/8, 80805 München, Tel. 0 89/36 75 91, 0 89/36 75 93

Akupunktur - Intensivkurs

(Theorie/Praxis) mit Frau Dr. Radha Thambirajah in München
22. bis 24. 1. und 5. bis 7. 2. 1999

Bitte Kursinfo anfordern:

Academy of Chineses Acupuncture e.V., Jenaer Straße 16,
10717 Berlin, Tel. 0 30/8 53 96 32, Fax 0 30/8 54 92 85

Frankfurter Ausbildungskreis psychosomatische und psychotherapeutische Medizin e. V. (FAPPM) kompletter Kurs

psychosomatische Grundversorgung

In Wiesbaden:

drei Wochenenden: Block I: 13.-15. November 1998;
Block II: 12.-14. März 1999; Block III: 28.-30. Mai 1999

Informationen und Anmeldung über:

Dr. med. R. Mathias Dunkel, Parkstr. 7A, 65189 Wiesbaden,
Tel. 06 11/1 35 94 66, Fax: 06 11/1 35 94 67

Der Kurs führt zur

Berechtigung der Abrechnung der Ziffern 850 und 851, KV-Anerkennung

Ultraschallseminare Abdomen, Retroperit. und Schilddrüse

nach KV-Richtlinien im KKH München-Perlach

Grundkurs vom 26.11.-29.11.1998 (DM 460,-/erm. 360,-)

Tel. 0 89/6 78 02-2 44, Fax 0 89/6 70 97 41, Dr. M. Bergholtz

Selbsterfahrungsgruppe in **Gestalttherapie** (3 x 4 Tage), ab 28.-31.10.98.

Analyt. Selbsterfahrungsgruppe (4 x 4 Tage), ab 22.-26.10.98.

Info: Süddt. Akademie f. PT Herbisried 10a, 87730 Gröningenbach,

Tel. 0 83 34/98 63-73, Fax -74

Psychotherapie-Wochenendseminare

Nürnberg (Nähe Hauptbahnhof)

- Balintgruppen

für alle Weiterbildungsgänge

Ulrich Starke, Facharzt f. Psychoth. Medizin, Wespennest 9, 90403 Nürnberg,
Fax: 09 11/22 55 73. Zur Weiterbildung ermächtigt durch die LÄK

Wochenendseminare für
Ärzte und ärztlichpersonal

Fußreflexzonen-Massage

in Regensburg/Passau/Hof/Opf./Landshut
Ausbildungsstätte: 'MediFuß' M. Riedl
93093 Donaustauf Tel/Fax 0 94 03/43 94

ALLGÄUER PSYCHOSOMATI- SCHER ARBEITSKREIS

Klinikgebundener Kompaktkurs

Psychosomatische Grundver-

sorgung vom 7.-13.11.1998,

Tel. 0 83 81/80 20, Fax 8 02-4 84

Erlangen: BALINTGRUPPE

(anerk. von der BLÄK) mit **systemischen Fokus** werktags 14-tägig
neu 20.00 Uhr - 21.30 Uhr oder Sa. im
Block

Info: N. Maasberg (FA f. Psych. Med.,
Dipl. Psych.) Tel. 0 91 31/50 36 23

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Eisenau

Postfach 1323 • 65303 Bad Schwalbach

Telefon (061 24) 77972

Telefax (061 24) 77968

E-mail-Adresse: Eisenau@t-online.de

Psychosomatische Grundversorgung

Gesamtweiterbildung als dreiteiliger Kompaktkurs in Blockform

Ort: Hotel Sonnengarten, Bad Wörishofen
Termine: Teil 1: 03.-06.12.1998, Teil 2: 05.-07.03.1999
 Teil 3: 10.-13.06.1999

Leitung: Dr. med. Katja Obenaus, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, von der BLÄK anerkannte Lehrtherapeutin für Psychosomatische Grundversorgung.

Das Weiterbildungsangebot umfaßt alle geforderten Weiterbildungsinhalte mit insgesamt 80 Std. für 'Maßnahmen der psychosomatischen Grundversorgung' nach den EBM-Leistungsinhalten der Nm. 850 und 851 (entsprechend den Psychotherapie-Vereinbarungen vom 27.12.1993.)

Anmeldung und Rückfragen: Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. (MAP), Bauerstr. 15, 80796 München, Tel. 0 89/2 71 59 66, Fax 2 71 70 85, WWW: <http://mapev.home.pages.de>.

Einladung zum

37. Bayerischen Internisten-Kongreß

20.-22. 11. 1998

Sheraton-Kongreßzentrum München

Eine Veranstaltung der Vereinigung der Bayerischen Internisten e.V.

Kongreßleitung:

Prof. Dr. med. M. Schattenkirchner

Themenschwerpunkte:

Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Störungen des Immunsystems und hämatologische Erkrankungen, Gastroenterologie, Endokrinologie, Pneumologie und Kardiologie.

Auskunft:

Kongreßsekretariat Agentur M.E.D.
 Schloß Ottenburg, 85386 Eching
 Tel. 0 81 33/9 29 33, Fax 0 81 33/9 29 34

STELLENANGEBOTE

Fachärzte gesucht

Die historische Markgrafenstadt Burgau (mögliches Mittelzentrum, 10.000 Einwohner, Landkreis Günzburg) sucht Fachärzte, die bereit sind, sich in Burgau anzusiedeln. Nach Mitteilung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns werden zur Zeit im Landkreis Günzburg noch

2 Frauenärzte, 2 Hautärzte, 2 Kinderärzte, 1 Nervenarzt und 2 Urologen zugelassen.

Stadt Burgau, 1. Bürgermeister Schubaur, Gerichtsweg 8, 89331 Burgau, Tel. 0 82 22/ 40 06 12, Fax 0 82 22/40 06 50, e-mail: buergermeister@burgau.de



ARBEITSMEDIZINISCHER DIENST SALZBURG

Zur Verstärkung unseres Ärzteteams (4 angestellte und 25 kooperierende Arbeitsmediziner) suchen wir für den Einsatz in Betrieben und im Untersuchungs-zentrum im Angestelltenverhältnis

Arbeitsmediziner(in)

mit abgeschlossener arbeitsmedizinischer Ausbildung und Interesse an der Mitarbeit in einem engagierten Team.

Wenden Sie sich bitte an die ärztliche Leiterin,
 Dr. Anna Coman-Miko (00 43/6 62/64 23 83-0)
 oder senden Ihre Bewerbung an
 AMD Salzburg, Dr. Fr. Rehrl Platz 5, A-5020 Salzburg

WB-Pädiatrie geme Teilzeit, südwestlich von Nürnberg für die Praxis gesucht. Chiffre BÄ 1122

WB-Assistent/-in für Allgemeinmedizin

von Gemeinschaftspraxis 50 km nördl. von München gesucht. Möglichst abgeschlossene klinische Weiterbildung, auch Teilzeit möglich. Tel. 0 84 42/35 23 oder 0 84 41/58 55

Hausarztpraxis sucht Arzt/Ärztin in Teilzeit als **Assistent/-in** oder **Partner/-in** bei freier Zeiteinteilung. Region 85, Stadtmitte. Chiffre BÄ 1123

Oberfranken: Allgemeinarzt sucht dauerhaft Job-Sharing Partner/-in für Halbtagsstätigkeit (Stadtpraxis). Chiffre BÄ 1120

Weiterbildungsassistent/-in für Allgemeinmedizin (möglichst letzter Abschnitt) für 12 bis 18 Mon. ab 1.1.99 gesucht. NHV-Kenntnisse wünschenswert. WB-Befugnis für 18 Mon. vorh. Anschließende Dauerbeschäftigung o. Kooperation möglich. Raum 84. Chiffre BÄ 1118

Mittelfränkische **Anästhesiepraxis** sucht **Anästhesist/-in**, wendig, flexibel, mit schmerztherapeutischen Grundkenntnissen, auch Teilzeit. Chiffre BÄ 1115

Allgemeinarztpraxis in Oberbayern sucht für Ende 98/Anfang 99 **WB-Assistent/-in** im letzten Ausbildungsabschnitt für 12 bis 18 Monate. Chiffre BÄ 1116

WB-Assistent/-in im Fach **Allgemeinmedizin** (18 Monate WBB) ab 1.12.1998 oder später in Vollzeit für Praxis in Oberfranken gesucht. Chiffre BÄ 1117

WB-Assistent/-in, AIP/ÄIP für orthopädische Gemeinschaftspraxis mit breitem konservativen und operativen Behandlungsspektrum in Schweinfurt gesucht. Tel. 0 97 21/20 93 30

Hier könnte Ihre Anzeige stehen

Das Bayerische Ärzteblatt als offizielles Organ der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns ist der ideale Werbeträger, mit dem Sie alle niedergelassenen und Klinikärzte Bayerns erreichen.

56 000 Bezieher dieser Zeitschrift können Sie zu ausgesprochen günstigen Bedingungen ansprechen.

Bitte wenden Sie sich mit Anfragen und Dispositionen an:

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau
Postfach 1323 · 65303 Bad Schwalbach
Telefon (06124) 77972
Telefax (06124) 77968
E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de

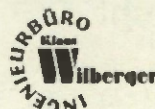
Finanzielles 2. Standbein, bei uns bereits realisiert
Fortschrittliches, erprobtes (Laden)-Konzept, als Gesundheitszentrum, Gesundheitsforum, etc. auch als Profitcenter realisierbar als Franchise oder Beratungskonzept

komplette Betreuung – von der rechtl. Beratung, betriebswirtschaftlichen / kaufm. Planung bis zur Finanzierung unter Ausschöpfung von Fördermitteln, Planung und Ausführung der Inneneinrichtung etc. Ermittlung d. Geschäftsfelder, Sortimentsmanagement u.s.w., Die Geschäftsführung wird auf Wunsch in der Anlaufphase übernommen.

Chiffre BÄ 1121

Behördlich bestimmter
SACHVERSTÄNDIGER
 nach RÖV

Durchführung amtlich anerkannter Prüfungen gemäß den gesetzlichen Vorschriften für Röntgengeräte.
 Prüf-Termine nach Vereinbarung



82256 F'eldbruck · Asambogen 34
 TEL: 08141-349403 · FAX: · 349405

Promotion

zum Dr. med., nebenberuflich an dt. staatl. Uni in ca. 1 Jahr.
Tel. 0 17 13 - 32 88 48

Statistik, klar und verständlich

Domstr. 10, 97070 Würzburg
<http://members.aol.com/Studien>
 Beratung **kostenfrei!**
 Tel. 0931 57327-0 Mobil 0171 79 80 798

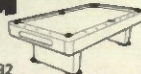
Langzeit-EKG gebraucht, **Aufnahmerekorder** mit Auswertesystem, preisgünstig von Arzt zu Arzt, Tel. (089) 48 38 32

Markenfabrikate zu Dauer-Niedrigpreisen
 Gratis-Preisliste anfordern.
 Charlottenstraße 32
 88212 Ravensburg
 Telefon 0751/24114
 Telefax 0751/31261

Ravensburger Foto-Video-Versand

Billard

Info von: BILLARD Henzgen
 Postfach 62, 88264 Vogt
 Tel. 075 29-15 12, Fax 34 92



Original-Sauerstoff Mehrschritt-Therapie

- als private Zusatzleistung mit schon guter Akzeptanz beim Patienten.
- Abruf von Basisunterlagen mit Indikationenliste + konkretem Angebot + Gerätedemonstration in Ihrer Praxis bei



Dr. Mahnkopf Oxicur Medizintechnik,
 82026 Grünwald, Tölzer Str. 1,
 Tel. 089/6417064, Fax 089/6415398

Wissenschaftliche Arbeiten

Experten bieten u.a. **Statistische Auswertung, Ergebnisdokumentation Grafische Darstellungen u.s.w.**

Dr. med. Hartmut Buhck, Dipl. Betriebsw. Dietmar Schöps,
 Bitte vereinbaren Sie einen unverbindlichen Gesprächstermin mit Herrn Schöps
 im Großraum München, Nürnberg, Stuttgart. **Büro Schöps, Fette Henn 41,**
 47839 Krefeld, Tel. 0 21 51/73 12 14 Internet: <http://www.buhck.com>

Praxis mit OP-Räumen für ambulante Operationen

Teresa Stawowiak, Fachärztin für Anästhesiologie, Am Plärrer 35,
 90443 Nürnberg, Tel. 09 11/27 98 80, Fax 09 11/2 79 88 20
sucht ambulant operierende Ärzte.
 Kostenlose Parkplätze am Hause. www.ambul-op.de

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau
Postfach 1323 · 65303 Bad Schwalbach
Telefon (06124) 77972
Telefax (06124) 77968
E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de



beraten,
planen,
einrichten,
ausstatten

KMP

PRAXISGESTALTUNG
Kretschmer + Motz GmbH

Uhlandstraße 1
91522 Ansbach
Tel. 09 81 - 48 88 40
Fax 09 81 - 48 88 440

X Sonographiegeräte für alle Fachrichtungen

Neue Sonographiegeräte - keine Gebrauchtgeräte - mit Garantie und KV-Zulassung, kurze Lieferzeiten zu günstigen Konditionen, auch Leasing.
ab DM 15.900,- + MwSt. Incl. 1 Sonde nach Wahl

X Ergometrieplatz
0M 15.420,- + MwSt.

X Spirometer
0M 2.950,- + MwSt.

X 6-Kanal-EKG
mit Vermessungsprogramm
ab DM 4.500,- + MwSt.
+ PC-Software

Medic
W. Goebel,
Medizintechnik,
Kempten/Allgäu
Tel.: (0831) 91847
Fax: (0831) 91099

Bitte fordern Sie unser kostenloses Info-Material an, testen und beurteilen Sie selbst in unserer überschaubaren Ausstellung!

Warum ein neues Sono-Gerät?

Sorgfältig geprüfte preiswerte **Ultraschall-Gebrauchtgeräte**, technisch und optisch einwandfrei, mit **KV-Zulassung** und Videoprinter, erfüllen die gleichen diagnostischen Anforderungen.

Ultraschalldiagnostik SDNIMED
Henning L. Spölgel, berat. Ing. für Ultraschalldiagnostik
Kehlweg 14, 83026 Rosenheim
Tel. (08031) 87582, Telefax (08031) 67583

ARZTPRAXEN · APOTHEKEN · GESTALTEN
LABORS · BÜROS · HOTELS · PLANEN
BANKEN · WOHNEN · KÜCHEN · HERSTELLEN

Raum schaffen

WEITERE INFOS:
FRANKENSTRASSE 4
91088 BUBENREUTH
TELEFON (091 31) 2 63 72
TELEFAX (091 31) 207631

protze
SCHREIBEREI



TESTEN IST GUT - VERGLEICHEN IST BESSER !

Ultraschall-Geräte
namhafter Hersteller
im Direktvergleich
bundesweit in
16 Sonotheken

Sonoring Deutschland
Die Ultraschall-Spezialisten.
Ganz in Ihrer Nähe, bundesweit.

Fordern Sie unseren Farbkatalog an !

Ihr Vorteilspaket

- große Auswahl in ständiger Ausstellung
- fachkompetente und neutrale Beratung
- enorme Preisvorteile durch Sonoring-Zentraleinkauf
- attraktive Finanzierungsmodelle
- Gerätebesichtigung jederzeit nach Terminvereinbarung



SCHMITT-HAVERKAMP
Mitglied im SONORING DEUTSCHLAND

SONOTHEK Penzberg bei München
82377 Penzberg · Ruhe am Bach 5
Tel (08856) 9277-0 · Fax (08856) 9277-77

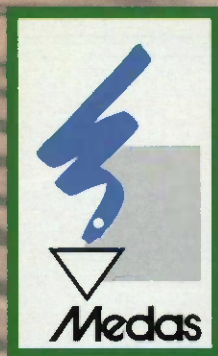
Schwein gehabt!



Ihre Privatliquidation sollte **keine** Glück-
sache sein!

Als Abrechnungsgesellschaft überläßt
MEDAS auf diesem Gebiet nichts dem
Zufall.

Während Sie Medizin machen, erstellen
wir Ihre Privatrechnungen. Auf Wunsch
erhalten Sie Ihr Honorar sofort ausbe-
zahlt. Ein pünktliches Mahnwesen, die



Übernahme des Schriftverkehrs mit den
Versicherungen und viele andere nüt-
zliche Dienste entlasten Ihre Praxis Tag
für Tag.

Wenn Sie dann irgendwann sagen: „Mit
der Wahl von MEDAS als Abrechnungs-
partner habe ich aber Schwein gehabt“,
sind wir mit unserer Leistung zufrieden!
Informieren Sie sich einfach und unver-
bindlich mit dem nachfolgenden Coupon.

Privatärztliche Abrechnungsgesellschaft mbH

*Schriftliche Infos per Coupon
anfordern. Einfach Praxis-
Stempel in nebenstehendes
Feld und per Fax oder Brief an
MEDAS senden.*

FAX (089) 143 10-200

COUPON

bitte an:

Medas GmbH
Messerschmittstraße 4
80992 München
Telefon (089) 143 10-108
Frau Roscher